

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (geschäftlich der Unterhaltungsbeilage „Die Rast“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate Wilhelm Stadau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Geschäftsanschlüsse: Inserate 1567, Redaktion 1794, Verlag und Drucker 961. — Zeitungspreisliste Seite 404. —

Bezugpreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 2.25 Mk., monatlich 80 Pf. Beim Abholen von der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf. — Inseratensatzgebühren: die 7spaltige Kolonellschleife 15 Pf., Inserate von auswärts 25 Pf., im Restemerkel Seite 1 Mk. Postskonto: Nr. 8258 Berlin. — Einmaliger Rabatt kann bezwogen werden, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt.

Nr. 64.

Magdeburg, Sonntag den 16. März 1913.

24. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten und 4 Seiten „Die Rast“.

## Landtagswahlen.

Der Termin der preussischen Landtagswahlen ist nunmehr amtlich bekanntgegeben worden. Am 16. Mai sollen, wie wir bereits mitteilten, die Urwahlen, am 3. Juni die Abgeordnetenwahlen vorgenommen werden. Wo infolge der Vornahme der Abstimmung in der Form der Frist- oder Gruppenwahl die Stichwahlen am selben Tage nicht mehr durchgeführt werden können, sind die Stichwahlen so festzusetzen, daß die Urwahlen am 28. Mai, die Abgeordnetenwahlen am 9. Juni abgeschlossen sind. Die Jubelfeier für Wilhelm II., die eine Woche nach Abschluß der Prozedur stattfindet, wird dann durch keinen Wahllohn mehr gestört werden.

Nicht mit begeisterter Siegeszuversicht, aber voll Vertrauen ruft die Masse der entrechteten Bevölkerung zu diesen Wahlen. Sie weiß, eher geht ein Schiffstau durch ein Nadelöhr oder wachien am Distelstrauch Feigen, ehe aus öffentlichen, indirekten Dreiklassenwahlen eine gerechte Vertretung des Volkes hervorgehen kann. Die Masse des Volkes kann sich freilich nicht so temperamentvolle Ausdrücke leisten wie der Jubiläumskaiser, der vor einem Jahre die Verfassung von Elsholz-Bohringen „in Scherben zu schlagen“ drohte. Aber ihr Empfinden hinsichtlich des preussischen Dreiklassenwahlrechts liegt ganz in der Richtung dieses kaiserlichen Ausspruchs. Der Tag wird ja und muß ja kommen, an dem dieses üble Gefäß alles Unrechts in Scherben geschlagen werden wird. Aber heute, wo die Stunde für den entscheidenden Schlag noch nicht gekommen ist, muß man sich eben damit begnügen, Vorarbeit zu leisten, und diese Vorarbeit kann nicht besser geleistet werden als durch eine möglichst gewaltige, möglichst imposante Beteiligung aller sozialdemokratisch Gesinnten an den Dreiklassenwahlen.

Eine Differenz zwischen den sozialdemokratischen Wahlstimmen bei den Reichstags- und den Landtagswahlen wird freilich immer bestehen bleiben. Nicht jeder, der dabei das Brot seiner Familie aufs Spiel setzt, wird den Heroismus aufbringen, an den Wahltag zu treten und die Gefinnung seines Herzens frei und offen zu verkünden. Der Mut des freien Mannes soll nach den verlogenen Redensarten der Verteidiger des bestehenden ab scheulichen Zustandes in Erscheinung treten. Der Beamte, der Lehrer, selbst mancher Arbeiter wird diesen Mut nicht betätigen können, wenn er es nicht auf sich nehmen will, Frau und Kinder unter den Joagen seiner Männlichkeit leiden zu lassen. Aber ehrlös und ein Verräter an der Sache des Volkes wäre der, der ohne erhebliche Gefährdung seiner Existenz nach seiner Ueberzeugung stimmen kann und es dennoch unterließe, für die Sache der Entrechteten offen einzutreten.

Die Möglichkeit zu solcher freien Betätigung ihrer Meinung gibt den Massen ihre Organisation und ihre geschlossene Solidarität. Wären doch selbst die Sklaven des preussischen Staates frei, wenn sie wagten, es mit einem Schlage zu sein. Gäben Zehntausende von Lehrern und Beamten am Wahltag ihre Stimme der Sozialdemokratie, so würde sich der preussische Staat in ohnmächtiger Wut um seine Opfer betrogen sehen. Zehntausende, Hunderttausende, Millionen maßregeln man nicht! Den Staatsangehörigen fehlt heute noch das mächtige Instrument einer solchen Befreiungstat, ihnen fehlt der geschlossene Bewachtwillk der freien Organisation. Die Arbeiter haben es! Sie haben es sich in jahrzehntelangen, überreichen Kämpfen erkämpft, und so werden sie am 16. Mai in unabsehbaren Scharen vor die Inquisition des Wahlwortstandes treten, um laut und ohne Scheu für die zu jenen, die da Unrecht leiden und schweigen müssen.

Der Kampf um das preussische Wahlrecht ist ein Kampf um die Macht. Ein Kampf um die Macht sind aber die preussischen Wahlen selbst, obgleich sie für uns erst in den wenigsten Fällen ein Kampf um Mandate sind. In den Ziffern der sozialdemokratischen Beteiligung an den öffentlichen Wahlen kommt die Stärke des Machtanspruches zum Ausdruck, den die Arbeiterklasse sich selbst zur freien staatsbürgerlichen Betätigung zu gewähren vermag. In einer hohen Zahl öffentlich abgegebener sozialdemokratischer Stimmen liegt die Gewähr dafür, daß die erstarkende Kampfpartei des gleichen Rechtes für alle bald auch noch in schwereren Kämpfen gewachsen sein wird. In dem Massenmarch der sich offen zur Sozialdemokratie bekennenden Wähler liegt eine Mahnung an die Mächtigen, den Bog emücht zu überspannen. Darum müssen alle Kräfte in dem beginnenden Wahlkampf eingesetzt werden.

Es wird jetzt keine Zeit sein, sich umständlich bei der Frage aufzuhalten, wieviel Mandate in diesem Kampfe zu gewinnen sein werden und ob es gelingen wird, eine politisch bedeutame Verschiebung im Kräfteverhältnis des Dreiklassenhauses herbeizuführen. Man kann, was diesen Punkt betrifft, gar nicht pessimistisch genug denken, um nachträglich nicht doch unangenehm enttäuscht zu werden. War es ohnehin schon äußerst unwahrscheinlich, daß selbst durch ein Zusammenwirken von Liberalismus und Sozialdemokratie unter dem Dreiklassenwahlrecht eine antikonervative Mehrheit zu erreichen gewesen wäre — wie sie im Reichstag mit knapper Mühe und Not zustande gekommen ist — so weiß man jetzt, daß vom Liberalismus nicht das allermindeste zu erwarten ist. Ganz auf sich selbst gestellt, von Feinden rings umgeben, geht die Sozialdemokratie in diesen schweren Kampf. Aber sie wird ihn mit Ehren bestehen.

Die Vorgänge im Reiche dürfen von der Wichtigkeit dieser Aufgabe nicht ablenken. Während des preussischen Wahlkampfes wird wahrscheinlich im Reichstag der Kampf um die Militärvorlage seinen Höhepunkt erreichen. Die notwendige und selbstverständliche schärfste Opposition der Sozialdemokratie gegen diesen Erzeugnis des militaristischen Wahnsinns wird mit einer Flut von Schmähreden über die „vaterlandsfeindliche“ Haltung der Sozialdemokratie beantwortet werden. Da kann es für jeden ehrliebenden, politisch aufgeklärten Arbeiter nur heißen: Nun erst recht! Je lauter der Lärm tobt, desto sichere unsere Antwort.

Es gibt jetzt kein taktisches Schwanken und Bedenken, kein Erwägen des Vorher und Nachher, sondern es gibt nur eins: Das Massenaufgebot der proletarischen Wahlrechtskämpfer Preußens organisieren, zeigen, daß wir da sind, daß wir wachen und in rastloser Arbeit uns vorbereiten zum Sturm auf die Bastille der preussischen Junkerherrschaft. —

Die wichtigste Aufgabe für jeden Wahlberechtigten ist für die allernächste Zukunft, die Wählerliste zu prüfen, ob der Name und der Steuerbetrag richtig aufgeführt sind. Die Wählerliste liegt nur an drei Tagen aus, und zwar, da ein einheitlicher Termin nicht vorgeschrieben ist, in jedem Orte zu andern Zeiten. Es gilt deshalb, genau auf die amtlichen Bekanntmachungen zu achten, damit der Termin der Einsichtnahme nicht veräußt wird. In Berlin z. B. werden die Listen in den ersten Tagen der nächsten Woche ausgelegt.

Wer nicht sein Wahlrecht einbüßen will, muß in der nächsten Zeit in Stadt und Land auf die amtlichen Kundgebungen achten und darf auf keinen Fall den Einblick in die Listen versäumen, denn gegen ihre Richtigkeit kann nur während der ständigen Auslegungsfrist Einspruch erhoben werden.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 15. März 1913.

### Der Streit um die Form.

Die großen Herren vom Wehrverein nennen in dem Antrag, den sie in Sachen der Wehrvorlage an das deutsche Volk erlassen, die Frage, wie die Kosten aufgebracht werden sollen, einen bloßen Streit um die Form, der in einer Zeit, wo „Wohlstand und Lebenshaltung, ja Luxus in fast allen Ständen geübt“ seien, die gute Sache nicht anhalten dürfe. Aber diese Formfrage macht den beteiligten Stellen doch recht viel Kopfzerbrechen und auch auf der neuen Finanzministerkonferenz ist man ja über die prinzipielle Zustimmung zu der einmaligen Vermögensabgabe nicht hinausgekommen. Wie die dauernden Ausgaben gedeckt werden sollen, weiß noch immer kein Mensch. Ob die Angaben, die von verschiedenen Seiten über die Steuern gemacht werden, die nicht kommen sollen, irgendwie begründet sind, läßt sich schwer sagen; immerhin seien sie registriert.

Nach der „Rheinischen Zeitung“ ist der Gedanke der Vermögenswachstumssteuer fallen gelassen worden. Die „Deutsche Tageszeitung“ bezweifelt die Richtigkeit dieser Annahme. Sie möchte aber auch an die Besteuerung der Börse und des Verkehrs in irgendeiner Form glauben. Die „Vossische Zeitung“ versichert, die Sorgen der Börse seien unbegründet. Kottierungsteuer und Dividendensteuer seien nicht geplant. Weder eine Erhöhung des Börsenumsatzes noch des Effektenstempels scheinen ernstlich ins Auge gefaßt.

Auch das gewerbliche Leben solle für die Aufbringung neuer Lasten nicht in Anspruch genommen werden; die Gerichte über den Plan einer Kohlensteuer entbehrten der Grundlage. „Es scheint vielmehr“, so fährt die „Vossische Zeitung“ fort, „ihr (der Regierung) Wille zu sein, auch die Deckung des laufenden Bedarfs der Heeresvorlage durch Steuern aufzubringen, die lediglich oder so gut wie ganz den Besitz treffen.“

Inzwischen aber fängt Bethmann an zu telegraphieren. Er belobt drachlich die Hochmurer Handelskammer, die sich für die Jubiläumsabgabe begeistert hat — Notabene, weil sie weiß, daß der kleine Betrag gerade ihren Mitgliedern durch die Rüstungen zehnfach wieder eingebracht wird —, wegen ihres patriotischen Verhaltens. Auch der Fürst Bülow hat im Frühjahr 1909 eine Menge Geld vertelegraphiert, um die Opferbereitschaft der Besitzenden zu erwecken und mach zu halten. Geholfen hat es ihm nichts. —

### Erbschaftsteuer? Um keinen Preis!

Die schärfste Kritik an dem unwahrscheinlichen Treiben des konservativen Parteitag liefert eigentlich — natürlich ganz gegen die Absicht — Herr Dertel in seiner „Deutschen Tageszeitung“, indem er schreibt:

Stürmisch wurde der Beifall und die Zustimmung der Versammlung, wenn die Redner auf die Notwendigkeit des Kampfes gegen die Sozialdemokratie hinwiesen, wenn sie die Bereitschaft erklärten, Opfer zu bringen für die Wehrhaftigkeit des Reiches, wenn sie betonten, daß die Konservativen entschlossen seien, die Monarchie und die Autorität einer starken Regierung mit allen Kräften zu stützen, wenn sie dem deutschen Reichsgedanken und der Verfassung Treue gelobten. Aber nicht minder stürmisch kam die Zustimmung zum Ausbruch, wenn sie die Aushebung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten mit aller Entschiedenheit ablehnten, wenn sie sich gegen eine grundlegende und grundsätzliche Aenderung des preussischen Wahlrechts erklärten und wenn sie von der Reichsregierung härtere Entschlossenheit im Kampfe gegen die Mächte des Umsturzes forderten.

Kann wirklich jemand so blind sein zu übersehen, daß dieser Patriotismus nichts anderes ist als ein schäbig berlogener Geldsackpatriotismus? Woher nehmen diese Herren von Ur und Galm den Mut, von Opferwilligkeit zu reden, wenn sie von ihren reichen Erbschaften nicht einmal ein paar Pfennige am Altar des Vaterlandes zu opfern bereit sind?! —

### Offiziere in politischen Versammlungen.

Herr v. Hendebrand hat am Donnerstag in Berlin die konservative Partei als eine „moderne Partei“ bezeichnet. Mag diese Kennzeichnung auch im allgemeinen nicht ganz zutreffen, so muß man doch zugeben, daß die Konservativen durch eine wichtige Neuerung allen anderen politischen Parteien weit voraus geeilt sind: nämlich durch die Beziehung von Offizieren in Uniform zu parteipolitischen Veranstaltungen. Das Bild des Parteitag der Konservativen war im Saal und auf den Galerien durch solche Träger des bunten Luchses wirkungsvoll belebt. Es handelt sich anscheinend um dieselben Herren, deren Erscheinen in der Bündlerversammlung im Zirkus Busch, wo die Regierung noch ärger heruntergemacht wurde als auf dem konservativen Parteitag, angenehm auffiel.

Vielleicht findet der preussische Kriegsminister nächstens im Reichstag Gelegenheit, die Teilnahmigkeit darüber aufzuklären, ob — was wir sehr begrüßen werden — die Teilnahme aktiver Militärs an parteipolitischen Veranstaltungen jeder Art nunmehr allgemein gestattet ist, oder ob — was bei der bekannten Unparteilichkeit der Militärbehörde doch wohl nur ein durch nichts gerechtfertigter kränkender Vorwurf wäre — für die Partei der konservativen Regierungsmänner ein Sonderprivileg statuiert werden soll. —

### Innere Kolonisation.

Der lange angekündigte Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Landeskultur und der innern Kolonisation ist dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Der zur Verfügung gestellte Betrag beläuft sich auf 25 Millionen Mark. Von dieser Summe sind beheimt: 1. 12 Millionen Mark zur Urbarmachung von fiskalischen Mooren, 2. 3 Millionen Mark zur Ausführung von Meliorationen auf Domänen-Vormerken und anderen Domänen-Grundstücken, 3. 10 Millionen Mark zur Beteiligung des Staates mit Stammeinlagen bei gemeinnützigen Ansiedlungsvereinigungen. Bis zur Verwendung von Stammeinlagen kann dieser Betrag auch zur Gewährung von Zwischenkredit bei der Errichtung von Neubauwerken benutzt werden. Rückentnahmen, Gewinnanteile und Zinsen fließen dem Fonds wieder zu; Gewinnanteile von Stammeinlagen bei Ansiedlungsvereinigungen

dürfen diesen zu andern Zwecken der innern Kolonisation belassen werden.

Der Begründung entnehmen wir folgende Aufgaben: Zunächst sollen die Moore im Regierungsbezirk Kurisch, der Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein urbar gemacht werden. Der derzeitige Stand der Moorkulturforschung ermöglicht eine rasche Durchführung der Kultivierung. Die Beteiligung des Staates mit Stammeinlagen bei den gemeinnützigen Anstaltungsgesellschaften soll weiter gepflegt werden. Zu den drei bestehenden Gesellschaften in Ostpreußen, Pommern und Brandenburg soll eine neue Siedlungsgesellschaft für die Provinz Schlesien gebildet werden, die bedeutende Einlagen des Staates beanspruchen wird. Voraussichtlich werden auch in andern Provinzen noch solche Gesellschaften gegründet werden.

### Mittelstandspolitik der Spirituszentrale.

Das agrarische Demagogentum bringt es zustande, alltäglich entruhet auf die Warenhäuser zu schimpfen, während der Bund der Landwirte selbst warenhausartige Unternehmungen betreibt. Noch unverständlicher zeigt sich der Widerspruch zwischen agrarischer Theorie und Praxis in der Geschäftsgebarung der Spirituszentrale. Von jeher hat die Spirituszentrale jene Politik verfolgt, die das Agrarierum als hasstenswerte Geflogenheiten des Großkapitals in der Industrie und im Handel zu bekämpfen vorgibt. Die Spirituszentrale drangsalirte alle Nutznießer mit unerhörter Rücksichtslosigkeit, inebelle die Händler und beutete die Verbraucher aus, sie schreite ein Monopol an und erreichte es lückenlos, indem sie schließlich im Interesse der invidiösen Fiskusler die Gesetzgebung in Bewegung setzte, um die Konkurrenten an die Wand zu drücken.

Das Spiritusgesetz der Reichsfinanzreform enthielt u. a. auch die Bestimmung, daß Brennspiritus nicht in Mengen unter 1 Liter abgegeben werden darf. Das traf nun, so wird aus Sachkreisen der Handelszeitung des „Berliner Tageblattes“ geschrieben, besonders die gering bemittelten Konsumenten, die nur in der Lage waren, für 5 oder 10 Pfg. zu kaufen. Aber auch für viele andre, die nur selten mal in die Lage kamen, Brennspiritus zu verwenden, war es hart, sofort 1 Liter für 35 Pfg. kaufen zu müssen, während nur für 5 Pfg. gebraucht wurde. Durch Vertreiben der Verbände der Detaillisten änderte der Bundesrat diese Bestimmung um und gestattete vom 1. Oktober 1912 ab, unter bestimmten Voraussetzungen, wieder die Abgabe von Spiritus unter 1 Liter. Von diesem Rechte machte ein großer Teil der Händler Gebrauch und erwirkte von der Steuerbehörde, nachdem das Bedürfnis nachgewiesen worden war, die Erlaubnis zum Verkauf. Jetzt tritt aber die Brennspiritus-Gesellschaft m. b. H. auf und verlangt von den Händlern die Unerkennung eines Reberjes, worin sich diese verpflichten sollen, Spiritus unter einem Liter nicht zu verkaufen. Die gesetzgebenden Körperschaften sahen die Notwendigkeit ein und gestatteten aufs neue den Verkauf von Brennspiritus unter 1 Liter, das Privatmonopol jedoch verbietet ihn ihren Abnehmern.

Mit terroristischen Mitteln unterdrückte die Spirituszentrale die Konkurrenz der Außenleiter, nach Erlangung der Monopolstellung wird der Terror gegen den Handel fortgesetzt. Die Brennspiritus-Gesellschaft, die eine Tochtergesellschaft der Spirituszentrale ist, pflegt also nur alte Fiskusltraditionen. Für die Politik der Spirituszentrale sind dieselben Agrarier verantwortlich, die jetzt wieder aus Anlaß der Verhandlungen über das Petroleummonopol sich draußen im Land als Mittelstandstreter aufspielen. Um diese Dauernfänger zu entlarven, ist es notwendig, an die konservativen Mittelstandstreter die Frage zu richten, welche Einrichtungen die agrarische Spirituszentrale getroffen hat, um die Interessen des Kleinhandels zu wahren.

### Abnehmende Begeisterung.

Von einer merklichen Abnahme der Begeisterung für die Einführung der dreijährigen Dienstzeit weiß die bürgerliche Presse aus Frankreich zu berichten. Wollte sie ehrlich sein, so müßte sie zugeben, daß die Begeisterung für das neue Auftritte in Deutschland mindestens in ebenso rapidem Schwunden begriffen ist wie in Frankreich.

Als die „Post“ im Januar die ersten Nachrichten von der neuen Militärvorlage brachte, war von Begeisterung ohnehin verdammt wenig zu bemerken. Auch in bürgerlichen Kreisen gab es nur Zweifel und Korrekturen. Überall hieß es: „Lieber nicht!“ Als aber die Sache amtlich wurde, als der Kaiser sich für die Sache entschlossen hatte, als der Patriottismus von oben anbefohlen wurde, da erst wurde man begeistert und überflügelt sich gekostet in nationalistischen Burschenschaaren. Dieses war der erste Streich. Doch der zweite, der alsbald folgte, war die Aufkündigung der einmaligen Vermögensabgabe, und da gab es auf einmal wieder lange Gesäßen. Dazu kam die Unklarheit über die Ausgestaltung der dauernden Steuern, dazu kam endlich der scharfe Witz aus der Wilhelmstraße, der die losgelassene offizielle Mause mit einem Male wieder zurückholte.

Die Bureaukratie erlaubt der Bürgerchaft, sich patriotisch zu begeistern, aber sie erlaubt ihr nicht, die Fenster in der Nachbarschaft einzurücken. Man soll national sein, aber nur im Rahmen der geltenden Volkseinstellung, und orberkeit, ohne zu fragen, warum. Die Behauptung der Heberschigen, Frankreichs geheime Friedensabreden machen das Militärdemokrat notwendig, wird offenkundig als gefährliche Lüge zurückgewiesen. Am Gegenteil, die Lage ist eminent friedlich, und man kann ruhig, wie es man nur wegen der Berken und Überhaben, wenn man sie wissen kann, was passiert.

Und nun läßt man es wohl in allen Kreisen mit einer solchen Begründung kann man vielleicht die Neueinstellung von ein paar Kompanien Infanterie vorschlagen oder den Kauf einiger neuer Kanonen für die Oberen Stellung — aber 65 000 Mann jährlich mehr? Eine Milliarde der gleich in die Hand? Und etwa eine Viertelmilliarde dauernde Mehrbelastung der Reichskassenschatz?

Nein, von den Offizieren abgesehen, die sich auf's Kreuzement freuen, nach Österreich, Italien, Dänien, Spanien,

Schwedern und Cousinen gibt es keinen Menschen mehr in Deutschland, der sich für die neue Militärvorlage begeistert. Wer das Gegenteil behauptet, der lügt sich selbst oder den andern etwas vor!

### Der Mut zur Vernunft.

Im Mittelpunkt der Erörterungen über die internationale Lage stehen zwei Zeitungsartikel: der der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, in dem die deutsche Regierung die Marinschlager von sich abzuschütteln sucht, und der der ministeriellen „Westminster Gazette“, in dem England den französischen Freund vor unüberlegten Schritten warnt, und ihm zu verstehen gibt, daß er auf Englands Unterstützung nicht rechnen dürfe, wenn er wirklich eine europäische Verschwörung gegen Deutschland ausstellen wolle. Es werden dabei auch Betrachtungen darüber angestellt, wie ein in so guten Beziehungen zur Regierung stehendes Blatt wie die „Kölnische Zeitung“ wohl dazu gekommen sei, Frankreich als den Störenfried zu bezeichnen, wenn man in der Wilhelmstraße zu Berlin über die Haltung Frankreichs eine andre Auffassung habe. Ohne Zweifel ist die „Kreuzzeitung“ auf der richtigen Spur, wenn sie meint, daß jener Artikel auf offiziöse Anregung geschrieben worden sei, daß man dann aber an seiner Form doch Anstoß genommen und in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ gebremst habe.

So wird bei uns öffentliche Meinung gemacht und so sieht es mit der Unabhängigkeit und der Selbständigkeit der großen bürgerlichen Presse aus. Die Kölnerin hat natürlich das Bedürfnis, sich herauszureden und setzt nun auseinander, daß den Deutschen nicht erst auf dem Balkan, sondern seit Agadir klar geworden sei, daß ihnen noch einmal ein Kampf aufgenötigt werden könne, und daß sie deshalb gewaltige Rüstungsanstrengungen machen müßten. Wenn man sich daran erinnert, daß dasselbe Blatt vor ganz kurzer Zeit geschrieben hat, durch die Schlacht bei Kirkilisse seien uns die Augen geöffnet worden, so hat man einen neuen Beweis dafür, wie sehr die Patrioten aller Logik und Konsequenz bar sind, und wie sie sich auf der Suche nach einer einigermaßen haltbaren Begründung ihrer Forderungen in die tollsten Widersprüche verwickeln. Ihr Wahnsinn macht sie blind. Blind auch für die Tatsache, daß die Veröffentlichungen der „Norddeutschen“ und der „Westminster Gazette“ weitere Argumente gegen das Rufen und für eine Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich liefern. Wenn die antilichen deutschen Stellen Frankreich nicht als Störenfried ansehen, wenn England Frankreich zur Besonnenheit mahnt, liegt dann nicht aller Anlaß vor, erneut in eine ernsthafte Prüfung der Frage einzutreten, ob es denn einen Zweck und Sinn hat, jene Heeresverfärfungen vorzunehmen, die, da sie auf beiden Seiten gleichzeitig erfolgen, nach dem Urteil hervorragender militärischer Autoritäten an dem Kräfteverhältnis der beiden Staaten nichts ändern? Ein Königreich für einen Staatsmann, der Vernunft besitzt und es wagt, von dieser Eigenschaft Gebrauch zu machen!

### Landtag und Regierung in Rudolstadt.

Die Rudolstädter Regierung hat sich nur sehr schwer in ein Zusammenarbeiten mit dem Landtag gefunden, der seiner Mehrheit nach aus Sozialdemokraten besteht. Mit ausgezeichneter Ungefährlichkeit probierte der Minister von der Rede immer die Landtagsmehrheit und beidseitige Konflikte herauf, die ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Landtag und Regierung in Frage stellen. Jetzt endlich ist es zu einem Kompromiß gekommen, dessen praktischer Erfolg die einstimmige Annahme des Etats war. Zahlreiche vertrauliche Sitzungen waren notwendig, um eine Einigung zustande zu bringen. Das Pfarrereinkommensgesetz, das eine erhebliche Gehaltserhöhung für die Geistlichen vorsah, bildete im wesentlichen den Stein des Anstoßes. Die Regierung machte von der Annahme dieses Gesetzes die Einführung eines neuen Einkommensteuergesetzes und die Verdrückung der Wahlrechtsverfärfachung abhängig. Darauf konnte natürlich die sozialdemokratische Mehrheit unter keinen Umständen eingehen, und so mußte die Regierung, wollte sie überhaupt den Etat unter Dach bringen und mit dem Landtag weiter arbeiten, nachgeben.

Das Wahlrechtsverfärfachungsgesetz wurde zurückgezogen und die Regierung bereitwillig, demnach dem Einkommensteuergesetz zuzugestehen. Von einer Verdrückung des Wahlrechts ist vorläufig nicht mehr die Rede. Nach diesen Erklärungen wurde in einer Denkschrift der Etat in erster Lesung einstimmig angenommen. Mit dem Etat fand auch ein neues Beamtenbeholdungsgesetz Annahme, das den obem Beamtenkategorien eine Zulage von 5 Prozent und den untern Beamten eine solche bis zu 20 Prozent und darüber bringt. Die zweite Lesung der Beoldungsordnung erfolgt am Sonnabend. Dann wird die Wahl des Landtagsvorstandes vorgenommen; die Bürgerlichen erhalten darin zwei Sitze. Dann geht der Landtag bis zum 2. April in die Ferien.

### Der Balkankrieg.

#### Die Bedingungen der Verbündeten.

In einem gestern veröffentlichten Telegramm sind sie schon kurz mitgeteilt worden. Es mag nun noch der Wortlaut folgen. Die bulgarische Regierung teilt sie amtlich mit.

Die Regierung der drei Verbündeten die Antwort auf den Vermittlungsverfärfachung der Mächte übermittelt. In ihr wird erklärt: Die verbündeten Balkanstaaten nehmen die Vermittlung unter folgenden Bedingungen an:

1. Als Grundlage für die Verhandlungen zur territorialen Abgrenzung zwischen der Türkei und den verbündeten Staaten wird die Linie Rodosto — Kap Malatra mit Ausschluß der Halbinsel Gallipoli, die der Türkei verbleiben wird, angenommen werden. Alle westlich von dieser gelegenen Gebiete, Adrianopel und Sztutari inbegriffen, müssen von der Türkei an die Verbündeten abgetreten werden.

2. Die Türkei und die Türkei im Agäischen Meere abzuziehen.

3. Sie wird bezüglich Pretas ihr vollständiges „Desinteressement“ zu erklären haben.

4. Die Forderung wird im Grundsatz der Zahlung einer Kriegsschädigung an die Verbündeten, deren Höhe bei dem endgültigen Abschluß des Friedens festgesetzt wird, sowie der Zahlung besonderer Entschädigungen für Schädigungen zuzustimmen haben, deren Ursache in die Zeit vor dem Krieg fällt. Die verbündeten Staaten werden an den Beratungen über die Entschädigungen teilnehmen.

5. Die verbündeten Balkanstaaten behalten sich vor, im endgültigen Friedensvertrag die Behandlung ihrer Staatsangehörigen und ihrer Kaufmannschaft im ottomanischen Reich sowie die Nationalitätenfrage und die Bürgerschaft bezüglich der Rechte der orthodoxen Kirchen und der staatsrechtlichen Stellung ihrer ottomanischen Staatsangehörigen zu regeln.

6. Die Kriegsoperationen werden nicht unterbrochen.

Von einem entgegenkommenden Geiste sind diese Bedingungen wahrlich nicht getragen. Die Linie Kap Malatra bis Rodosto wird als Grenze verlangt, nicht minder fordern die Griechen die ägäischen Inseln, und damit dem „i“ das Mäntchen nicht fehle, wird überdies eine Kriegskostenentschädigung eingefordert. Die Bundesgenossen wissen natürlich selbst am besten, daß die Türkei sie nicht zahlen kann; sie setzen sich darüber hinweg wie über die Interessen der Gläubiger der Türkei, wiewohl deren Hauptgruppe der Schützer des Balkanbundes, Frankreich, angehört. Das ist denn doch überausfand und legt die Mutmaßung nahe, daß hier die unerfüllbare Forderung nur aufgestellt wird, um das andre durchzudrücken.

Sehr verschärfen wird in Wien das Begehren Montenegro, Sztutari ausgeliefert zu bekommen. Der Balkanbund stellt sich hinter Montenegro und scheidet die Staaten aus dem albanischen Gebiet aus, das seinen Grenzen nach die Votischerkonferenz feststellen soll.

Es ist kaum anzunehmen, die Bundesgenossen würden diese Forderung ausgesprochen haben, ohne die Meinung Petersburgs einzuholen. Da das Wiener Kabinett mit der Petersburger ohne im Sinne liegt wegen des von ihm mitgeteilten „Formfehlers“, den die Petersburger Agenten der unbereinigten Veröffentlichung heimlicher Verhandlungen zweifellos begangen hat, und zwar absichtlich begangen, so darf man sich in den nächsten Tagen wieder auf Spannungen, Bluffverfärfachungen und Drohartikel vor alle Seiten gefaßt machen. Die „Times“ hat recht, es ist höchste Zeit, daß dem Balkankrieg ein Ende gesetzt wird.

### Die „Damen“ als Pflegerinnen.

Von den aus dem Balkankrieg heimgekehrten westeuropäischen Ärzten ist ihnen manche Klage über die Damen der „Geistesheilanstalt“ geführt worden, die sich herbeigelassen hatten, Pflegerinnen bei den Verwundeten zu leisten und dafür von der bürgerlichen Presse mit unbesonnenen Lobeshymnen bedacht worden sind. Im Munde der beteiligten Ärzte, die die Damen an der Arbeit gesehen, klingt das Lied anders, wird aus dem verschwebezlichen Lobe der schärfste Tadel.

So erklärte dieser Tage in Wien der Arzt Dr. A. Breiten öffentlich folgendes: „Die Erfahrungen, die wir mit den westlichen Hilfspersonen gemacht haben, sind an sich ein vernichtendes Urteil über die Verwendbarkeit der „Damen“ im Kriege. Unsere Erfahrungen beziehen sich allerdings nur auf einen Bruchteil aller an der Pflegerischen Frauen und nur auf freiwillige Pflegerinnen. Die ausgezeichneten Leistungen der Obergerichtlichen, die von anderer Seite berichtet wurden, werden dabei in keiner Weise angetastet. Von fehlenden Kenntnissen kommt bei den Damen kaum gesprochen werden, da überhaupt die Wille zur Arbeit mangelte. Wir hatten in unsern verschiedenen Stationen zahlreiche Frauen und Mädchen aus der Gesellschaft als freiwillige Pflegerinnen zugewiesen. Nicht eine von ihnen erwarb sich das Anrecht auf unser uneingeschränktes Lob. Sie haben alle versagt. Sie haben ihre gänzliche Unfähigkeit, sich in einer harten, schweren Situation opfernd zurechtzufinden, mit schauerlicher Deutlichkeit erwiesen.“

Am Morgen kam niemand zur angelegten Stunden täglich mühten wir unsere Arbeit allein beginnen. Wir mußten unsere Patienten selbst ausziehen, selbst reinigen, selbst betten, was irrtümlich „unappetitlich“ war, mühten wir selbst sorgen. Wir sahen lauter gequälte Zeichen des Abscheues, wenn wir uns den armen Verwundeten näherten. Das Gekosten der Pflegerinnen war nicht durchzuführen trotz der Aufforderungen und Vorstellungen. „Sie seien freiwillige Pflegerinnen, sie hätten einfach eine Arbeitspause nötig und hätten Bedürfnis an die frische Luft zu kommen.“ Das absolute Vermögen, den Ernst der Situation zu erfassen und alle verbleibende körperliche und geistige Kraft in den Dienst einer selbstwählenden Aufgabe zu stellen, charakterisierte geradezu die Pflegerinnen.

Dem auch die Gemütsseite versagte. Geben die Damen verfielen über Gemütsregung, die man konventionell als Zärtlichkeit bezeichnet, aber ihr „leidenschaftliche“ immer auf einen einzelnen, es war ein rein subjektives, moralisches Sinne ungetriebenes Mitleid. Der Sinn einer Pflegerin im großen erloschen ist nicht, weil ihnen jede Beziehung zum zweckbewußten organisierten Gedanken fehlte.

Ich erzähle Lächerlichkeiten: Während wir Ärzte abtrennenkermel amabten, fanden die Schwedern abjetts und umhüllten sich mit leichtverwundeten Offizieren. Gegen diese der Verfärfachung war an sich nichts einzuwenden. Sicherlich beiden Teilen damit gebietet. Aber mit dem Sanitätsdienste Kriege haben solche Schätzerispiele nichts zu tun. Wir man zwei Monate lang mit allen diesen vornehmen Samaritanen verachtete Erfahrungen macht, dann kann man mein an als ein vernichtendes Urteil über die Leistung der freiwilligen Pflegerinnenpersonals erwarten werden.“

Wer tiefer zu schauen vermag, erkennt in dieser Beurteilung mehr, als die Worte zu sagen können. Sie wollten lediglich stellen, daß die Damen der Gesellschaft diesmal als Pflegerinnen im Kriege versagten. Aber sie fällten in Wahrheit zugleich Urteil über das ganze Wesen der Damen aus der Gesellschaft. Dieses Verlagen im Dienste fürs Ganze hat seine geschichtlichen Wurzeln. Eine Mause, die ganz ausgebaut ist auf Ausnutzung und Erniedrigung, auf Verderb und Verarmungslustigkeit, Müßiggang und Überbebung, eine solche Mause muß Menschen heranzubringen, deren das Vermögen, zu helfen und für andre arbeiten, fehlt. Sie sind als Menschen unbrauchbar, die Pflegerinnen, weil ihr ganzes Dasein unbrauchbar ist. Sie täten daran, sich unterzu hinter den Rücksichten ihrer Empfindung verdecken! Sie mögen Tennis spielen und im Auto fahren, mögen ihre Klaviere misshandeln, sie mögen flirren. Da man kein ernster Mensch und Ehr nach ihnen. Aber vor wirklichen Leben mögen sie sich in acht nehmen! Das Leben langt mehr als der Tennisplatz! Der Empfang begnügt sich Puppen, aber der Tag braucht Menschen! —

# Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 15. März 1913.

## Freudvolle Arbeit.

Freudvolle Arbeit! Welch ein Glück empfinden liegt nicht in diesen beiden schlichten Worten und welche ein Sehnsuchtsgefühl beschleicht dabei nicht unser Herz. Nur wenigen ist es ja heute vergönnt, freudvolle Arbeit zu leisten. Den großen Schatz des Volkes ist eine solche Arbeit fremd, ist solche Arbeit nur ein Ziel für kommende Zeiten, das Ideal einer kommenden Welt.

Die steigende Arbeitsleistung und Spezialisierung, die der Kulturfortschritt stets bedingt und weiter bedingt, bringt zwar in allen Berufen ein gewisses Einerelei mit sich. Aber wenn die Arbeit auch noch so gleichförmig ist, so ist dennoch eine freudvolle Arbeit möglich, denn die Arbeit an sich ist es weniger, die uns erfreuen muß, als der Drang, der uns zur Arbeit treibt, und der Zweck, den wir unsrer Arbeit setzen. Ein innerer Drang, für das Ganze zu schaffen, muß uns zur Arbeit treiben, ein erhabener Zweck, dem Ganzen zu leben, muß unsre Arbeit befehlen, dann geht das Innerste des Menschen in seiner Arbeit auf, dann wird die Arbeit, mag sie äußerlich noch so gleichförmig sein, eine durchgeistigte Arbeit, dann wird sie eine Arbeit voll Freude und Glück.

Wie wenige vermögen aber heute mit ihrer Arbeit dem Ganzen zu dienen! In letzter Linie hat gewiß auch die Gesamtheit ihren Nutzen, doch gilt die Arbeit zunächst und vor allem dem Interesse einiger Weniger, der Gewinnsucht einiger Besitzenden und darum mit Recht jene fehlende Freude, darum mit Recht jener fehlende innere Genuß.

Welche Unnatur! Wie eine Maschine ist der Mensch bei seiner Arbeit, tot und kalt, und das ganze innere Fühlen und Drängen steht abseits vom Wege, der ganze, heilige, natürliche Trieb des Menschen für das Ganze zu arbeiten und zu wirken und zu schaffen. Die kapitalistische Entwicklung hat den Arbeiter nicht nur von seinem Produktionsmittel getrennt, sie hat ihm auch den Geist von seiner Arbeit genommen. Man nützt einseitig die Arbeitskraft und läßt den Geist und das Gefühl ganz außer acht, vielleicht verkümmern, während das Schaffen der ganzen einheitlichen Persönlichkeit der Natur entspricht und darum der sittlichen Pflicht.

Nur der sozialistische Staat vermag auch hierin natürliche und sittliche Verhältnisse zu schaffen. Erst wenn die Produktionsmittel in das Eigentum der Gesellschaft übergegangen sind, vermögen wir durch unsre Arbeit dem Ganzen zu dienen, mit dem wir uns eins fühlen, erst dann können wir unsre ganze Seele in unsre Arbeit hineinlegen, unsre ganze, große, tiefe Liebe zur Menschheit, erst dann leisten wir eine freudvolle Arbeit von nicht nur großem wirtschaftlichem, sondern auch hohem ethischem Werte.

## Volksfürsorge.

Vom Vorstand der Volksfürsorge wird auf die Frage, wann die behördliche Genehmigung der „Volksfürsorge“ zu erwarten ist, folgendes mitgeteilt:

Der Gesellschaftsvertrag, der Geschäftsplan, die Tarife, Versicherungsbedingungen und ein Entwurf zu einem Organisationsplan sind nach der am 18. Dezember v. J. erfolgten Gründung der „Volksfürsorge“ am 18. Dezember beim Aufsichtsamte eingereicht worden. Schon am 9. Januar d. J. fand in Berlin zwischen den Vertretern der „Volksfürsorge“ und dem Aufsichtsamte eine Konferenz statt, in welcher das gesamte Material einer eingehenden Erörterung unterzogen wurde. Wenn man erwägt, daß zwischen dem 18. Dezember und dem 9. Januar die Weihnachts- und Neujahrszeit liegt, so muß anerkannt werden, daß eine schnellere Prüfung der gesamten Vorlagen in juristischer, versicherungstechnischer und mathematischer Hinsicht wohl nicht zu erwarten war. Aufgabe des Aufsichtsamtes ist, nicht nur darauf zu achten, daß bei einer neugegründeten Versicherungsgesellschaft die Interessen der Gesellschaften gewahrt werden, sondern auch die Grundlagen der Gesellschaft einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Die nach dieser Richtung vom Aufsichtsamte gegen unsre Versicherungsbedingungen und Tarife geltend gemachten Bedenken hat der Vorstand der „Volksfürsorge“ als berechtigt anerkannt und beschloßen, ihnen Rechnung zu tragen. Das gleiche war der Fall mit den gewünschten Ergänzungen zum Geschäftsplan.

Vorstand und Aufsichtsamte beantragten daraufhin den für die „Volksfürsorge“ tätigen Mathematiker, die notwendigen Arbeiten auszuführen. Nach dem vom Vorstand und Aufsichtsamte gefassten Beschlusse waren nicht nur die erforderlichen Abänderungen, Ergänzungen und Erklärungen auszubereiten, sondern ein von uns zurückgezogener Tarif auf völlig neuer Grundlage zu schaffen. Derartige mathematische Arbeiten mit den dazu gehörigen Unterlagen für die Berechnung der Prämienreserven für jedes Eintrittsalter, für die verschiedene Dauer der Versicherungen und Höhe der Beitragszahlungen müssen auf das sorgfältigste und genaueste ausgeführt werden und erfordern weit mehr Zeit, als im allgemeinen angenommen wird.

Nach Beendigung der notwendigen mathematischen Arbeiten ist dem Aufsichtsamte am 3. März d. J. erneut das gesamte Material zur Prüfung unterbreitet worden. Aus den vorliegenden feingedruckten Tatsachen geht hervor, daß die „Volksfürsorge“ keine Veranlassung hat, gegen das Aufsichtsamte den Vorwurf einer Verzögerung der Genehmigung zu erheben.

Was die Frage des Zeitpunktes der zu erfolgenden Genehmigung betrifft, so können darüber positive Angaben auch heute noch nicht gemacht werden. Das eingereichte Material wird im Aufsichtsamte erneut einer Prüfung unterzogen, eingehende juristische und mathematische Gutachten sind auszubereiten, bevor dem aus Vertretern des Aufsichtsamtes und aus nicht beamteten Beiräten bestehenden Senat das Gesuch um Genehmigung und um Zulassung zum Geschäftsbetrieb zur endgültigen Entscheidung unterbreitet werden kann. Es ist natürlich nicht im Voraus zu sagen, wann die erforderlichen Vorarbeiten im Aufsichtsamte beendet sein werden.

Ausführliche Mitteilungen über die Tarife und Versicherungsbedingungen der „Volksfürsorge“ können erst nach ihrer erfolgten Genehmigung gemacht werden; zur Verübung unsrer Freunde im Lande glauben wir jedoch schon heute hervorheben zu dürfen, daß gegen die von der „Volksfürsorge“ angestrebte Reform der Volksversicherung grundsätzliche Bedenken vom Aufsichtsamte nicht geltend gemacht worden sind.

## Medizinischer Sonntagsdienst.

Jeder Arzt beachtet auch Sonntags Kranke. Wenn aber der zuerst gewünschte Arzt oder sein Vertreter nicht zu erreichen ist, stehen am morgigen Sonntag von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts folgende Ärzte zur Verfügung:

Altstadt bis Königstraße (ausschließlich): Dr. Theuerkauf, Himmelreichstraße 1. Telefon 3409.

Neue Altstadt und Alte Altstadt bis Königstraße (einschließlich): Dr. Winter, Agnietenstraße 18. Telefon 4305.

Wilhelmstadt: Dr. Goldberg, Gr. Desborjer Str. 25. Telefon 4926.

Sudenburg: Raeneel, Bestenstraße 35, Tel. 7209.

— Eine verdächtige Gründung. Wir veröffentlichten dieser Tage eine Warnung vor der Fremdenlegion und wiesen dabei hin auf einen in München entstandenen Schutzverband gegen die Fremdenlegion. Ueber diesen Schutzverband wird uns nun heute folgendes mitgeteilt:

„In München besteht seit einiger Zeit ein Schutzverband gegen die Fremdenlegion, der, wie er in einem Rundschreiben an die Presse mitteilt, seinen Kulturwert mit dauernden Erfolgen durchzuführen und dazu den Kern des deutschen Volkes als geschlossene Phalanx hinter sich haben möchte: die Arbeiterklasse. Das Generalsekretariat des Vereins geht jetzt mit einem Briefe des Genossen Bebel freibien, in dem Bebel zwar die ihm angebotene Stelle eines Beirats in dem Präsidium dieses Schutzverbandes dankend ablehnt, aber verspricht, er werde die sozialdemokratische und die Gewerkschaftspresse ersuchen, den an sich ja begrüßenswerten Kampf gegen die Fremdenlegion mit erneuter Energie zu führen. Dazu schreibt nun die „Münchener Post“:

Genosse Bebel hat recht getan, vorläufig nicht als Beirat in das Präsidium dieses Schutzverbandes einzutreten, da dessen Verhältnisse noch keineswegs geklärt sind. Als Generalsekretär und Vermittler auch als Gründer amtiert eine Persönlichkeit, die in gar keiner Hinsicht eine Gewähr für ein ordnungsgemäßes Funktionieren des Vereins bietet, abgesehen von ihrer Teilnahme an, oder richtiger: Injanzierung von sehr merkwürdigen Gründungen ist diese Persönlichkeit Mitte Januar 1912 in einem Verfahren beim Münchner Gewerbegericht derart bloßgestellt worden, daß ihre Ernennung als Generalsekretär eines solchen Schutzverbandes zu den merkwürdigsten Rückschlüssen auf den Schutzverband selbst Veranlassung gibt. Dieser Generalsekretär heißt Leopold Schla. Auch die „Dresdener Volkszeitung“ kann über den Mann Auskunft geben, die er einmal wegen Beleidigung verklagt hat.

Man tut also gut, sich vorberhand nicht an diesen Schutzverband zu wenden. Die Warnung vor der Fremdenlegion bleibt natürlich dessenungeachtet vollinhaltlich bestehen.

— Städtische Fleischversorgung ohne Zwischenhändler. Die aus Anlaß der Fleischlieferung von den Landwirtschaftskammern unternommenen Versuche, eine unmittelbare Fleischversorgung der Städte durch die Viehzüchter zu erreichen, dürften nunmehr zu einem ersten Ergebnis führen. Zwischen der Stadt Bamberg und den Landwirtschaftskammern für Hannover und Pommern werden gegenwärtig Unterhandlungen geführt, die schon in kurzer Zeit zu einem Ergebnis führen dürften. Die Stadt Bamberg wird mit den beiden Landwirtschaftskammern einen Vertrag schließen auf Lieferung von jährlich rund 50 000 Schweinen (wöchentlich 80 bis 100 Stück) in einem Gewicht von 80 bis 100 Kilogramm. Die Verträge werden geschlossen unter Beteiligung der Schlächterinnung in Bamberg. Die Landwirtschaftskammern ihrerseits machen dazu entsprechende Abschlüsse mit Biehwirtschaftsgenossenschaften. Der Vertrag zwischen der Stadt Bamberg und den Landwirtschaftskammern erstreckt sich auf 5 Jahre, innerhalb dieser Zeit werden die Schweine zu einem vereinbarten festen Preise (dem Durchschnittspreis der letzten 5 Jahre) geliefert. Der Verkauf des fleischigen Geschlechts durch die Mitglieder der Schlächterinnung, die mit der Stadt ein Abkommen über die Verkaufspreise getroffen haben. Voraussetzung für das Zustandekommen des Vertrags ist noch die Weitergewährung des Ausnahmetarifs, der von der Eisenbahnverwaltung für die zur Schlachtung im Inland bestimmten Tiere zugelassen ist, soweit sie von Gemeindebehörden und gemeinnützigen Organisationen in Ausübung gemeinnütziger Tätigkeit an Verbraucher oder an Fleischer zwecks Verkaufs zu unternehmender Mitwirkung festgesetzten Preisen abgegeben werden. Dieser Ausnahmetarif ist zunächst bis zum 31. Dezember d. J. zu belassen. Man rechnet aber damit, daß die Eisenbahnverwaltung den herabgesetzten Tarif während der ganzen Vertragsdauer bestehen lassen wird.

— Schnittmuster von den Modellen unser heutiger Modedevants sind von der Moden-Redaktion, Berlin W 15, Kaiserallee 215, gegen vorherige Einzahlung von 35 Pfg. für jedes Muster zu beziehen.

— Deutscher Bauarbeiterverband. Am Dienstag den 18. März, abends 5 1/2 Uhr, nimmt der Zweigverein Magdeburg in einer außerordentlichen Generalversammlung Stellung zur Lohnbewegung. Am 31. März läuft der im Jahre 1910 abgeschlossene Vertrag ab. Die Mitgliedschaft Magdeburg soll nun zum erstenmal nach 3jähriger Vertragsdauer aufmarschieren und zeigen, daß sie gewillt ist, immer vorwärts zu streben. Neben diesem wichtigen Punkt wird einem Bericht des Verbandsrats zufolge zur Jugendabteilung im Verband Stellung genommen. Es stehen also wichtige Beratungen bevor, so daß wohl starker Besuch zu erwarten ist. Siehe Inserat. Der Vorstand.

— Der Schutzverband der Schwerhörigen hält seine nächste Sitzung am 15. März, abends 8 1/2 Uhr, in der „Reichshalle“, Kaiserstraße, ab. Gäste willkommen.

— Bevölkerungsbewegung. Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug in der Woche vom 23. Februar bis 1. März 1913 die Zahl der Lebendgeborenen 56 männliche, 66 weibliche, zusammen 124; der Verstorbenen 46 männliche, 47 weibliche, zusammen 93; innerhalb der Stadt Umgezogene (nach den Zugangsmeldungen) 316 männliche, 237 weibliche, zusammen 553; von auswärtigen Zugezogenen 331 männliche, 191 weibliche, zusammen 522; nach auswärtigen Fortgezogenen 375 männliche, 284 weibliche, zusammen 659; mit unbekanntem Ziele Fortgezogenen 141 männliche, 63 weibliche, zusammen 204; Eheschließungen 36.

— Ali Abdul Salem vor Gericht. Aus der Haft wurde am Freitag im hiesigen Schöffengericht der mohammedanische Artist Ali Abdul Salem aus Karo verurteilt. Der Mann, dessen Alter nicht feststellbar ist und nur geschätzt wird auf etwa 30 Jahre, hatte sich wegen Hausfriedensbruchs, Mißhandlung und Beleidigung zu verantworten. Er wohnt im Gemisch von Italienisch, Deutsch und seiner Muttersprache. Er vermißt sich dem Lehmhändler durch eine sehr lebhaft geführte Verhandlung zu machen. Schwer bleibt es aber doch. Er hielt sich im Februar dieses Jahres eine Zeitlang hier auf und kaufte sich in einem Materialwarenladen einige Male Brot und Wurst. Er konnte sich immerhin so weit verständlich machen, daß er der Verkäuferin klarmachte, daß er nur Brot und Wurst essen könne. Aus Furcht vor dem wild aussehenden Manne gab die ältere Frau ihm für 5 Pfennig Brot und für 10 Pfennig Bratwurst. Am 13. Februar, als der Dürke wieder seinen großen Einkauf machen wollte, kam die eigentliche Ladeninhaberin dazu und erklärte, für 10 Pfennig Bratwurst könne nicht verkauft werden. Dies ärgerte Ali und er fing ein gewaltiges Schimpfen an. Die Frau wies ihn wiederholt hinaus, legte ihn aber dadurch noch mehr in Wut; er mißhandelte sie und warf sie zweimal aus ihrem eigenen Laden hinaus, während er darin blieb. Schließlich ging er schimpfend fort die Frau folgte ihm, um ihn festnehmen zu lassen. Dies merkend, schlug der Angeklagte die Frau nochmals auf der Straße, wurde dann aber von einem Schutzmann festgenommen. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis, die indes für verbüßt erklärt wurden.

— Warnung vor einem Schwindler. Am 14. d. M. nachmittags gegen 5 1/2 Uhr ist ein unbekannter Mann während der Abwesenheit der Herrschaft zu einer Kasse am Kaiser-Wilhelm-Platz gekommen und hat ein kleines Paket in dem sich eine kleine Figur befand, mit dem Bemerkten übergeben, der Herr habe die Figur als Geburstagsgeschenk bestellt und es seien dafür 3 Mark zu entrichten. Auf Verlangen von wo er komme, hat er angegeben, von der Firma Curio u. Co. in der Plauenstraße. Die Kasse hat die 3 Mark bezahlt und mußte später erfahren, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war. Der Unbekannte, anscheinend Kaufmann, ist etwa 38 Jahre alt, 1,75 Meter groß, kräftig, hat rundes volles Gesicht, kleinen hellblonden Schnurrbart und war bekleidet mit schwarzem kleinem Hut und schwarzem Winterüberzieher. Er wird jedenfalls den Schwindel wiederholen.

— Selbstmordversuch. Zu dem gestern gemeldeten Selbstmordversuch des Arbeiters A., dessen Ehefrau tags zuvor ebenfalls versucht hat, sich das Leben zu nehmen, teilt uns A. mit, daß die Meldung völlig unrichtig ist. Es muß dann wohl eine Verwechslung vorliegen.

— Uebertretbare Krankheiten. In der Woche vom 9. bis 15. März gelangten in Magdeburg zur amtlichen Kenntnis 27 Erkrankungsfälle und 1 Todesfall an Diphtherie. An Lungen- und Keuchhustenstarke starben 6 Personen. An Kindbettfieber und Unterleibstypus erkrankte je 1 Person. An Scharlach erkrankten 22 und starben 2 Personen.

— Gestohlen wurden aus dem Flur des Hauses Halberstädter Straße 8 ein Fahrrad „Panther“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, Freilauf und nach oben gebogener Lenkstange; vor der Hauptpost ein Fahrrad „Frischlauf“ (Fabriknummer 455 613) mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Freilauf mit Rücktrittbremse und gerader Lenkstange; vor dem Postamt am Ratswageplatz ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange.

— In Haft genommen wurde der Kellner Karl B. wegen Vergehens aus § 181a des Strafgesetzbuchs.

## Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktoren.)

\* Stadtheater. Spielplan vom 16. bis 23. März 1913. Sonntag nachmittags 3 Uhr (vollständige Vorstellung zu kleinen Preisen): Romeo und Julia; abends 7 1/2 Uhr: Mignon. — Montag 7 1/2 Uhr: Sufanens Geheimnis. Hierauf Ballet. Zum Schluß: Fortens Geburtstag. — Dienstag 8 Uhr (Gastspiel des königlichen Schauspielhauses Dresden): Weiterleuchten. (Auser Abonnement.) — Mittwoch 7 1/2 Uhr (Gastspiel des königlichen Kammerängers Alois Bennarini): Bohemien. — Donnerstag 7 1/2 Uhr (Schülerarten haben Gültigkeit): Die Hermannschlacht. — Freitag bleibt das Theater geschlossen. — Sonnabend 7 1/2 Uhr (Schülerarten haben Gültigkeit): Medea. — Sonntag nachmittags 3 Uhr (Vollständige Vorstellung): Der gute Ruf; abends 7 1/2 Uhr: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo.

\* Wilhelm-Theater. Heinrich Schorn vom Stadttheater in Albed singt am Montag zum Abschiedsbeneiz für Herrn Paul Schulze den Hubert in der Operette „Die kausche Suzanne“. Es sei von vornherein darauf aufmerksam gemacht, daß nur dieses eine Gastspiel stattfinden kann.

\* Im Zentralthater debütiert am Sonntag in beiden Vorstellungen ein Spezialitäten-Programm, das allem Anschein nach sogar noch das hervorragende Jubiläums-Programm an Güte übertrifft. Ein hoch künstlerisches und ebenso hoch interessantes Gastspiel ist das ägyptische Tänzerin Rajah. Gleichfalls bedeutungsvoll ist das Auftreten des Pechschönkönigs Fred Vinday. Die beiden Künstler reißen sich ein Spielplan von 8 weiteren Nummern an Bemerkt sei noch, daß an die Besucher beider Vorstellungen die neueste Nummer der Zentralthater-Neuzeit gratis zur Verteilung gelangt.

\* Fürstenthor-Theater. Fremde Liebe oder Mutter und Tochter, das Sensationsstück, welches zurzeit in Berlin ein täglich ausverkauftes Haus erzielt, gelangt am Sonntag zum ersten Male zur Aufführung, und zwar um 4 und 8 Uhr. Außerdem bietet Direktor Müller-Wipart einen neuen bunten Spielplan. Am Montag findet die letzte Vorstellung vor Ostern statt, da diese Woche das Müller-Wipart-Theater geschlossen bleibt.

## Konzert-Kalender.

Wochentag	Datum	Beranstellung	Ort
Dienstag	18. März 8 Uhr	Konzert: Wachs Passionsmusik	Wachstraße
Freitag	21. März 8 Uhr	Kirchenkonzert: Reblingscher Kirchengesangverein	Schwanstraße

## Letzte Nachrichten.

Hd. Berlin, 15. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) In der Sitzung am 11. März in der Konferenz sollen, wie von mehreren Seiten behauptet wird, die mittleren Staaten mit ihrem Widerstand gegen die von Preußen vorgeschlagene Vermögensteuer zu wachsen durchgedrungen sein. Dem stärksten Widerstand leistete Sachien. Von einem Spiritusmonopol soll zur Deckung der dauernden Ausgaben nicht die Rede sein.

Hd. Straßburg, 15. März. Gestern nacht gegen 1 Uhr wurde gegen den Bürgermeister Zimmermann von Drischweiler im Glatz ein Attentat verübt. Die Familie wacht durch eine heftige Detonation aus dem Schlaf auf. Ein an der Straße gelegenes Zimmer war vollständig zerstört. Man fand die Reste einer mit Pulver, Schrot und Eisenstücken gefüllten Bombe. Möbel und Wände waren zerstört.

Hd. Ulm, 15. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) In einem benachbarten Dorfe schnitt ein gewisser Anton Kaff seinem 5 Jahre alten Kinde den Hals ab, erschoss seine Frau und dann sich selbst.

Hd. Essen, 15. März. In der Gemeinde Haldern legte der 16jährige Sohn eines Landwirts im Scherz das Gewehr, das er ungeladen glaubte auf die Mutter an. Das Gewehr entlud sich und die Frau wurde getötet.

Hd. Dlmüs, 15. März. (Eigener Drahtbericht der „Volksstimme“.) In einer benachbarten Ortschaft unternahm der 45jährige Kaufmann Lajsch, der sich in einer großen Notlage befand, in der letzten Nacht den Versuch, seine Frau und sechs Kinder mit Kohlenoxyd gas zu vergiften. Als man die Wohnung am Morgen vergeschlossen vorfand, wurde sie gewaltsam geöffnet und die sieben Personen ins Freie gebracht. Herzlichen Bemühungen gelang es, den Vater und fünf Kinder ins Leben zurückzurufen. Die Mutter und ein Knabe waren bereits tot.

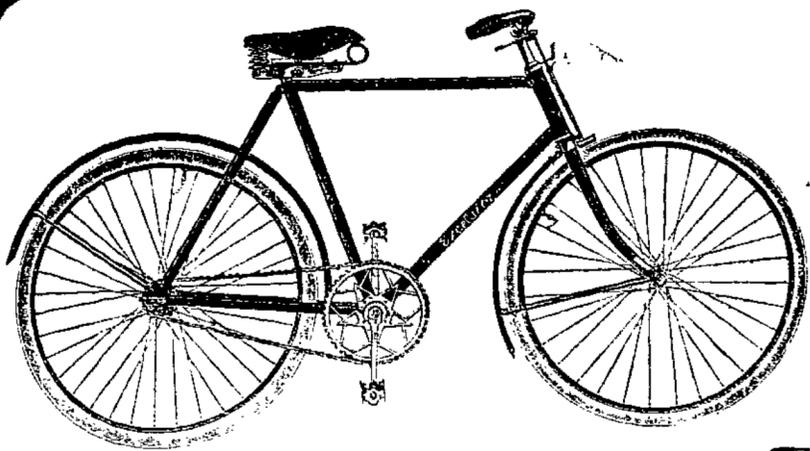
Hd. Paris, 15. März. Die Kammergruppe der geeinigten Sozialisten hat beschloßen, dem Gegenentwurf über die dreijährige Dienstzeit in der männlichen Widerstand entgegenzusetzen und sowohl die ganze Vorlage als auch die einzelnen Artikel durch Zusatzanträge zu bekämpfen. — Die gestern abend unter Beteiligung mehrerer Professoren abgehaltene Protestversammlung gegen die dreijährige Dienstzeit verlief sehr hitzig. Mehrere hundert monarchistische Radikaler, die die Reden mit Hohngeheiß unterbrachen, wurden nach einer heftigen Prügelei, bei der es auf beiden Seiten Verwundete gab, aus dem Saale geworfen.

Hd. Rennes, 15. März. Gestern abend hat hier eine Protestversammlung der Sozialisten gegen die dreijährige Dienstzeit stattgefunden. Gegen 1000 Personen waren im Saale versammelt, als 300 Studenten unter Abkündigung der Marzifläche in den Saal eindrangen. Es kam zwischen beiden Parteien zu einer großen Prügelei, bei der Studenten aus dem Saale entfernt werden konnten. Auf der Straße kam es später zu neuen Zusammenstößen, bei denen verschiedene Personen schwer verletzt wurden, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten.

## Wettervorhersage.

Sonntag, 16. März: Unruhig, wechselnde Bewölkung, etwas kälter, vereinzelt Niederschläge in Schauern.

Hinweis. Heute liegt für Burg und Umgegend ein Propekt der Firma Georg Wittkowski bei.

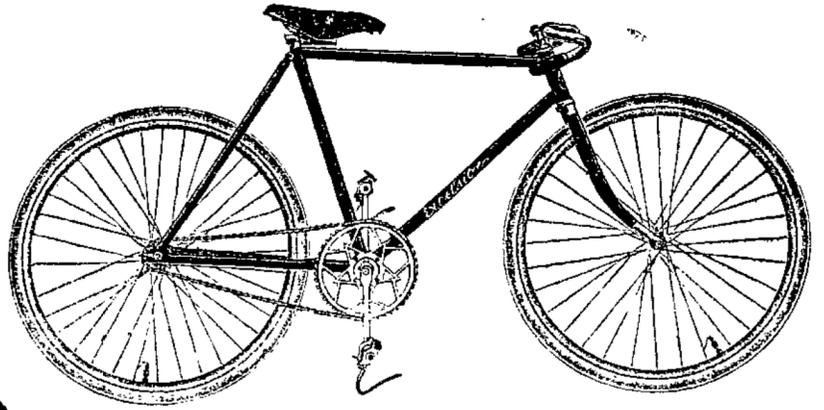


**Modell 1 Starkes Tourenrad**  
mit schwarzen oder gelben Felgen, Stoedicht- oder Continental-Gummi . . . . . **75.00**

**Modell 2 Extra starkes Tourenrad**  
mit schwarzen oder gelben Felgen, Stoedicht- oder Continental-Gummi . . . . . **85.00**

**Modell 5 Solides Damenrad**  
mit schwarzen od. gelben Felgen, mit Blumen verziert, Stoedicht- oder Continental-Gummi **80.00**

**Modell 6 Hochfeines Damenrad**  
Prima Ausstattung . . . . . **90.00**

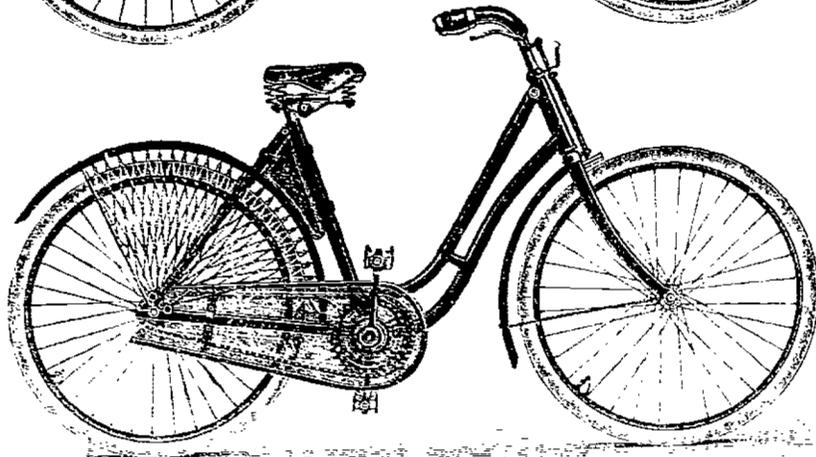


**Modell 3 Leichter solid. Halbbrenner**  
mit schwarzen oder gelben Stahlfelgen, schrägem Rahmen, Stoedicht- oder Continental-Gummi, grau oder rot . . . . . **90.00**

**Modell 4 Extra leichter Straßenrenner**  
mit Holzfelgen und Drahtreifen, grau oder rot . . . . . **100.00**

**Modell 7 Luxus-Damenrad**  
mit vernickelten Felgen und Blechen . . . . . **100.00**

**Modell 8 Luxus-Damenrad**  
mit Holzfelgen . . . . . **110.00**



Auf Rad und Gummi 1 Jahr reelle Garantie.

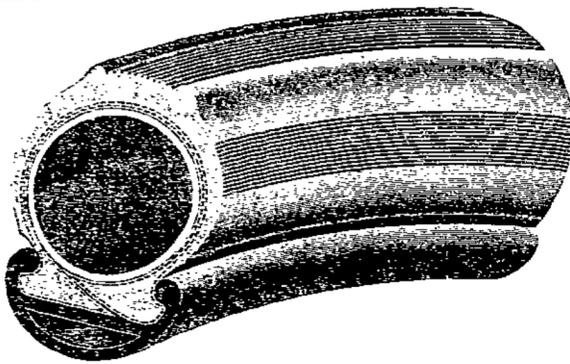
Mit Torpedo-Freilaufnabe und Rücktrittbremse 10 Mk. Zuschlag. Jedes Rad wird mit guter Glocke und Messing vernickelter Acetylen-Laterne geliefert. Um unsre Kundschaft vor hohen Aufschlägen zu bewahren, wird auf Teilzahlung bei Bezahlung nach 3 Monaten kein Zuschlag berechnet, nach 6 Monaten nur 5 Mark und darüber hinaus 10 Mark.

**Mäntel** Prima Prima, Walf oder Dachs 1 Jahr Garantie  
6.50 6.75 7.50 7.75 9.00

**Gebirgsreifen** Prima Qualität, 1 Jahr Garantie . . . . . **8.50**

**Gleitschutzreifen** Prima Qualität, 1 Jahr Garantie . . . . . **8.50**

**Mäntel Wulst** 6 Monate Garantie . . . . . **5.50 5.75**



**Mäntel** ohne Garantie . . . . . **3.50**

**Gebirgsreifen** ohne Garantie . . . . . **4.25**

**Schläuche** 1 Jahr Garantie **4.25 4.50 4.75**

**Schläuche** 1/2 Jahr Garantie . . . . . **4.00**

**Schläuche** ohne Garantie . . . . . **2.75**

Auf jeden Mantel wird ein alter Mantel und auf jeden Schlauch wird ein alter Schlauch mit 50 Pf. in Zahlung genommen. Sie kaufen bei uns nur erstklassigen Gummi der weltberühmten Fabrikate Continental und Stoedicht. Lassen Sie sich nicht durch schwindelhafte Angebote irremachen, sondern kaufen Sie nur Gummi, woran ersichtlich ist, in welcher Fabrik derselbe hergestellt ist, dann sind Sie stets vor Ueberborteilung bewahrt. Garantieleistung in jeder Weise fulant und reell.

**Garnaschen** mit Schutzblech  
mit rein Leder . . . . . 2.25

**Satteldecken**  
Echte Leder: 0.75 1.20 1.35

**Azetylen-Laternen**  
Messing vernickelt  
3.00 3.60 4.00 4.25 5.00 5.50

**Öel-Laternen**  
vernickelt 1.40 1.90 2.50 4.50

Brenner . . . . . 10 15 20 Pf.  
Brennermadeln . . . . . 25 Pf.  
Brennerzangen . . . . . 10 Pf.  
Brennöl . . . . . 100 Pf. = 1/2 Liter 25 Pf.

Lenkstäben mit Innenlenker 2.50  
Lenkstäben in kurzem Vorbau 3.00  
Lenkstäben in langem Vorbau 3.50

Korkgriffe in Zelluloidzwingen 20 Pf.  
Korkgriffe mit Metallzwingen 23 Pf.  
Zelluloidgriffe 28 30 35 50 Pf.  
Blumengriffe . . . . . 55 Pf.  
Ledergriffe . . . . . 50 Pf.  
Gummigriffe . . . . . 65 Pf.

Elek-Federzug 40 Pf.  
Elek-Auersteine 70 Pf.

**Rucksäcke**, dauerhaft gearbeitet  
60 90 Pf. 1.50 1.90 2.25 2.50 3.00 3.75 5.50

Alle  
**Ersatz- und  
Zubehörteile**  
zu äußerst billigen  
Preisen.

**Triller-Glocken**  
Stahlschale  
35 40 45 50 und 55 Pf.  
Metallschale 85 Pf.

**Union-Flügelpedale** ohne Gummi . 1.45 2.00  
**Union-Flügelpedale** mit Gummi . 1.90 2.60  
**Union-Ketten** . 1.50 2.00 2.50 3.00 3.50

# Fahrradhaus Union G. m. b. H.

Verkaufsstellen mit Reparaturwerkstatt:

Magdeburg, Johannisberg 12/14  
Magdeburg-S., Halberstädter Str. 88  
Magdeburg-B., Schönebecker Str. 116

Sangermünde, Lange Str. 56  
Stendal, Bismarckstraße 21

Burg, Breiteweg 55  
Staßfurt-Leopoldshall, Hohenerleber Str. 5  
Nischerseben, Taubenstraße 6

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 64.

Magdeburg, Sonntag den 16. März 1913.

24. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Bezirksverband.

In den Parteiorganisationen des Regierungsbezirks Magdeburg ist am Sonntag den 16. März der 11. Wochenbeitrag fällig. Der Bezirksvorstand.

**Diesdorf, 15. März.** (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet am Montag den 17. März mit folgender Tagesordnung statt: Feststellung des Voranschlags für das Jahr 1913/14 und Genehmigung zur Aufbringung und Verteilung der Gemeindeabgaben.

**Olvenstedt, 15. März.** (Eine Jugendfeier) veranstaltet am Sonntag der Gesangsverein Freundschaft. Das Programm bietet Vorträge, Theater, Gesang, Ansprachen usw. in reicher Fülle. Kein Gast wird unbefriedigt nach Hause gehen. Das Interesse an unserer Jugend muß jeden Arbeiter, jede Arbeitermutter bewegen, die Feier zu besuchen und ihre schulfreien Kinder mitzubringen.

**Mischerleben, 15. März.** (Volksverein.) Die Versammlung war gut besucht. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes: A. Deitrich erster Vorsitzender, Greiner zweiter Vorsitzender, Behrendt Kassierer, Dietrich Schriftführer, Köthe Beisitzer. Neben die Landtagswahl sprach Greiner. Der vom Parteifreier Weims herausgegebene Leitfaden betreffend die Landtagswahl fand eine eingehende Besprechung. Eine lebhafte Diskussion fand über die Mandatsniederlegung des Stadtr. Härtel statt. Nach der Art und Weise, wie die Niederlegung des Mandats erfolgte, ist Härtel als unwürdig zu erachten, fernerhin noch Parteigenosse zu sein. In diesem Sinne sprach eine größere Anzahl der Genossen. Genosse Apel stellte den Antrag, den Ausschluß Härtels zu beantragen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

(Aussperrung im Malergewerbe.) Die Meister machen im „Anzeiger“ den verzweifeltsten Versuch, die Tatsache, daß für Mischerleben eine Lohnherabsetzung von nur 2 bis 3 Pfg. in Frage gekommen wäre, hinwegzulenken. Es ist wirklich nicht zu verstehen, wie die Öffentlichkeit mit solchen Unwahrscheinlichkeiten bedacht werden kann. Forderungen zu stellen, die über den erwähnten Betrag hinausgehen, lag für die Geschickten gar keine Veranlassung vor. Der Schiedsspruch der Unparteiischen war für sie maßgebend. Aus der Veröffentlichung der Meister kann die gesamte Bürgerschaft ersehen, wie es mit der Wahrheits- und Friedensliebe der Meister aussieht.

(Bildungsausfluß.) Am Sonntag (Palmsonntag) findet eine nochmalige Aufführung von „Die Waffen nieder!“ statt. (Siehe Jafarat.)

(Das Wasserwerk in Frose) wurde von den davon betroffenen Gemeinden durch ihre Kommunalvertreter beauftragt. Die maschinellen Anlagen haben eine ausgedehnte Erweiterung erfahren. Es ist dadurch ausgeschlossen, daß Betriebsstörungen eintreten können. Auf eine geregelte Lieferung des Wassers kann also fernerhin gerechnet werden.

(Wohnungsfragen.) Ueber dieses Thema sprach Stadtbaurat Hedner in der Frauenstimmrechts-Gruppe. Hedner brachte wieder Beweise für die vielfach trostlosen Zustände, die sich in unterm Wohnungsweisen finden. Er verwies auf die vielfachen Schädigungen, die der Allgemeinheit in wirtschaftlicher, physischer und moralischer Beziehung daraus erwachsen. Die Ursachen dieser Uebelstände könnten nur durch eine systematische Boden- und Wohnungsreform beseitigt werden. Auf dem Gebiete der Wohnungsfrage müßten die Bezirksvorsteher mitwirken. Am diese Arbeit wirksam zu gestalten, seien Frauen zu wählen oder dem Vorsteher zur Seite zu stellen. Die Wohnungsfrage sei im wesentlichen eine Frauenfrage. In der Diskussion wurde auf die abgeordneten Arbeitervertreter hingewiesen. Für diese dürften besondere Wohnungsbedingungen nötig sein. Weiter müßte die Beilegung von Genossenschaftsbauten noch im weiteren Spielraum gesucht werden. Die Grenze der Beilegung schaffe noch nicht die erwünschte Erleichterung zur Durchführung dieser Bauten. Aber auch den menschenwürdigen Dienstwohnungen müßte das Wort geredet werden. Am nächsten liegt aber die Frage, den Arbeiter in den Stand zu setzen, aus seiner Arbeitskraft einen Verdienst zu ermöglichen, der eine gesunde Wohnung errichten macht. Bei der so ausgedehnten Heimarbeit werden die schon beengten Wohnungen schwer beeinträchtigt durch die Erwerbstätigkeit. In dieser Beziehung würden die Wohnungsplanerinnen eine dankbare Aufgabe erfüllen können. Die Revolution an den Magistrat, in dieser Frage wirksam einzugreifen, wird hoffentlich auf fruchtbaren Boden fallen.

**Burg, 15. März.** (Eine Jugendfeier) anlässlich der stattfindenden Schulentlassung der Konfirmanden und Konfirmandinnen veranstaltet am Palmsonntag das Kartell von 3½ Uhr an im „Hohenzollernpark“. Geboten werden Konzert, Gesangsbeiträge, Rezitationen, auch humoristische Vorträge und ein Theaterstück. Zu diesem äußerst reichhaltigen Programm werden die Konfirmanden und Konfirmandinnen wie auch die Lehrer der „Arbeiter-Jugend“ freundschaftlich eingeladen.

(Bäckerlohnbewegung.) Am Donnerstag fanden nachmittags die Vorbesprechungen mit dem Innungspräsidenten statt. Es traten diese eine glatte Einigung auf der Basis des Mittelwegs. Nachdem die Innungsmeister sich aber dann allein beraten hatten, da schienen die Verhandlungen in der folgenden gemeinsamen Innungsversammlung beinahe jählern zu jollen, so heftig pläzierten die Geister aneinander. Unangenehm bemerkbar machte sich der Unwille der gelben Bäckergehilfen. Einer stimmte allerdings freudig mit ein für eine geregelte Arbeitszeit und Erhöhung des Lohnes, welche der Brüderlichkeit zu erreichen nicht möglich war. Sonst aber beklagte er sich bitter über den Zerwürfnis der Verhandler gegen die Gelben. Auf die sehr energiegelbe Aufforderung seitens der Genossen Mache und Zwing, das Gejagte zu beweisen, konnte er nichts anderes sagen, als daß ein Solches mehrmals aufgefordert worden sei. dem Verband beizutreten, irgendeinen Zwang aber könne er nicht nachweisen. Einige Jahre alter, wird auch dieser Streiter für Meißnerrechte einziehen, auf welcher Seite sein Vorteil liegt. Welchen Begriff die Herren von der Tätigkeit eines Arbeiterbeamten haben, kam in den Worten zum Ausdruck, daß diese genau so um des lieben Brotes willen die Sache der Arbeiter vertreten, wie andre eben auch des Brotes wegen arbeiten. Auch der Herr holte sich eine gehörige Abfuhr. Nach langem Hin und Her einigte man sich dann auf folgenden Tarif, der vom 1. April 1913 bis 1. April 1916 gelten soll: Es erhalten die Junggehilfen im ersten Gejahrenjahr einen Lohn von 8 Mark, die andern einen solchen von 10 Mark. Wer einen dieser Lohnsätze schon erhält, bekommt sofort 1 Mark Zulage. Lehrlinge dürfen in der Höchstzahl nur drei angelehrt werden. Auf einen Gejellen sollen nicht mehr als zwei Lehrlinge, auf drei Lehrlinge aber mindestens zwei Gejellen beschäftigt werden. Eine Regelung zur Gesundung des Gewerbes, welcher es dringend bedürfte und die man nur der Arbeiterchaft verdankt. Man denke, daß es 53 Bäckermeister hier gibt mit nur 28 Gejellen. Der Arbeitsnachweis des Verbandes muß benutzt werden. Sollte die Stadt Burg einen paritätischen Arbeitsnachweis einrichten, so kann dieser in Ansehung genommen werden. Anfragende oder durch Privatpersonen bemiittelte Gejellen können eingestellt werden, sind aber dem Vertrauensmann zu melden. Logisräume sollen in angemessener Beschaffenheit sein, genügend Sitz- und

Wachgelegenheit bieten. Die Arbeitszeit beträgt 74 Stunden wöchentlich. Der Tarif soll aushängen, Streitigkeiten sollen einer Schlichtungskommission unterstehen. Alles in allem: Ein guter Erfolg der Organisation.

**Salberstadt, 15. März.** (Gewerkschaftskartei.) Das Gewerkschaftskartei hielt am Donnerstag seine dritte Kartell-sitzung ab. Entschuldigt fehlten ein Delegierter der Bauarbeiter, unentschuldig zwei Delegierte der Bäcker, einer der Dachbeder, einer der Lithographen, drei Leberarbeiter, ein Maschinist, ein Zimmerer. Der Bibliothekar wurden 50 Mark zur Beschaffung von Büchern und einem Schrank bewilligt. Die Anfrage des Verbandes der Bauarbeiter betreffend die Auslegung des § 3 des Statuts, der die Entsendung der Delegierten regelt, wird dadurch erledigt, daß der § 3 einen Zusatz bekommt, der den Gewerkschaften das Recht gibt, soweit sie die entsprechende Mitgliedszahl haben, einen Delegierten mehr zu entsenden. Verpflichtet sind sie jedoch nicht dazu. Desgleichen wird dem § 8 ein Zusatz zugefügt, der die Entsendung der Sekretariatsbeiträge regelt. Die Mitteilung des Bezirkssekretärs über die Kartell-konferenz in Sangerhausen und der Antrag auf Erhöhung der Beiträge für das Vorortkartell zwecks Anstellung eines Sekretärs in Merseburg führt zu eingehender Debatte. Der Antrag wurde abgelehnt mit der Begründung, daß das Kartell die Notwendigkeit der Erhöhung der Beiträge einseht, um die Anstellung eines Sekretärs zu ermöglichen, wenn die Generalkommission keinen Zuschuß zahlt. Aber mit Rücksicht auf die eignen finanziellen Verhältnisse des Kartells, die durch die Teilung des Sekretariats zu wünschen übriglassen, kann dem Antrag nicht zugestimmt werden. Zu einer lebhaften und ausgedehnten Debatte führte die Umgehung eines Kartellbeschlusses durch die Malerorganisation, die die Mißbilligung aller Delegierten erfuhr. Genosse Meißner referierte nun über die Agitation in den Gewerkschaften und über die nächsten Aufgaben. Der Redner verwies auf den gedruckten Jahresbericht des Kartells und konnte feststellen, daß wir eine Steigerung von 30,62 Prozent an Mitgliedern im Laufe des letzten Jahres zu verzeichnen hatten. Diese Entwicklung müssen wir im Auge behalten und in den Gewerkschaften mit erneuertem Eifer für die Stärkung der Organisation wirken, namentlich jetzt im Frühjahr. Neben weiteren Aufgaben der Gewerkschaften auf lokalem Gebiet erörtert der Redner auch die der allgemeinen Arbeiterbewegung. Mit treffenden Worten streifte er die Pläne der Scharfmacher gegen das Koalitionsrecht. Die Vorschläge zur Agitation wurden ohne Debatte genehmigt. Nachdem Genosse Schwarze die Kommissionsmitglieder gebeten hatte, auch in den anberaumten Sitzungen zu erscheinen, erfolgte Schluß der Sitzung.

(Eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung) findet Dienstag den 18. März statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl von vier unbesoldeten Stadträten; Annahme eines Vermächtnisses; Abhandlung vom Baubetrieb für Wohngebäude an der Wackerstraße.

(Stadttheater.) Spielplan vom 16. bis 22. März. Sonntag, 7½ Uhr: Die geschiedene Frau. — Dienstag, 8 Uhr: Der Vogelshändler. — Mittwoch, 8 Uhr: Die Journalisten. — Donnerstag, 8 Uhr: Am Tage des Gerichts.

**Pornhausen, 15. März.** (Gemeindevertreter-Sitzung vom 11. März.) Der Gemeindevorstand balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 50 653 Mark, im Vorjahr 55 770 Mark. Zu der Einnahmenseite werden 165 Prozent Kommunalaufschlag erhoben, zu der Ausgabe, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer werden 175 Prozent erhoben. Beim Titel Gewerbesteuer wurde beantragt, dieselbe auf 100 Prozent zu ermäßigen. Der Antrag wurde abgelehnt. Zur Annahme eines Fonds bezugs Verteilung außerordentlicher Bedürfnisse sind 2000 Mk. eingezahlt. Als Rechnungsprüfer für die Gemeinberechnung 1912 wurden Heine und Hohnstedt gewählt. Beschlossen wurde, auf dem Platz und in der Bergstraße je eine neue Straßenlampe anzubringen. Anlässlich der patriotischen Jahreshunderfeier beantragte Gemeindevorsteher Buchmann, die Kosten für die Musik (52 Mark) aus der Gemeindevotante zu bewilligen. Der Antrag wurde angenommen. Unsere Genossen stimmten dagegen mit der Begründung, daß man derartige Festlichkeiten nicht auf Kosten der Steuerzahler feiern solle. Auch sei die Mehrheit der Einwohner nicht patriotisch gesinnt, das habe die letzte Reichstagswahl bewiesen. Feldhüter Krauß erwarb eine Bewilligung von 53 Mark Umzugskosten. Das Gejuch wurde angenommen unter der Bedingung, daß es nicht vor Ablauf von 5 Jahren seinen Dienst kündigt. Ferner wurde beschlossen, den Hamersleber Weg bis zur neuen Pflanzung mit Obstbäumen zu bepflanzen. Sobann wurden kleinere Wünsche vorgebracht.

**Loburg, 15. März.** (Agrarische „Hochherzigkeit“) Nr. 40 der „Meißner-Zeitung“, vom 13. März, bringt folgendes Eingeländ:

Gestern mittag trafen 40 polnische Saisonarbeiter auf dem hiesigen Bahnhof ein, die von der Landwirtschafskammer in Halle für das Rittergut Hobe bestimnt waren. Dieses jedoch weigerte sich, dieselben jetzt schon anzunehmen, da keine Leute erst für Mitte März bestellt seien. So blieb den armen Fremden nichts weiter übrig, als vorläufig geduldig auf dem Bahnhof zu warten, bis die Gutsverwaltung sich vielleicht schließlich eines Besseren bewußt und die erdachs und vollständig mittellosen Leute gegen Abend aufnehmen würde. Was wurde dunkel, und als sich immer noch niemand über die Armen erbarmte, wurde ihnen schließlich im Schutraum unserer hiesigen katholischen Kirche auf eine Anfrage seitens des Herrn Stationsvorstehers hin Unterkunft gewährt und ebenso Abentrot an die ganz ausgehungerten Leute verweigert. Auf eine Anfrage des Herrn Vikars hin bei der Landwirtschafskammer in Halle bei dieselbe vorgeannten Herrn, die Leute mit dem nächsten Zuge zum Arbeitsnachweis nach Magdeburg zu schicken. Das Verjahren — um einen höchst milden Ausbruch zu gebrauchen — bei unsern Mitbürgern über eine solche Handlungsweise, es handelte sich um ganze 3 Tage, die die Leute zu früh angekommen waren, dürfte allgemein sein.

Bei uns erregt ein derartiges Verhalten einer Gutsverwaltung kein Verjahren. Wir wissen, daß, wenn alle Fälle, die in ähnlicher Weise die agrarische Hochherzigkeit dazum, in die Öffentlichkeit kämen, vielleicht noch sehr viele die Augen aufgehen würden. Wenn sich nun vor den Augen solcher, die in der Wahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem Junker in dem letztern bis in alle Ewigkeit das kleinere Uebel erblicken, ein so trauriger Fall abspielt, so ist mit unsrer Behauptung über die indirekte Stärkung der Agrarier im Kreise durch den Liberalismus wieder einmal treffend bewiesen. Solange nicht auch liberale Leute zur wirklich ernsten Bekämpfung des Konseratismus übergehen, bleiben die Herren froh. Das eine scheint außerdem aber auch noch festzustehen: acht Tage vor der Reichstagswahl wäre wohl doch die Annahme dieser Bare Arbeitskraft durch die Gutsverwaltung erfolgt.

**Neuhaldensleben, 15. März.** (Vergiftet) hat sich am Freitag vormittag der Drogerielehrling A. in einer hiesigen Drogeriehandlung mit Zyankali. Als er von einer Tätigkeit auf dem Boden nicht zurückkehrte und man ihn suchte, wurde er entseht aufgefunden. Die Sanitätskolonne brachte ihn nach seiner elterlichen Wohnung hier. Die Ursache der Tat ist bis jetzt noch unbekannt.

(Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet am Montag nachmittag 3 Uhr statt. Besonders hervorzuheben sind von den Be-

ratungsgegenständen: Kenntnisnahme des Berichtes der Rathbrandkommission; Bewilligung der Kosten für den Schulartz; Besprechung betreffend Anlage einer Bedürfnisanstalt auf dem Varienkirchhof; Wahl eines Stadtrats; Beschlußfassung betreffend die Pflasterung des Neuenhöfer Weges; Beschlußfassung betreffend Krankenhaus-Erweiterungsbau.

(Ungefallen und beraubt) wurde am Donnerstag abend gegen 7½ Uhr von einem schon älteren Mann in der Rotmeisterstraße das 12- bis 13-jährige Schulmädchen Emmi Dieberich, der Komoy band dem armen Mädchen die Hände mit einem Strick zusammen und steckte ihm ein Taschentuch in den Mund, um es am Schreien zu hindern. Darauf nahm er seinem Opfer alles Geld ab, das es zum Einlaufen bei sich hatte. Bei der am Freitag vorgenommenen Untersuchung am Tatort wurden die Spuren und der Strick, womit das Kind gefesselt war, noch vorgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur. Hoffentlich gelingt es, den Unhold ausfindig zu machen.

**Oschersleben, 15. März.** (Sitzung der Stadtverordneten vom 13. März.) Die Weiterberatung des Hausgaltplans wird fortgesetzt. Bei Kapitaleinsparungen und Schuldenverwaltung wünscht Stadtr. Fricke Auskunft über das zu errichtende Brauereibau. Der Bürgermeister antwortet darauf, daß die innern Einrichtungen so getroffen werden, daß beide Geschlechter besonders und gute Abbelegenheit bekommen. Beim Grundstücksvererbungs-fonds bemerkt der Bürgermeister auf eine Anfrage, daß im Laufe des Betriebsjahres nötig werdende Ausgaben davon gedeckt werden sollen. Ein Teil davon soll in Grundstücken angelegt werden, damit die Stadt in der Lage ist, der privaten Spekulation entgegenzutreten. Eine gesunde Bodenpolitik soll getrieben werden. Die Veratung der Gemeindesteuern wird zurückgestellt. Bürgermeister Dr. Sporleder berichtet dann über den Stand der Oberreal-schulfrage. Das Provinzial-Schulkollegium hat die Bedürfnisfrage anerkannt, die Sache liegt dem Ministerium zur Genehmigung vor. Zu Ostern kann die Genehmigung nicht erteilt werden. Bei der Gasanstalt beträgt der erzielte Ueberfluß 20 000 Mark. Stadtverordneter Schwanncke wünscht den Fortfall der Gasuhrmiete. Ueber diese Forderung entstand eine längere Debatte. Stadtr. Wolf, Sandrock hebt hervor, daß dann der Gaspreis erhöht werden müßte. Stadtr. Adler erwidert, daß im Vorjahr verjprochen sei, die Gasuhrmiete zu jrechen. Das Gewerbe verjährlichtige man nicht. Die Gasuhrmiete sei eine Sonderbesteuerung. Stadtr. Peinemann will den Gasinstrumenten gern entgegenkommen, aber über die Mittel sei nun schon verfügt, man müßte sie erst ersehen. Bürgermeister Dr. Sporleder: Es ist keine Sonderbesteuerung, sondern eine Abgabe an die Stadt, die ihr Anlagekapital für die Uhren in Rechnung stellen muß. Die Gasuhrpreise sind höher geworden, dazu kommen noch „höhere“ Löhne und Betriebskosten. Die Abstimmung ergab, daß die Gasuhrmiete bestehen bleibt. Stadtr. Köhlich (Soz.) fordert die Beseitigung der 30stündigen Arbeitszeit der Gasarbeiter, die oft zu leipen ist. Der Hinweis des Bürgermeisters, daß die Arbeiter mit dieser Arbeit zufrieden seien und den Verdienst der Ueberstunden wünschten, trefte keineswegs zu. Die Gasanstaltsarbeiter müßten solchen Lohn erhalten, daß sie sich nicht nach Ueberstunden jehnen. Diese Arbeit sei ungesund und aufreibend. Bürgermeister Dr. Sporleder: Die Arbeiter haben Lohnherhöhungen, Urlaub und „andre soziale Vorteile“ erhalten. (Borin mögen wohl die sozialen Vorteile bestehen? D. A.) Stadtr. Rebin (Soz.) erwidert, daß man auf der einen Seite zur Befähigung der Tuberkulose Geld bewilligt, und hier eine 30stündige Arbeitszeit duldet, wodurch diese Volksseuche gefördert wird. Gasanstaltsdirektor Fiedler hebt hervor, daß diese Arbeitszeit nur beim Schichtwechsel, alle 4 Tage, eintritt. Ueberstunden werden nur bei besonderen Arbeiten geleistet. Stadtr. Köhlich (Soz.): Stetige Privatbetriebe geben einen stetigen Urlaub, die Gasanstalt nur 3 Tage. Die Stadt sollte hierin ändern mit gutem Beispiel vorangehen. Stadtr. Wahrenborj beantragt Herabsetzung des Gaspreises um 2 Pfg. pro Kubikmeter. Der Antrag wird der Gaswerkskommission überwiesen. Beim Elektrizitätswert wird ebenfalls gefordert, die Zählermiete zu beseitigen. Die Abstimmung brachte dasselbe Resultat wie bei den Gasmessern. Bei der Veratung des Wasserwerks erklärte der Bürgermeister, daß der Erdbehälter noch nicht abgenommen ist, aber tatsächlich nun nicht ist. Stadtr. Köhlich (Soz.) fordert Ermäßigung des Wassergeldes für die untern Klassen. Die Erhebung des Wassergeldes, nach dem Mietwerte der Wohnungen berechnet, sei ungerecht. Nur den Wohlhabenden sei durch Badeeinrichtungen Gelegenheit gegeben, das gute Wasser zu verbrauchen. Aus diesem Grunde müßte für die untern Klassen das Wassergeld herabgesetzt werden. Stadtverordneter Wahrenborj hält das Wassergeld für gerecht verteilt. Mit dieser Auseinandersetzung schloß die Sitzung; die nächste findet am Dienstag den 18. März statt.

**Stahfurt, 15. März.** (Unsre Marktordnung.) die vom 1. September 1893 datiert, haben wir schon früher einer Kritik unterziehen müssen. Wir müssen diese Kritik wiederholen, da jedoch die Marktordnung in ihren wichtigsten Teilen wieder veröffentlicht wird. Der erste Absatz ihres § 7 lautet:

Das Verkaufen von Gegenständen, welche zum Marktverkehr gehören, darf an Wochenmarkttagen an keinem andern Orte als den dazu bestimmten Marktplätzen stattfinden.

Zum Wochenmarktverkehr gehören aber nach § 66 der Gewerbeordnung auch „frische Lebensmittel aller Art“. Demnach dürften nach unsrer Marktordnung diese frischen Lebensmittel, als Fleisch, Gemüße und dergleichen, an den Vormittagen der vier Wochenmarkttag in den Läden nicht verkauft werden. Das würde eine Ungeheuerlichkeit darstellen und wird in der Praxis von der Polizei selbst nicht durchgeführt. Wozu also solche Polizeiverordnungen?

**Scherren, 15. März.** (Unterschiede im Straßenpflaster.) Die Feldstraße wird nun endlich gepflastert. Sie wird nur von Arbeitern bewohnt und bekommt wohl deshalb auch „Proletariatspflaster“. Statt der glatten Reifenreime verwendet man „Kafenspäße“. Soll die abgestufte Bewertung der Staatsbürger auch im Straßenpflaster zum Ausdruck kommen?

**Schönebeck, 15. März.** (Jugendweize.) Am Sonntag den 16. März veranstaltet die Freireligiöse Vereinigung im „Wiener Restaurant“ eine Jugendweize.

(Stadtverordneten-Sitzung.) Montag den 17. März, nachmittags 3½ Uhr, findet im Sitzungssaale des Rathhauses eine Stadtverordneten-Sitzung mit zwölf Beratungspunkten statt.

(Armenkassette.) Während für das Jahr 1912 für die Armenkasse ein Zuschuß von 32 300 Mark notwendig war, sind in den diesjährigen Etat 32 700 Mark eingeplant. Auch ein Zeichen der Zeit.

(Lungentranke.) In den Kreisen der Arbeiter wird es wenig bekannt sein, daß die Stadterwaltung im alten Amtsgerichtsgelände eine Auskunfts- und Unterrichtsstelle für Lungentranke errichtet hat. Die Tuberkulose, der Würgengel der Menschheit, ist in den Kreisen der Arbeiterchaft am meisten verbreitet. Es kann daher nur im Interesse der Arbeiter geraten werden, von dieser Einrichtung den weitestgehenden Gebrauch zu machen. Rat und Untersuchung wird unentgeltlich von Herrn Dr. Pfeil Schneider erteilt.

(Zur Bäckerbewegung.) In Sachen der Entlassung organisierter Bäckergehilfen haben am Freitag mit den beiden in Betracht kommenden Bäckermeistern, Kupj, Königstraße, und Gutzjahr, Wackerstraße, Verhandlungen stattgefunden. Beide bestritten, die Kündigung deswegen ausgesprochen zu haben, weil der in Betracht kommende Gejelle organisiert sei. Es wurde ausdrücklich erklärt, daß man gegen

die Zugehörigkeit der beschäftigten Arbeiter zum Verband nicht einzuwenden habe. Wir werden ja sehen, inwieweit das für die Folgezeit gehalten werden wird. Diese Angelegenheit ist also als erledigt zu betrachten. Die Schönebecker Scharfmacher im Bäckergewerbe sollen aus diesem Vorgang aber die Lehre ziehen, daß es nicht gut ist, mit dem Feuer zu spielen. Die organisierte Arbeiterschaft ist eine Macht, die auch vor den reaktionärsten Vorführungen der Bäckereinnung nicht halt macht.

Zartun, 15. März. (Auf der fiskalischen Grube Wetzfeld) herrschen Zustände, die von den Arbeitern als unerträglich empfunden werden. Zunächst muß das Ueberbüchtem-unwesen beseitigt werden. In jedem zweiten Tage werden 1/2 Schichten gearbeitet; es kommt bis zu 40 Schichten im Monat. Bei der Arbeit wird ungeheuer getrieben, Schichtlöhner werden nicht gelitten, alles muß fördern, auch die Handwerker müssen daran. Jetzt ist die Ernte, sagen die Beamten, jetzt muß geschänzt werden; daß es ja keinem einfällt, krank zu werden. Für den vergangenen Sonntag war der Befehl angehängt, daß jeder Arbeiter in die Kirche zu gehen habe anlässlich der Hundertjahrfeier. Die Arbeiter sollten offenbar neben der Erhebung Preußens auch das gute Einbernehmen mit den Beamten feiern. Die Behandlung der Arbeiter durch die Beamten ist auch danach. Ueber die Art der Lohnfestsetzung wird viel geklagt. Die Arbeiter sehen darin das Gegenteil einer gerechten Entlohnung der Arbeiter nach Dienstalter und Leistungen. Jüngere und neue Leute bekommen meistens mehr als die älteren Arbeiter, die ihre Kraft und Gesundheit schon seit Jahren in den Dienst der Grube stellen. Der Schichtlohn beträgt 3 Mark für Förderleute, 3,25 Mark für Lehn-hauer und 3,50 Mark für Vollhauer. Darüber wird nach Ermessen — und Günstig bezahlt. Die Nebeneinrichtungen sind mangelhaft, zum Beispiel haben 180 Mann nur 14 Wajchnäpfe zur Verfügung. Bei all diesen Zuständen ist es kein Wunder, daß der Arbeiterwechsel sehr groß ist.

Westerregeln, 15. März. (Ein Streit um Schulkostenbeiträge), der zwischen den Gemeinden Wledendorf und Westerregeln schwebte, wurde am Freitag vor dem Obergericht erledigt. Wledendorf ist Wohngemeinde einer Anzahl Arbeiter die in benachbarten Gemeinden in größeren Betrieben arbeiten. Davon kommen 44 auf die Arbeiter in Westerregeln. Wledendorf fühlt sich nun sehr beschwert durch die Schulkosten, die wegen der Kinder der auswärtig tätigen, aber in Wledendorf wohnenden Arbeiter erwachsen. Es nahm eine Ueberbürdung an und verlangte deshalb gemäß § 53 des Kommunalabgabengesetzes Beiträge der sogenannten Betriebsgemeinden zu seinen Schulkosten. Mit Westerregeln lehnte die Forderung ab. Der Kreisausschuß erkannte jedoch durch Beschluß dahin, daß Westerregeln für 1908 an Wledendorf einen Schulkostenbeitrag von 100 Mark zahle, welche Summe der Kreisausschuß nach der mündlichen Verhandlung auf 750 Mark herabsetzte. Wledendorf

beruhigte sich dabei, aber Westerregeln legte Berufung beim Bezirksausschuß in Magdeburg ein. Der Bezirksausschuß wies die Berufung zurück. Er erkannte an, daß Wledendorf tatsächlich durch die Beschulung der Kinder der auswärtig tätigen Arbeiter verhältnismäßig überbürdet sei und rechnete heraus, daß Wledendorf wegen dieser Kinder zwei Lehrer und zwei Klassen mehr brauche, als es ohne sie der Fall sei. Dann nahm der Bezirksausschuß das Verhältnis der Gesamtsumme von 2832 Mark pro 1908 zur Zahl der Kinder, deren Väter in Westerregeln arbeiten, und kam zu dem Schlusse, daß von den Mehrkosten auf diese Kinder 1173 Mark entfallen. Hier-von rechnete der Bezirksausschuß entsprechend den Vorschriften des § 53 des Kommunalabgabengesetzes die Vorteile ab, welche Wledendorf in steuerlicher und anderer Beziehung von den Vätern der Kinder hat. Danach blieben 787 Mark. Zu einem entsprechenden Schulkostenbeitrag müßte, meinte der Bezirksausschuß, Westerregeln verurteilt werden, wenn auch Wledendorf gegen die Entscheidung des Kreisausschusses Berufung eingelegt hätte. Da dies nicht geschehen sei, müsse es aber mindestens bei den 750 Mark bleiben, welche der Kreisausschuß durch seine Entscheidung nach mündlicher Verhandlung Wledendorf für 1908 zugesprochen habe. Das Obergericht wies am Freitag die noch von Westerregeln eingelegte Revision zurück. § 53 des Kommunalabgabengesetzes sei ohne Rechtsirrtum angewendet worden. Insbesondere sei es auch zutreffend, daß Wledendorf als Vor-teile nicht die gesamten Steuern der fraglichen Arbeiter angerechnet worden seien, sondern nur eine Verhältnisquote, entsprechend dem Ver-hältnis zwischen dem Gesamtumfang der Gemeinde aus den Steuern und dem Aufwand für die Schulen. — Ein gleichartiger Prozeß zwischen Egersleben und Westerregeln wurde vom Obergericht in derselben Sitzung entschieden. Das Gericht billigte es, daß die Vorinstanz Westerregeln verurteilt hatte, für 1908 an Egersleben einen Schulkostenbeitrag von 450 Mark zu zahlen.

Wernigerode, 15. März. (Die Barbierere wollen ihre Preise erhöhen,) und zwar um 50 Prozent. Zu ihrer ersten Ankündigung begründeten sie die Erhöhung damit, daß sie 100 Prozent mehr Lohn zahlen müßten. Nach ihrer ersten Bekanntmachung stellten nun auch die Meister ihren Gehilfen anheim, Lohnforderungen einzu-reichen. Der Kartellvorsitzende und einige Genossen gaben sich die größte Mühe, die Gehilfen in eine freie Organisation zu bekommen. In dem Unbestand der Gehilfen scheiterte das Bestreben. Die meisten waren der Ansicht, daß die Meister die gestellten Forderungen glatt bewilligen würden. Daß in dieser Beziehung gar nichts erreicht ist, wissen sie ja nun. Wären sie organisiert, dann hätten sie hier unbedingt bessere Arbeits- und Lohnverhältnisse errungen. Ueber den Entwurf eines Tarifvertrages konnte sich die Innung noch nicht ganz einigen. Vom 1. April 1913 an soll der höhere Preis von den neuen Kunden verlangt werden; die alten Kunden will man „in Güte“ darauf hinweisen. Im Barbierergewerbe hier scheinen weder die Meister noch die Gesellen zu wissen, was sie wollen. —

### Eingegangene Druckschriften.

Nicht bezahlte Zulagen werden nicht zurückgefordert. Besprechungen vorbehalten. Alle hier angeführten Bücher und Schriften sind auch durch die Buchhandlung der „Vollstimmte“ und deren Kolporteurs zu beziehen.

1813. Vortrag, gehalten von Hermann Wendel am 9. März in Frankfurt a. M. Preis 10 Pfg. Die große Volksbewegung, die dem Volke so wenig der erwünschten Rechte brachte, die auch hier einem gebrochenen Hohenzollernwort seine dunkelsten Seiten verbannt, schildert Hermann Wendel in machtvoller Rede. Die umfassende Kenntnis dieser großen Zeitperiode verbunden mit einer glänzenden Dialektik machen die Broschüre geschichtlich und literarisch gleich wertvoll. —

Plutus. Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber Georg Bernhardt). 11. Heft des 10. Jahrgangs. Abonnement vierteljährlich 4,50 Mark. Plutus-Verlag, Berlin W 62, Kleiststraße 21. —

Die Tat. Eine sozial-religiöse Monatschrift für deutsche Kultur. Vierteljährlich 2 Mark. Eugen Diederichs Verlag in Jena. Märzheft. —

Aus dem Geschäftsverkehr.

# Matrapas

Mein Favorit

## Sulima-Cigarette

2 1/2 - 5 Pfg.

# Lange & Münzer

Nur soweit Vorrat!

Breiteweg 51, 51a, 52, Alter Markt 1 u. 2.

Haltestelle fast sämtlicher Straßenbahnlinien.

966

Unsre  
Spezialabteilung  
für

# Putzzutaten

ist ganz bedeutend vergrößert  
und bringen wir fast sämtliche  
Artikel, welche an Modellen  
verarbeitet sind, in großer  
Auswahl!

Extrapreise

für

## Echte schwarze Pleureusen

Prima Qualitäten

Serie I	regulär bis 4.25	jetzt	2 <sup>25</sup>
Serie II	regulär bis 6.25	jetzt	3 <sup>75</sup>
Serie III	regulär bis 9.75	jetzt	5 <sup>50</sup>
Serie IV	regulär bis 13.50	jetzt	8 <sup>50</sup>
Serie V	regulär bis 17.50	jetzt	12 <sup>75</sup>

Moderne  
**Stiel-Rosen**

aus Batist und Seide,  
mit Laub verbunden  
in aparten Farben-  
schattierungen. Pikett

→ **25** Pf.

95 75 65 55 35 und

Extrapreise

für

## Echte schwarze Straußfedern

Prima Qualitäten

Serie I	regulär bis 7.50	jetzt	4 <sup>80</sup>
Serie II	regulär bis 10.50	jetzt	7 <sup>50</sup>
Serie III	regulär bis 14.50	jetzt	9 <sup>75</sup>
Serie IV	regulär bis 17.50	jetzt	12 <sup>00</sup>
Serie V	regulär bis 25.00	jetzt	15 <sup>75</sup>

Numidreihher imit.

moderne Hutgarni-  
tur in vielen Farben  
95 und

**65** Pf.

Reihher imit.

weiß und schwarz  
soweit Vorrat

1.15 und

**75** Pf.

Moderne Hutflügel

schwarz  
und vielen Farben  
Stück

**55** Pf.

Numidreihher imit.

6 stielig mit Federnkiel,  
elegante Hutgarnitur,  
in vielen Farben . . .

**2<sup>75</sup>**

# ZENTRALTHEATER

TEL. 1778 - DIR. ANTON-LÖLGEN TEL. 1778

Programm vom 16. bis 31. März 1913:

## Gastspiel der ägyptischen Barfuss-Tänzerin



# Rajah

in ihren sensationellen Tänzen.  
U. a.:  
**Tanz mit Riesenschlangen.**

<b>Wunderhund Toque.</b>	<b>Royal Boys.</b>
<b>3 Merrills</b> urkomische Radfahrer.	<b>Mia Vera</b> in ihrem Repertoire.
<b>Karl Bernhard</b> mit neuen Schlagern.	<b>Darlus-Yana</b> französisches Duett.
	<b>Teddy</b> Weltmeisterschafts-springer.
	<b>Speedwell</b> humoristischer Maler.
	Zentral-Kinematograph.

Sensationell! Hochoriginell!  
**Der Peitschen-König**  
Fred  
**Lindsay**  
das Wunder von Australien.  
Sonntag, 16. März, in beiden Vorstellungen:  
Gratis-Verteilung der neusten Nummer der Zentral-Theater-Revue.

# Luisenpark.

Heute Palmsonntag.  
Meinen Freunden und Gästen die ergebene Mitteilung, daß am heutigen Nachmittag die  
**Freie Volksbühne**  
für ihre Mitglieder und deren Freunde das Drama in 4 Akten von **Franz Adam Beyerlein**  
♦ **Zapfenstreich** ♦  
zur Aufführung bringt. Zu der Aufführung haben nur Mitglieder und von diesen eingeführte Gäste Zutritt.  
Zusolgebessenen findet erst **von 7 Uhr an ein Tanzkränzchen** statt.  
Entree 10 Pf. — Tanz-Abonnement 75 Pf.  
Ergebenst ladet ein **Carl Lankau.**

Jeden Sonntag  
**Gesellschaftskränzchen.**  
Freundlichst ladet ein **E. Puscholt.**

**Gesellschaftshaus zur Krone** Moldenstr. 43/45.  
Palmsonntag: **Tanz.**  
Freundlichst ladet ein **Aug. Kämpf.**

**Arbeiter-Radfahrerverein Abt. Alte Neustadt.**  
Am 1. Osterfeiertag Konzert, Theater und Ball sowie Kunst- und Reigenfahren.  
Ergebenst ladet ein **Der Vorstand.**

**W. Golzes Restaurant** Breiteweg 226 (Eing. Moltkestr.).  
Empfehle von mittags 12 Uhr an: Kaffee a Port. 10 Pf.  
Jeden Sonnabend und Sonntag, abends **Preis-Skat!** ff. Freie.  
Ab Dienstag bis Sonnabend, abends 9 1/2 Uhr **Preis-Skat!** Nach Zahlen reizen.  
Einsatz 1.50 Mk. la. Mastfalter, die Osterbraten. Gute Preise  
Kerner empf. Moltkestr. 1 **Sauschlachtewurst** 1 Mark.  
Ergebenst ladet ein **J. Westphal.**

**Thalia - Buckau.**  
Sonntag den 9. März  
**Groß. öffentlicher Tanz**  
Aufführung eines hochinteressanten Box- und Ringkampfes vom Arbeiter-Sportklub Viktoria.  
Ergebenst ladet ein **J. Westphal.**

**Zerbster Bierhalle**  
Jeden Sonntag  
**Tanzkränzchen**  
Abonnement 75 Pf. Einzeltanz 10 Pf. Damen frei.  
Es laden freundlichst ein **H. Hildebrand und Frau.**  
Sonnabend den 8. März  
**Großer Theater-Abend.**

**Friedrichslust**  
Heute Sonntag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an  
**Großer Gesellschaftsball.**  
Ergebenst ladet ein **904 Albert Naumann.**

**Wilhelmstal**  
Heute Sonntag: **Gesellschaftsball.**  
Ergebenst ladet ein **799 L. Viering.**

**Achtung! Diesdorf**  
Gasthof zum weissen Ross Inhaber: K. Hölte  
451 Heute Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an  
**Tanzkränzchen**  
des Arbeiter-Gesangsvereins.  
Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Olvenstedt.** 1184 **Olvenstedt.**  
Zur  
**Jugendfeier!**  
Alle Konfirmanden, deren Eltern und alle Freunde unserer guten Sache sind freundlichst eingeladen.  
Auch wir werden etwas Gutes bieten

**Burg Fritz Voigts Gasthof Burg**  
Zum Palmsonntag  
**ff. Märzenbier**  
sowie jeden Sonntag  
**ff. Pökelfleisch.**  
Freundlichst ladet ein **Herm. Reuß.**

# Aufsehenerregende Kartoffelsorte!!

60facher Riesenertrag!

**Edelkartoffel**  
T. Ziegler's „Diamant“  
Diamant ist die allerbeste, feinschmedendste aller existierenden Kartoffeln. Wenn man sie anfangs Juni, wenn die meisten andern Sorten noch grün in der Erde liegen, geerntet hat, pflanzt man mit Erfolg nochmal Diamant und erntet das zweitemal von demselben Land im August. Diamant schmeckt anfangs Juni schon besser als die feinste Spätartoffel im Winter, ist wegen ihres extra pikanten Geschmacks eine wirkliche Delikatess und wird deshalb auch Butterartoffel genannt. Trotz der außerordentlichen Fröhlichkeit liefert sie den dreifachen Ertrag der frühen Sechswochen- oder Mäuschenartoffel, im Juni 150 Zentner, und wenn man sie bis im Juli stehen läßt, 200 Zentner pro Morgen (1/4 Hektar). Diamant wird sich einen Siegeszug durch die ganze Welt sichern, was auch Hunderte der eingegangenen Anerkennungs-schreiben bestätigen. Herr Gustav Leitz in Krsd. Sch. schreibt am 20. Juni: Ich war der erste mit hiesigen Kartoffeln auf dem Markt, meine ganzen Verwandten wollten sich im Frühjahr auch Diamant schicken lassen. Herr Ernst Pfeiffer, Gehell (Oberhessen) schreibt am 6. August: Mit den Diamant-Edelkartoffeln bin ich sehr zufrieden, trotz des trocknen Wetters. Erwäge Sie hierdurch ergebenst, auf anliegender Karte positivend mitzuteilen, wie teuer sich der Zentner augenblicklich stellt; ich möchte wieder bestellen, vorher aber den Preis wissen. Herr Wilhelm Dies, Althedernheim - Frankfurt a. M., schreibt: Mit den im vergangenen Jahre von Ihnen bezogenen Kartoffeln Diamant habe ich großartigen Erfolg gehabt, trotz der enormen Hitze waren bis zu 60 Stück mittelgroße und sehr große an einem Stock. — Ich verfolge, solange Vorrat reicht, nur bei frostfreiem Wetter, es können deshalb Bestellungen auch bei Kälte gemacht werden. Saatartoffeln Theophil Ziegler's Diamant 10-Pfund-Postkolli für Mk. 3.00, 20-Pfund für Mk. 5.00, 1/2 Zentner Mk. 11.00, 1 Zentner Mk. 20.00 in plombierten Säcken mit bekannter Schutzmarke. Ich mache darauf aufmerksam, daß dieselben nicht durch meine Vertreter, sondern nur von mir direkt zu beziehen sind, auch bitte ich, meine Diamant nicht mit Sorten ähnlicher Namen zu verwechseln, sondern sich durch einen Versuch zu überzeugen.  
**Theophil Ziegler, Erfurt 151.**

**Billig und gut!**  
Preiselbeeren 1 Pfund 40.  
Zwergäpfel 1 Pfund 40.  
Vochsleine delikate Marmelade 40.  
Griswaffeln 1 Pfund 45.  
Blauweizen 2 Pfund 45.  
Mirabellen 2 Pfund 85.  
Stiricheu 2 Pfund 85.  
1908 Dicke fetter neue Maatjesheringe 1 Stück 15.  
Jarte weiche große Zellerie-Knollen 1 Stück 10.  
Delikate feste saure Gurken Malta-Kartoffeln 1 Pfund 10.  
Mus-Mexel 1 Pfund 15.  
Fetter buttr. Allgäuer Limburger 1/2 Pfund 30.  
**Blumentohl**  
**Freibhaus-Gurken**  
**Kopfsalat**

**R. Lehmann**  
Olvenstedter Str. 47  
— Ecke Friesenstraße —  
Kaufe heute und morgen junge **Kanarienhöhne** und alte sowie junge und alte **weibchen** für F. Vahle im Restaurant F. Bubke, Nachtweide 20a.  
798 **Oehlert.**  
Herren- und Damenrad billig 823  
Breiteweg 225, 3. rechts.

**Arbeitsstiefel**  
getragene Stiefel in großer Auswahl und billig bei **806 Fritz Böhme, Jakobstr. 25.**

**Halberstadt.**  
Fortzugshalber getragene Herrenkleidung, 2 vollständige gute saubere Betten mit Matragen, eine neue silberne Herr. Remontoiruhr billig zu verkaufen 789  
Breiteweg 59, 11.

**Burg Burg Grand Salon**  
Heute Sonntag v. 3 1/2 Uhr an **TANZ.**  
Freundlichst ladet ein **Emann Naturbe.**

**BURG**  
Heute Sonntag: **TANZ**  
Konzerthaus  
Zentralhalle  
Schützenhaus  
Wilhelmgarten  
Stadt Magdeburg

**Schönebeck.**  
Heute Sonntag  
**Großer Tanz**  
in folgenden Lokalen:  
Stadtpark (Voigt)  
Tonhalle (Edlich)  
Bürgerhaus (Haack)  
Wiener Restaurant (Fritze)  
Jägerhof, Grünwalde.

**Maßstepperei und Schäftefabrik**  
Enorm großes Lager von fertigen Schäften.  
Sämtliche Artikel zur Filzschuhfabrikation.  
**Schwenk & Hallbaur**  
Große Marktstraße 3  
Lederhandlung und Schäftefabrik.  
Geschäftshaus 1200  
für sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

**Sonbild Buckau**  
Ab heute Sonnabend kommt das Gesamtwerk **Menschen unter Menschen** in 9 Akten, Punkt 8 Uhr täglich zur Vorführung.  
**Sonntag 2 Vorstellungen 5 und 8 Uhr.**  
Im Interesse des verehrten Publikums wird um frühzeitiges Erscheinen gebeten. 828 **H. Pape.**

**Union-Theater**  
952 **Lübecker Straße 21.**  
**Europäisches Sklavenleben.**  
Spannendes Drama in drei Akten nach dem Roman von Hartleben.  
**Mamsell Nitouche.**  
Großes Schauspiel in drei Akten nach der gleichnamigen Operette.  
**Und das übrige große Programm.**

**Gute Mitglieder-Versicherung!**  
Lebens-, Sterbefällen-, Aussteuer- und Kinder-Versicherung sucht für Versicherer, Stahlfurt, Duedingburg, Halberstadt, Ehale, Schönebeck sowie an allen Orten rühmige **Vertreter**  
en mit Entlohnung, auch gegen feste Bezüge. Nichtschadende werden kostenlos eingearbeitet. Offerten unter B 788 an die „Volksstimme“ Magdeburg erbeten. 788

**Herm. Weber** Halberstädter Straße 24  
913 **Restaurations**  
Jeden Mittwoch ff. frische Wurst  
Jeden Morgen Pökelfleisch.

**Union-Theater**  
Schönebeck, Salzer Straße 3.  
**Das neue Programm**  
Sonnabend bis inkl. Dienstag  
**Weinen u. Lachen**  
tief ergr. Drama in 2 Akten.  
Das Geheimnis... Väterstrafe, Lustspiel in 2 Akten, Kopenhagener Kästler, Gaumont-Wache, das Neuste aus aller Welt. Ein diplomatischer Erfolg, reizende Komödie. 936 **Bilder vom Norddeutschen Meeresküste**, Naturaufn. **Der Sohn des Gendarmen**, prachtvoll koloriertes Drama. Eine ungewöhnliche Erbschaft, Schläger von Humor. Die Ente, heitere Burleske. Einem recht zahlreichen Besuch nicht freundlich entgegen **Gotthold Künzel.**

**Metropoltheater Buckau**  
**Lichtspielhaus Salke.**  
Programm Sonnab. u. Sonntag.  
**Pique-Dame in 3 Akten**  
spannendes Drama aus der vornehmen Welt.  
Siebe findet immer einen Ausweg, tolle Humoreske, außerdem **7 andre Schläger.**

Programm Montg. u. Dienstag.  
**Der Geheimvertrag**  
— politische Tragödie — in 3 Akten.  
in der Tiefe des Abgrundes Drama aus dem Leben in 2 Akten, außerdem **6 andre Schläger.**  
Programm Mittw. u. Donnerstag.

**Ein Teufelsweib**  
nord. Kunstfilm in 3 Akten.  
Ferner ein zweiter **?? 3-Akter ??**  
außerdem d. übrige Programm.  
**Kartreitag geschlossen.**  
Zu diesem alle 2 Tage wechselnden Programm ladet ganz besonders ein **Rudolf Ziehme.**

# Beka Schuhgesellschaft

MAGDEBURG Breitenweg 155 Telefon 1743

Für die Frühjahrs-Saison bringen wir geschmackvolle Neuheiten in Herren- und Damen-Stiefeln.

„Man sagt, unsre Formen sind besonders schön.“

Beka-Stiefel, „Original-Goodyear-Welt“ Einheitspreise 12<sup>50</sup>  
Herren- und Damen-Stiefel Luxusausführung 16.50 15.50

Die „Modelle“ unsrer Halbschuhe sind äußerst geschmackvoll und elegant ::  
Tiefausschnittschuhe, Knopfschuhe, Derbyschuhe  
braun, grau, beige, schwarz Lack und mit farbigen  
Einsätzen . . . . . 12.50 10.50 8.75 6<sup>75</sup>

Herren- und Damen-Stiefel in populären Preislagen, 6<sup>75</sup>  
braun und schwarz, in neuen Formen . . . . . 10.50 7.50 1198

Abteilung  
**Kinder-Stiefel**  
Rationelle Fassons  
Beste Qualität  
Billige Preise  
Größte Auswahl  
sind die Vorzüge unsrer  
Kinder-Stiefel.

**Orthopädische Stiefel**  
für Herren, Damen und  
Kinder.  
**Bandagen-Stiefel**  
Weite u. bequeme  
Stiefel  
bis Weite 14  
für ältere Damen und  
Herren.

## Kammer-Lichtspiele

Breitenweg 141 850 Breitenweg 141  
Der große Schlager mit dem  
alleinigen Erstaufführungsrecht  
**Freiheit oder Tod**  
Tragödie unter Wasser in 3 Akten  
bleibt nur bis  
einschließlich **Montag**  
im Programm.

## Deutsch. Bauarbeiter-Verband

Bureau: Gr. Münzstr. 3, 3 Tr. Zweigverein Magdeburg. Fernsprecher Nr. 1263.  
**Außerordentliche Generalversammlung**  
am Dienstag den 18. März, abends 5<sup>1/2</sup> Uhr, im „Luisenpark“,  
Spielgartenstraße Nr. 1 c.  
Tagesordnung:  
1. Stellungnahme zur Lohnbewegung.  
2. Die Jugendabteilung im Verband.  
Kollegen! Bei der außerordentlich wichtigen Tagesordnung müssen die Mit-  
glieder aus allen Zahlstellen unsers Zweigvereinsgebiets in der Versammlung  
er erscheinen. 926 Mit Gruß Der Vorstand.

## Kaiser-Panorama

134 Breitenweg 134, I (Ecke  
Dreieckstraße). 917  
Ausgestellt vom 16. bis 22. März.  
Landschaftszenerien usw. aus  
den Sudeten.  
7. Reise in Savoyan mit einer  
hochinteressanten Bestigung  
des Montblanc.  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme und die schönen  
Kranzspenden bei der Beerdigung  
meines lieben Mannes sage ich  
hiermit meinen besten Dank. Auch  
danke ich dem Metallarbeiter-Ver-  
band, Bezirk Alte Neustadt.  
**Witwe Paula Komann.**

## Wohin gehen wir heute?

Alle zum  
**Fürstenhof-Theater**  
Dir.: Müller-Uparl.  
Eing. Prälatenstraße.  
In beid. Vorst.  
d. gr. Programm  
4 und 8 Uhr  
Zum erstmalig  
Irrsinn Liebe  
oder Mutter  
und Tochter  
spann. Senf.-St.  
Geg. i. Berlin u.  
Wien ausverf.  
Häuser u. bild.  
d. Tagesgespr.  
Hierzu das neue bunte Progr.  
Nachm. Erwach. 20. Kind. 10 Pf.  
abends bef. H. Preise. Kind. u.  
Konfirm. i. Begleit. Erwach. frei.  
Montag Auf 8.20. letzte Vorst.  
vor Oftern. Vorzugskart. gefl.

## Walhalla-Theater.

Heute Sonntag:  
**Großes Konzert**  
Kinematograph  
und Ball. 956  
**Feensaal:**  
Konzert u. Varieté.

## Wilhelm-Theater

Sonntag, nachmittags  
**Die Förster-Christel**  
Sonntag, abends  
**Die lustige Witwe.**  
Montag den 17. März  
Abschieds-Benefiz Paul Schulze.  
Einmaliges Gastspiel Heinrich  
Schorr.  
**Die teufel Gusanne.**  
Dienstag den 18. März  
**Der Frauenfresser.**

## Ortsrententasse f. d. im Zimmergewerbe beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Am Mittwoch den 26. März, abends 8 Uhr, bei  
D. Kleine, Fagelstraße 9  
**Generalversammlung**  
Tages-Ordnung:  
1. Geschäfts- und Kassenbericht.  
2. Entlastung des Vorstandes.  
3. Ergänzungswahlen zum Vorstand.  
4. Die Berichtswahlfrage.  
5. Verschiedenes.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Vorstand. 1199

## Lichtspielhaus Panorama

Unübertroffen!  
**Die Tat der schönen Kroumira**  
Lebensroman einer Zirkus-  
heldin in 3 Akten.  
**Herz und Vernunft**  
spannendes Schauspiel in 3 Akt.  
(naturwahrer Farbenfilm.)  
**Humortugend!**  
**Haltbarer Leim**  
— sehr komische Burleske. —  
Die verirrte Einladung  
Schwanf.  
Gehintereffant!  
**Das Werden u. Leben**  
eines Schmetterlings  
Bild in das Schaffen der  
Natur.  
Gleichwertig die übrigen Arbeiten.  
Alles in. Eröffnungsbühnenrechtl.  
Anfang 3 Uhr.

## Danksagung.

Zurückgeführt von dem Grabe  
meines lieben Mannes, unsers  
unvergesslichen Vaters, Schwieger-  
und Großvaters, sagen wir auf  
diesem Wege allen Verwandten,  
Freunden und Bekannten für die  
vielen Beweise herzlicher Teil-  
nahme unsern innigsten Dank.  
Besonders Dank seinem hoch-  
verehrten Chef, Herrn Heinrich  
Steinhagen, in Firma Weiskner  
u. Co., sowie auch seinen werthen  
Kollegen, Mitarbeitern und Mit-  
arbeiterinnen für alles Gute, was  
sie uns bewiesen. 792  
**Die tieftrauernde Witwe**  
**Auguste Denrath**  
geb. Günzel  
nebst Kindern und Enkelkindern.

## Als Verlobte empfehlen sich

**Berta Berger**  
**Friedrich Roder**  
Zigarrenmacher  
Magdeburg-Salbke

## Stadt-Theater.

Sonntag den 16. März, Anfang  
8 Uhr, vollständige Vorstellung  
zu kleinen Preisen.  
**Romeo und Julia.**  
Stufung 7<sup>1/4</sup> Uhr. Ende 10<sup>1/4</sup> Uhr.  
2. Abend. Serie Slav.  
**Mignon.**  
Montag den 17. März  
**Sofanens Geheimnis.**  
Hiermit:  
Ballett-Divertissement.  
Zum Schluss:  
**Lottens Geburtstag.**

## Stephanshallen

— St. Rich. Froherz. —  
Abends 8 Uhr 960  
**Varieté-Vorstellung.**  
Erstmaliges Programm  
für Familien-Substanz.  
— Schmeiger bietet  
Humoreske bei erster Sonn-  
abend und Sonntag nach  
Mittag.

## Stadtfurt. Stadtfurt. Deffentl. Versammlung

am Montag den 17. März, pünktlich 8<sup>1/2</sup> Uhr abends,  
im grossen Saale des „Fürstenhofs“,  
Tagesordnung: 1151  
**Das Wettrüsten als politischer und  
wirtschaftlicher Ruin der Völker.**  
Referent: Reichsanwalt, August Brey, Vorsitzender  
des Fabrikarbeiterverbandes.

## Colosseum

Ab heute  
**Auf den Stufen  
des Thrones.**  
Das Meister-  
werk d. Hauses  
Pasquali  
3 Akte.  
**Frau Audleys  
Geheimnis**  
Emma  
und Andrea.

## Danksagung

Zurückgeführt vom Grabe  
unserer  
teuern Entschlafenen, sagen wir  
allen denen, welche ihr das letzte  
Geleit gaben, und für die überaus  
reichen Blumenspenden unsern  
herzlichen Dank. Dank den Ur-  
bettern und Arbeiterinnen der  
Firma Bethge u. Jordan sowie  
dem Zentralverband der Bäcker  
und Konditoren. Auch Dank Herrn  
Raktor Schumann für die trost-  
reichen Worte am Sarge unsrer  
lieben Entschlafenen. 791  
M. Bembdorf, 15. März.  
**Familie Brennecke.**

## Halberstadt.

**Sozialdemokratischer Verein**  
Am Freitag den 14. März  
starb infolge einer Gallenleiden-  
operation unser treues Mit-  
glied, der Zimmerer 1154  
**Karl Weiß.**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am  
Montag, nachmittags 4 Uhr,  
vor der städtischen Friedhofs-  
kapelle aus statt.

## Dienstedt!

**Herzlichen Glückwunsch**  
zur Konfirmation!  
Max Renmann, Gast-  
wirt, und Frau.

## Passage-Cabaret

55ditschstraße 20.  
Fidele  
**Bauern-  
Kapelle!**

## Kasino-Theater.

Gr. Jenkerstr. 12 a. eine Reihe  
Max u. Moritz. Eine 2. Vorst.  
Sonne i. tagl. u. ab 9 Uhr nachts  
Verst. mit Theater-Vorstellung  
u. mit Scherz-Abende. Von 7  
Uhr ab. Gr. Erfolg bei den  
Leo Land. Soliman-Restaur. u.  
die letzten Tage. Zwei b. neue  
mit Maria-Sänger. Wohl Giar  
frei. Str. 203. Sonnt. 9 u. 9.30.  
Wannet frei. nach 10 u. 20 Pf.  
Kasino-Theater. Neue Künstler.

## „Fürstenhof“, Aschersleben

Am Sonntag den 16. März (Palmsonntag),  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr.  
Auf vielseitigen Wunsch  
nachmaliger Aufführung des mit 6 kühnsten Sinfonien  
ausgerüsteten Orchesters  
**Die Waffen nieder!**  
Sinfonie op. 49 Nr. 2. und im Anschluss, im Programm  
geführt von Focher und 54 Sinfonien Kompositionen zu  
haben. 922  
Der Bildungsanstalt.

# O. Kempfe

## Tapeten

Kaiser-Wilhelm-Platz 9

Größte Auswahl! 1199 Billigste Preise!

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten die  
**herzl. Glückwünsche zur Konfirmation**  
Familie Karl Sperling, Fleischermeister  
760 Reuhaldensleber Straße 14.

Zur Konfirmation  
meinen werten Kunden die  
**herzlichsten Glückwünsche**  
Juwelier Walter Heller u. Frau  
Sudenburg. 1158

Schönebeck 1198 Schönebeck  
Allen Konfirmanden meiner werten Kundschajt  
zur Jugendweihe die besten Wünsche.  
**Albert Weddige und Frau.**  
Inhaber der Wiener Schuh-Reparatur-Werkstatt  
mit Kraftbetrieb, Breitenweg Nr. 59.

Schönebeck.  
Gasthaus z. Bürgerhaus  
Breitenweg 57.  
Sente Sonntag  
von morgens 11 Uhr bis nach-  
mittags 2 Uhr  
Gr. Frühschoppenkonzert  
Freundlichst ladet ein  
1195 Max Haack.

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 64.

Magdeburg, Sonntag den 16. März 1913.

24. Jahrgang.

## Der Sternidel-Prozess.

Nachdruck verboten

Hg. Frankfurt a. d. O., 14. März.  
Zweiter Tag.

Die vier Angeklagten werden nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Landrichter Dr. Wrede mit schweren Ketten gefesselt in den Saal geführt. Auf Anordnung des Vorsitzenden werden den jüngeren Angeklagten die Fesseln auf der Anklagebank abgenommen, Sternidel dagegen behält nach wie vor seine starken Handfesseln. Neben ihm sitzen auf der Anklagebank ein Gendarm und ein Gefängnisbeamter und auch zwischen den einzelnen anderen Angeklagten nehmen Beamte Platz.

Der Angeklagte Sternidel zeigt nach wie vor größte Ruhe und Gleichmut. Er wirt nicht einen Blick auf das Publikum, verfolgt aber die Zeugenansagen mit gespanntester Aufmerksamkeit und ist jederzeit mit großer Gemäßtheit bereit, bei einer ihm ungünstigen Wendung der Aussagen einzuspringen. Er zeigt hierbei eine außerordentliche Redegewandtheit und hohe Intelligenz. Nach seinen Äußerungen würde man ihn keineswegs für einen so hartgeizigen Verbrecher halten, eher macht er den Eindruck eines behäbigen Kleinbürgers. Bekleidet ist er mit der grauen Joppe, die er bei Begehung der Tat anhatte. Auch die andern Angeklagten haben nicht ihre neuen Kleider an, sondern die Anzüge, die sie damals bei der Tat trugen. Die drei jungen Burjchen sind auch heute wieder vollständig getrimmt; am deutlichsten von ihnen ist der jüngste, Willi Kersten.

Staatsanwalt Matthias richtet zunächst an den gestern vernommenen Zeugen Kriminalkommissar Rasse die Frage, ob er nicht die beiden gestern vernommenen Kinder des ermordeten Ehepaars Calies abgehört habe. — Zeuge Kriminalkommissar Rasse: Ja. — Staatsanw.: Was haben Ihnen die jungen Mädchen erzählt? — Zeuge: Ich erinnere mich, daß beide, insbesondere aber die Jüngere, erzählten, daß sie deutlich gehört hätten, wie ihre Mutter zweimal hintereinander den ängstlichen Ruf ausstieß: Gretel! Sie sagten auch, daß das unterdrückt gellungen habe, so als ob ihrer Mutter die Kehle zugebückt oder der Mund zugehalten würde. Sie haben das auch nachher nochmals dem Beamten gegenüber wiederholt.

Sodann wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Polizeiaushelfer Stahl aus Ortzig bekundet, daß er am Dienstag den 7. Januar frühmorgens Briefe abgeben wollte.

### Der Ortzig war vertrieben.

Beim Klopfen kam dieser Knecht da (auf die Anklagebank auf Sternidel zeigend) und sagte, die Herrschaft sei vertrieben zu einer Hochzeit, sie werde erst spät abends zurückkommen, er solle die Post nur da lassen. Er habe dann auch die Zeitungen und gewöhnlichen Briefe dem Knecht übergeben, das Geld aber habe er natürlich wieder mitgenommen. Am Mittwoch früh 8 Uhr sei er wieder dagewesen, da sei ihm der Knecht mit der Futterkammer in der Hand entgegengekommen und habe gesagt, die Herrschaft sei nach nicht da. Auch das Möbel sei vertrieben nach Briezen, er solle der Herrschaft nur nichts davon sagen. — Angekl. Sternidel: Jawohl, das habe ich gesagt, der Mann hat die Wahrheit gesagt.

Zeuge Dachdecker Mickel aus Ortzig hatte am Montag, also am Tage vor dem Mord, eine Besprechung mit Calies wegen vorzunehmender Reparaturen auf dem Gehöft. Calies sagte, er sei die ganze Tage zu Hause, nur am 10. werde er verreisen. Zeuge ist Mittwoch gegen 10 Uhr auf das Gehöft gekommen und da habe der Knecht ihm gesagt, die Herrschaft sei vertrieben. Als er sagte, er wolle am nächsten Tage wiederkommen, erwiderte der Knecht, sie würden dann auch noch nicht da sein. Auch das Dienstmädchen sei ohne Wissen der Herrschaft heimlich nach Briezen gereist. Dann sagte er hinzu: Denken Sie mal, er hat gestern die Fensterläden zugenagelt, nur am Garten ist ein Fenster noch offen. Na, ich werde ihm nichts wegnehmen. — Staatsanw. Matthias: Haben Sie denn nicht gesagt, daß Sie auch in Abwesenheit der Herrschaft die Arbeiten konnten? — Zeuge: Nein. — Auf eine Frage der Verteidigung, ob der Dienstmacht Schöne, also Sternidel, damals aufgeregt gewesen sei, erklärte der Zeuge, daß er ihm nichts angemerkt habe; er habe nur sehr laut gesprochen. — Vorj.: Sternidel, was haben Sie dazu zu sagen? — Angekl. Sternidel: Na, der Zeuge hat die Wahrheit gesagt. — Zeuge Amtsdiener Schuman: Ich mache ebenfalls Mitteilungen über Besuche, die er am Mittwoch machte, wobei Sternidel ihm ebenfalls sagte, die Herrschaft sei noch nicht da, er erwarte aber eine Depesche, die ihre Ankunft mitteilen werde. An demselben Tage nachmittags sei ihm von einem Bekannten mitgeteilt worden, daß in Ringenwalde eine Miete abgebrannt sei und daß zwei Leichen dabei gefunden worden seien. Als er an Ortzig vorbeikam, habe er das dem Dienstmädchen Schöne erzählt. — Zeuge Amtsvorsteher Schuman: Ringenwalde befam Mittwoch nachmittags die telegraphische Meldung, daß zwei Leichen, eine männliche und eine weibliche in einer abgebrannten Miete gefunden worden seien, und daß sich in der Leiche der männlichen Leiche ein Zettel befunden habe, auf dem stand: Calies aus Ortzig. Zufällig habe er beim Postwärtler kurz vorher gehört gehabt, daß der Geschriebener mehrere bei Calies gewesen, aber vom Knecht nichts abgemerkt worden sei, da die Herrschaft zu einer Hochzeit gefahren sei. Er habe seinen Sohn auf das Gehöft geschickt, um Nachfragen zu halten; dieser jagte, es sei niemand da und Wachmeister Kluge sei noch auf dem Wege zur Nachforschung. Ich bin darauf selbst etwa gegen 4 Uhr hingefahren. Unterwegs traf ich einen Gärtner, der sagte mir, Sie kommen zu spät,

### Der Knecht ist bereits ausgerückt

und Wachmeister Kluge ist ihm nachgefolgt. Wir gingen nun mit noch einigen Nachbarn auf das Gehöft und fanden dort Türen und Fensterläden verschlossen. Nur beim Garten waren zwei Fenster ohne Läden, aber wir konnten auch dort nirgends hinein. Dann hörten wir ein Wimmern aus einem der Zimmer. Auf unsere Rufe, wer da sei, öffneten sich die Fensterläden und eins dieser kleinen Mädchen sah durch einen Spalt durch. Als sie sah, daß die beiden Menschen, wie sich die Mädchen nachher ausdrückten, weg waren, und daß sie mit Bekannten zu tun hatten, sagten die Mädchen: Wir sind hier. Sie konnten aber nicht öffnen, da die Fensterläden vernagelt waren. Wir ließen die Türen durch den Schlosser öffnen. In der Wohnstube war alles durcheinander gewühlt. Wir fanden dort auch auf dem großen Tisch einen Hammer liegen. Wir suchten nun auch nach dem Dienstmädchen das ebenfalls vermißt wurde, konnten es aber zunächst nicht finden. — Vorj.: Welchen Eindruck machten die Kinder, als Sie hineinkamen? — Zeuge:

### Sie waren in furchtbarer Angst

und waren dankbar und erfreut, daß sie endlich erlöst waren. — Vorj.: Sie konnten doch Calies wohl genau? — Zeuge: Gewiß. — Vorj.: Was war das für ein Mann? — Zeuge: Calies war ein großer, schlanker, kräftiger und gesunder Mann, der es mit jedem Gegner aufnehmen konnte. Seine Frau war kleiner und schwächlich. Calies genoss große Hochachtung in der Gemeinde, er hatte einen großen Dienstverdienst und eine außerordentliche Ruhe. Er war ein tüchtiger Landwirt, er war außerdem Steuererheber, Kassenrentant und besaß eine zahlreiche Chronik. In seiner Zeit war ein Schuld

als Ortssteuererheber und Rentant der Sparkasse des Kreises Rebus. Das mag manchen Leuten die Vermutung aufgebrängt haben, daß dort viel Geld zu holen sei. — Staatsanw.: Wissen Sie, ob Wertpapiere vernichtet worden sind? — Zeuge: Die Kinder sagten, daß in den Schubladen, die wir durchwühlten fanden, ihr Vater keine Wertpapiere aufbewahrt hätte. Gefunden wurde aber dort nichts. — Vert. Dr. Donig: War Calies zu seinen Angestellten streng und galt er als geizig? — Zeuge: Nein, im Gegenteil, er war stets ein höflicher Mann und auch in bezug auf den Lohn entgegenkommend. — Der Zeuge Gärtner Malchow schildert, wie sich Sternidel von dem Ortziger Hof drückte, als dort der Gendarmeriewachmeister erschien. — Der nächste Zeuge ist der Gendarmeriewachmeister Kluge, der den Sternidel verhaftet hat. Er erzählt: Bei unserer Dienstversammlung am Mittwoch hörten wir von dem Leichenfund bei der abgebrannten Strohmiete, und daß in der Nacht ein Jagdbagel nach Ortzig zu gefahren sein soll. Man erkannte die Leiche des Calies durch die Quittung eines Schlossermeisters, die bei der Leiche gefunden wurde. Auf dem Hof in Ortzig fragte ich den Knecht Schöne, wo die Herrschaft sei. Er blieb dabei, daß sie zu einer Hochzeit gefahren sei, wohin wir nicht; das Mädchen wäre nach Briezen gefahren, um die Abwesenheit der Dienstherrin zu einigen Besorgungen zu benutzen. Während ich auf dem Hofe war, verriet Sternidel das eine Tor, so daß wir durch den Gartenzaun hindurchziehen konnten. Schließlich machte mich der Gärtner Malchow aufmerkjam, der Kerl sei ausgerückt; er wäre schon bei den nächsten Nachbarn vorbei. Der Wachmeister schilderte nun die Verfolgung des Sternidel und wie er ihm wiederholt an Wegkreuzungen usw. auflauerte, um ihn zu ergreifen, aber Sternidel sei schließlich an diesen Stellen nicht vorbeigekommen. Endlich gelang es ihm

### mit Hilfe einiger radfahrenden Arbeiter,

dem Sternidel in der Nähe von Gültchieje nachzukommen; er war in einem Gartenhaus. Als ich fragte, ob da ein Fremder sei, sprang er schleunigst heraus, und nachdem er sich in ein andres Gartenhaus zu flüchten versucht hatte, jedoch wegen der Unwissenheit einiger kräftiger Männer weiter gelaufen war, flüchtete er schließlich in den Hof eines Gehöfts und in den offenen Pferdestall hinein. Die Besitzerin sagte mir auf meine Frage, in das Gehöft sei niemand hineingekommen. Ich fand ihn schließlich in dem offenen Pferdestall, er stand gleich neben der Tür an die Wand gelehnt. Da ergriff ich ihn. Er fragte, was ich wolle, er wäre der befohlene Paul und arbeite in Rinnwitz. Ich sagte: Sie sind der dabongelaufene Knecht von dem Gehöft von Calies in Ortzig, wo ich hergekommen bin. — Nein, sagte er, ich bin von Rinnwitz. — Ich erwiderte: Sie kommen sofort nach Ortzig zum Tatort mit. Wir fuhren bei Gültchieje über die Fährte, auf der waren noch mehrere Leute, die schimpften ihn schon Mörder, Verbrecher und Strolch. Er hatte ein Messer bei sich, das ich ihm abnahm und 9 bis 10 Mark. Ich brachte ihn zu Fuß nach Ortzig. Als ich ihm unterwegs die Sache wieder vorhielt, sagte er schließlich: Ja, ich bin in Ortzig gewesen, bei Calies, aber ich bin unschuldig, ich habe nichts gemacht, und nur unter dem Druck der Berliner, die dabei gewesen sind, ist es geschehen. Er sagte weiter, daß die Berliner noch einmal wiederkommen wollten, da sollte das ganze Gehöft ausgeraubt und heruntergebrannt werden. Schließlich wurde er dann vom Gerichtsassessor Anderson zum ersten Male vernommen.

Vorj.: Sternidel, nun? — Angekl. Sternidel: Alles, was der Herr Wachmeister gesagt hat, ist richtig, aber das letzte, nein, das ist nicht richtig. (Geistesart und Bewegung.) — Der nächste Zeuge, Schmiedemeister Pieper in Briezen, hat sich auf ein Inserat in der „Briezener Zeitung“ gemeldet, das Sternidel unter einer Deklaration erlassen hatte, und worin er eine Dreizimmerwohnung eventuell mit Pferdestall suchte. Er trat auch mit mir in Unterhandlung und gab sich als Landwirt von auswärtis aus, der von seinem Onkel in Ortzig eine Wirtschaft geerbt hatte. Ein Berliner Zigarrenfabrikant habe dort eine Jagd gepachtet und bezahle sie glänzend. Er wolle mit dem Onkel und einer Wirtschaftlerin nach Briezen ziehen und sein Vieh verauktionieren. Er hat sich dann aber nicht mehr sehen lassen. — Angekl. Sternidel: Ueber die Wohnung habe ich mit ihm gesprochen, aber ich habe mich deshalb nicht mehr sehen lassen, weil meine Frau nicht nach Briezen wollte. Wenn Sie meinen Worten nicht Glauben schenken, bitte ich, bei Herrn Fischer in Wietzschin anzufragen, dem habe ich einen blauen Wagen für 300 Mark für den Umzug abgekauft. — Zeuge Gastwirt Kron in Briezen bekundet, daß Sternidel bei ihm als Mitglied eines Radfahrervereins, der in seinem Lokal Sitzung hatte, viel verkehrt habe. Er war auch oft so als Gast bei ihm, und habe einmal, als er angetrunken war, geschimpft. Im ganzen kenne er ihn etwa 4 Jahre. Er nannte sich die ganze Zeit über Anton Philipp. — Vorj.: Sie haben sich doch gewiß auch mit ihm über jene Verhältnisse unterhalten? — Zeuge: Gewiß, einmal sagte er mir, er habe mit seinem Bruder zusammen eine Wirtschaft gehabt, diese wolle er jetzt verkaufen und sich eine Wohnung in Briezen mieten. Am Abend las ich in untrer Lokalzeitung eine Annonce, in der am Schluß stand: Anzuziehen beim Gastwirt Kron. Sternidel sagte mir nachher auch, daß er das getan habe, da er niemand hätte, der ihn kenne. Der Wachmeister kam darauf zu mir und erkundigte sich, wer dieser Mann sei. — Vorj.: Hat er nichts über seine Familienverhältnisse gesagt? — Zeuge: Er sagte, er habe einen reichen Onkel,

den er beerben würde. — Vorj.: Sagte er auch, wo der Onkel wohne? — Zeuge: Nein. — Vert. Dr. Donig: Hat Sternidel Ihnen auch erzählt, daß er verheiratet sei? — Zeuge: Nein. — Der Verteidiger regt an, den Geschäftsmann zu laden, bei dem Sternidel den landwirtschaftlichen Wagen gekauft hat, um von dem Zeugen zu erfahren, wohin der Wagen geliefert worden ist. Man werde dadurch vielleicht Aufschluß bekommen, ob Sternidel verheiratet war und wo; man könne vielleicht auch dadurch interessante Einblicke in das Seelenleben Sternidels gewinnen. — Staatsanw. Matthias: Das Seelenleben Sternidels interessiert uns hier nicht, ich bitte den Antrag abzulehnen. — Vert. Dr. Donig erklärt, daß er keinen Antrag gestellt habe, sondern nur eine Anregung habe geben wollen. — Zeuge Gutsherr Lengerdt (Altred) hatte Sternidel vom Mai bis August 1909 als Knecht in Arbeit. Er nannte sich Anton Roth und hatte auf diesen Namen auch Invalidentarte und Papiere. Er war ein ausgezeichneter Arbeiter, der jede Arbeit verrichten konnte. Von andern Arbeitern ist dem Zeugen mitgeteilt worden, daß ihnen der Mord des Roth unheimlich vorgekommen sei. Aber da Sternidel ein guter Arbeiter war, sei dieses Misstrauen von ihm gerührt worden. Sternidel erzählte ihm, er hätte eine Frau, die ihn betrogen habe. — Vorj.: Sagte er auch, wo die Frau sei? — Zeuge: Nein, aber Mitte Juni oder Juli ließ er sich Urlaub geben und sagte, er wolle nach Ortzig fahren. — Vorj.: Hatte er nicht auch mal von einem reichen Onkel in Ortzig gesprochen? — Zeuge: Zu einem meiner Verwandten sagte er, er habe einen Onkel in Ortzig, der eine Wirtschaft besitze und den er beerben werde. — Vorj.: Einen Verdacht hatten Sie nicht gegen ihn? — Zeuge: Nein, im Gegenteil, ich war ärgerlich, als er abging, weil er ein ausgezeichneter Arbeiter war. Es war eine kleine Differenz entstanden, darauf kündigte er. Er benahm sich beim Abgang sehr anständig, hatte in 10 Minuten seine Sachen gepackt und war gleich weg. Er hatte bei mir das ganze Gehalt stehen lassen, bis er angeblickt nach Ortzig fuhr, da hab er es, es waren etwa 50 bis 60 Mark, ab. Irigendwelche absonderlichen Züge an Sternidel sind dem Zeugen nicht aufgefallen. — Angekl. Sternidel

bestreitet, daß er das Geld habe anstehen lassen, er habe den Wochenlohn stets abgehoben. — Zeuge: Nein, bis zu Ihrer Reise nach Ortzig nicht. — Vorj.: Was machten Sie in Ortzig? — Angekl.: Darüber muß ich schweigen.

Vorj.: Waren Sie wirklich in Ortzig? — Angekl. Sternidel: Ja, das kann ich nicht auslassen, da muß ich wirklich schweigen. Zeuge Kreisbeamter Böhmisch war beauftragt, seitzustellen, wieviel Geld bei Calies in bezug auf die von ihm vermaltenen Kassen fehlte. Die Steuerkasse in Ortzig mußte einen Bestand von 386,88 Mark haben, die Schweineversicherungskasse einen Bestand von 47 Mark, die Sparkassenrentantur von 40 Mark. In der Schuldkasse war ein Voranschlag von 283,72 Mark, im ganzen haben danach nach Abzug des Voranschlags 72,60 Mark gefehlt. Nun sollen aber rückständige Steuern eingegangen sein, zirka 400 Mark, die nicht gebucht waren. — Vorj.: Wenn dieser Betrag von 472 Mark durch 4 geteilt wird, würde ja das herauskommen, was jeder Angeklagte angibt, auf sein Teil erhalten zu haben. — Amtsvorsteher Schuman: Calies hatte die Gewohnheit, den Voranschlag der Schuldkasse nicht aus den andern Kassen zu decken, sondern aus seinen Privatmitteln. — Meier Julius Herzberg (Ringenswalde) entdeckte zuerst den Brand der Strohmiete. Die Miete stand voll in Flammen. In der Mitte steckten die beiden Leichen, die er mit seiner Frau herausholte. Die Leiche der Frau hatte einen zum Teil verholzten Strick

### fünfmal um den Hals gewickelt,

der Mann hatte keinen Strick um. Bei der männlichen Leiche fand er eine Rechnung auf den Namen Calies aus Ortzig. Es wurde daher nach Ortzig angeklagt und es kam der Befehl, daß die Eheleute seit einigen Tagen verhaftet seien. — Vorj.: Wie groß war die Miete. — Zeuge: Sie enthielt 600 bis 800 Zentner Stroh, die Miete war verpachtet. — Zeuge Pferdnecht Dostal aus Ringenswalde sah morgens um 1/4 Uhr den Feuerwehler. Er hielt in demselben Augenblick ein ihm entgegenkommendes Gespann an, um zu fragen, wo das Feuer sei. Der Mann auf dem Wagen sagte: Als ich aus dem Dorje heraustram, ging das Feuer gerade auf. Der Zeuge erklärt, daß er an der Stimme Sternidel wiedererkenne. Der Mann fuhr dann im Trab in der Richtung auf Ortzig weg. Die Pferde waren furchtbar warm und dampften. — Angekl. Sternidel: Das stimmt doch nicht, ich habe 2 Stunden an der Miete gestanden, wie können da die Pferde gedampft haben? — Zeuge: Ich bin doch Pferdnecht, da sieht man das sofort. — Ein Zeuge erklärt auf Befragen, daß von Ortzig bis zur Miete eine Entfernung von mindestens 5 Kilometern sei. — Zeuge Schlosser Penchel gibt dann Auskunft über die von ihm geöffneten Haus- und Stubentüren auf dem Calies'schen Gehöft. — Es wird nun zur Vernehmung derjenigen Zeugen übergegangen, die über das Verhalten der drei jüngeren Angeklagten in Berlin Auskunft geben sollen. Es soll zunächst die Näherin Darsch vernommen werden, sie ist jedoch bei dem Zeugenaufruf nicht anwesend. Auf Vorschlag des Kriminalkommissars Rasse wird an den Polizeikommissar vom Dienst beim Berliner Polizeipräsidium telegraphiert, um diese Zeugin herbeizuschaffen. — Die nächste Zeugin ist die 25jährige Elisabeth Leeemann, die von dem einen der jüngeren Angeklagten mit dem Namen „Schmalhade“ bezeichnet wurde. Sie ist eine kleine brünette und ganz hübsche Frauensperson, die nicht mehr mädchenhaftem Aussehen; sie erscheint mit einem Schal auf dem Kopf. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt sie, daß sie nicht etwa mit dem einen der Angeklagten verlobt sei; sie kenne die drei Angeklagten von früher her. Sie hat die Angeklagten in der Gastwirtschaft von Martin Markewitz in der Kleinen Marktsstraße in Berlin getroffen. Die gute Kleidung der Angeklagten fiel mir auf; sie hatten alles neu. Als ich darüber sprach, sagte Willi Kersten: Wir waren bei einem Bauern bei Warschau im Oberbruch und haben da viel Geld gemacht. Ich dachte, sie hatten gearbeitet. Wir gingen dann nach dem Stern in der Koppensstraße und blieben da bis abends 11 Uhr; hernach gingen wir ins Hotel „Goldene Taube“ schlafen. — Vorj.: Wie haben Sie sich beim Schlafen beteuert? — Zeugin: Ich ging mit Schliemeng schlafen. Wir waren beisammen bis zum nächsten Abend 7 Uhr und gingen dann zu Lehmann am Grünen Weg. Die jungen Leute gaben der Darsch und mir je 50 Pfennig,

### damit wir ins Kino gehen konnten.

Sie selbst wollten in eine Wirtschaft und in einen Doullonkeller auf dem Wedding gehen, um dort jemand zu sprechen. Abends 12 Uhr wollten wir uns wieder in der Begebliner Straße treffen. Wir waren da, aber die drei jungen Leute kamen nicht. Am nächsten Tage wollten wir sie auffuchen und gingen an der Wirtschaft von Lehmann vorbei. Da kamen Georg Kersten und Schliemeng heraus, sie waren sehr verhört und gingen, ohne mit uns zu sprechen, nach dem Grünen Weg zu. Ich habe keine Autoverhörfahrt mit ihnen gemacht. — Vorj.: Wie war denn die Stimmung der drei Angeklagten? — Zeugin: Na, sie waren meist betrunken. — Auf eine Frage der Verteidigung agnoscirt die Zeugin ganz richtig Willi Kersten und erklärt, daß sie die Angeklagten auch schon zu einer Zeit gekannt hat, in der sie gearbeitet haben. Seit einem halben Jahr etwa haben die drei nicht mehr gearbeitet. Sie haben wieder erzählt, daß sie Arbeit gesucht hätten, noch auch, daß sie nicht arbeiten wollten. Weiter gibt die Zeugin an, daß Willi Kersten in ruhigem Ton erzählt habe, woher er das Geld habe. Er sei nicht betrunken, sondern nur angetrunken gewesen. — Vert. Dr. Donig: Schliemeng bestreitet, mit der Zeugin gesprochen zu haben. — Die Zeugin erklärt, daß das doch der Fall gewesen sei, er habe doch sogar ihre Invalidentarte gehabt. Dann fügt sie hinzu: Wir haben nicht miteinander verkehrt, wir haben nur in einem Zimmer geschlafen. — Es meldet sich der angeklagte Schliemeng und sagt: Was das Prädikat auslag über unsre Betrunkenheit, ist nicht wahr. Ich war niemals betrunken, ich war ja außerdem krank und durfte nichts trinken. — Vorj.: Sie waren also nur sehr vergnügt über das viele Geld? — Angekl. Schliemeng: Sehr vergnügt waren wir nicht.

Der nächste Zeuge ist der Gelegenheitsarbeiter Fink, der mit den drei Angeklagten die Autorabaten und die Bummelrei durch die verschiedenen Lokale mitgemacht hat. Georg Kersten habe ihm auch einen alten schwarzen Valletto geschenkt. — Zeuge Arbeiter Weichaupt hat sich ebenfalls an dieser Bummelfahrt beteiligt. — Vorj.: Arbeiten Sie regelmäßig? — Zeuge: Ja, als Messingarbeiter. — Vorj.: Arbeiten Sie jetzt auch? — Zeuge: Nein, seit vorioem Freitag nicht. — Vorj.: Warum denn nicht? — Zeuge: Ich habe aufgehört, weil mir 18 Mark Lohn zumang sind. — Vorj.: Jetzt haben Sie gar nichts, das ist doch noch weniger? — Zeuge: Ja, aber ich wohne bei meiner Schwägerin. Der Zeuge schildert dann ebenso, wie die vorigen Zeugen, die Bummelrei durch die Lokale. Er erklärt, daß die drei Angeklagten besser gekleidet gewesen seien, sie hätten Sackstücke, geitretzte Hosen, Hüte, Kragen und Schäfte gehabt, alles war neu. In der Nacht, die wir miteinander betradt haben, wird jeder der Angeklagten ungefähr 40 bis 50 Mark ausgegeben haben.

Vert. Dr. Donig: Schliemeng hat einmal in einer Druckerei als Arbeiter gearbeitet. — Zeuge: Jawohl, als Zettelverteiler, er hat Handwagen gefahren u. a. Wie lange er da beschäftigt war, kann ich nicht angeben. — Vert.: Hat er sich auch, während er Arbeit hatte, mit Mädchen oder sonst herumgetrieben? — Zeuge: Nein. Nach Feierabend ging er mal ins Kino und er ist auch mit einer „gegangen“.

Der nächste Zeuge ist Gastwirt Lehmann, der bis her 5 Wochen die mehrfach erwähnte Wirtschaft am Grünen Wege



## Gefahren veralteter Katarrhe.

Wunderbare Erfolge in veralteten Fällen. — Keine Erkältung, sondern Ansteking. — Drei typische Fälle. — Fünfjähriger Bronchialkatarrh. — Chronischer Nachen- und Kehlkopfkatarrh, hartnäckiger Stoffschnupfen, Katarrhe der Luftwege, Mittelohrentzündung. — Ueber 7000 erfolgreiche Behandlungen mit einem neuen Apparat. — Die Kosten und die Gefahren eines Katarrhs. — Was man tun sollte.

Niemlich allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß ein heftiger Katarrh der Nase, des Halses oder der Lunge seine Zeit haben müsse, daß er nach einigen Wochen von selbst vergehe und daß außer Vorsicht gegenüber Erkältungen nichts dagegen zu machen sei. Diese Ansicht ist total falsch! Erstens vergeht der Katarrh keineswegs so bestimmt nach einigen Wochen, sondern kann jahrelang bestehen bleiben und jahrelang die Atmungsorgane besonders empfänglich für Ansteking mit Tuberkulose, Diphtheritis, Lungenentzündung usw. machen, zweitens gibt es ein Mittel, einen Katarrh in jedem Stadium mit Erfolg zu bekämpfen, selbst in veralteten Fällen, drittens spielt die Erkältung bei Katarrhen überhaupt nur eine nebensächliche Rolle. Man kann die ärgsten Unvorsichtigkeiten begehen, ohne Katarrh zu bekommen, und man kann ihn sich trotz aller Vorsicht holen.

Die Erkältung bereitet nur den Boden vor, die direkte Ursache des Katarrhs ist die mit Anstekingstoffen geschwängerte Luft.

Wir greifen aus Tausenden von Fällen, über deren erfolgreiche Behandlung ausführlichere Berichte vorliegen, einige heraus, und geben auch zur Kontrolle für etwaige Zweifler die vollen Adressen dabei an.

Der erste Fall betrifft den hartnäckigsten aller Katarrhe, den Bronchialkatarrh, und zwar einen, der seit 5 Jahren bestanden hatte. Herr Artur Vilain in Straßburg-Neudorf, Spitalstraße 4, schreibt hierüber:

„Mit erfreulichem Erfolg möchte ich Ihnen hiermit meinen Dank aussprechen. Meine Frau litt seit 5 Jahren an Bronchialkatarrh, daß es mir manchmal bei ihren schweren Atmungen leid tat. Ich habe sie schon mehrfach behandeln lassen, doch ohne Erfolg. Da wandte ich mich an Sie um Zusendung Ihres Inhalators. Schon nach 14 Tagen sah man eine kleine Besserung, und heute nach 5 resp. 6 Wochen die vollständige Heilung. Nochmals meinen aufrichtigsten Dank für Ihre menschenfreundliche Erfindung.“

Der zweite Fall ist dadurch interessant, daß er einen Patienten betrifft, der sich infolge seines Berufs nicht schonen konnte. Es handelt sich dabei um eine zweite Form, Nachen- und Kehlkopfkatarrh ebenfalls veraltet.

Herr Hauptlehrer Th. Spidemann, Frintrop bei Oberhausen, schreibt: „Mit dem mir zugesandten Inhalator bin ich sehr zufrieden. Seit einem Jahre leide ich an einem schweren chronischen Nachen- und Kehlkopfkatarrh. Nach 14tägigem Gebrauch Ihres Inhalators konstatierte mein Arzt (Spezialarzt für Hals-, Ohren- und Nasenleiden) eine bedeutende Besserung und verordnete mir die Weiterbenutzung Ihres Apparats. Es freut mich, daß ich durch Ihre Zeitungsanzeige auf diesen Inhalator aufmerksam gemacht worden bin. Allen, welche an ähnlichen Katarrhen leiden, kann ich denselben bestens empfehlen.“

Eine weitere höchst lästige Form des Katarrhs ist der der Nase, von der aus er öfter auch das innere Ohr angreift. Herr

Professor Dr. Reuther vom kgl. Lehrerseminar Kuetzbach i. S. hat den Lancer'schen Inhalator mehrfach auch für Bekannte bestellt und schreibt darüber:

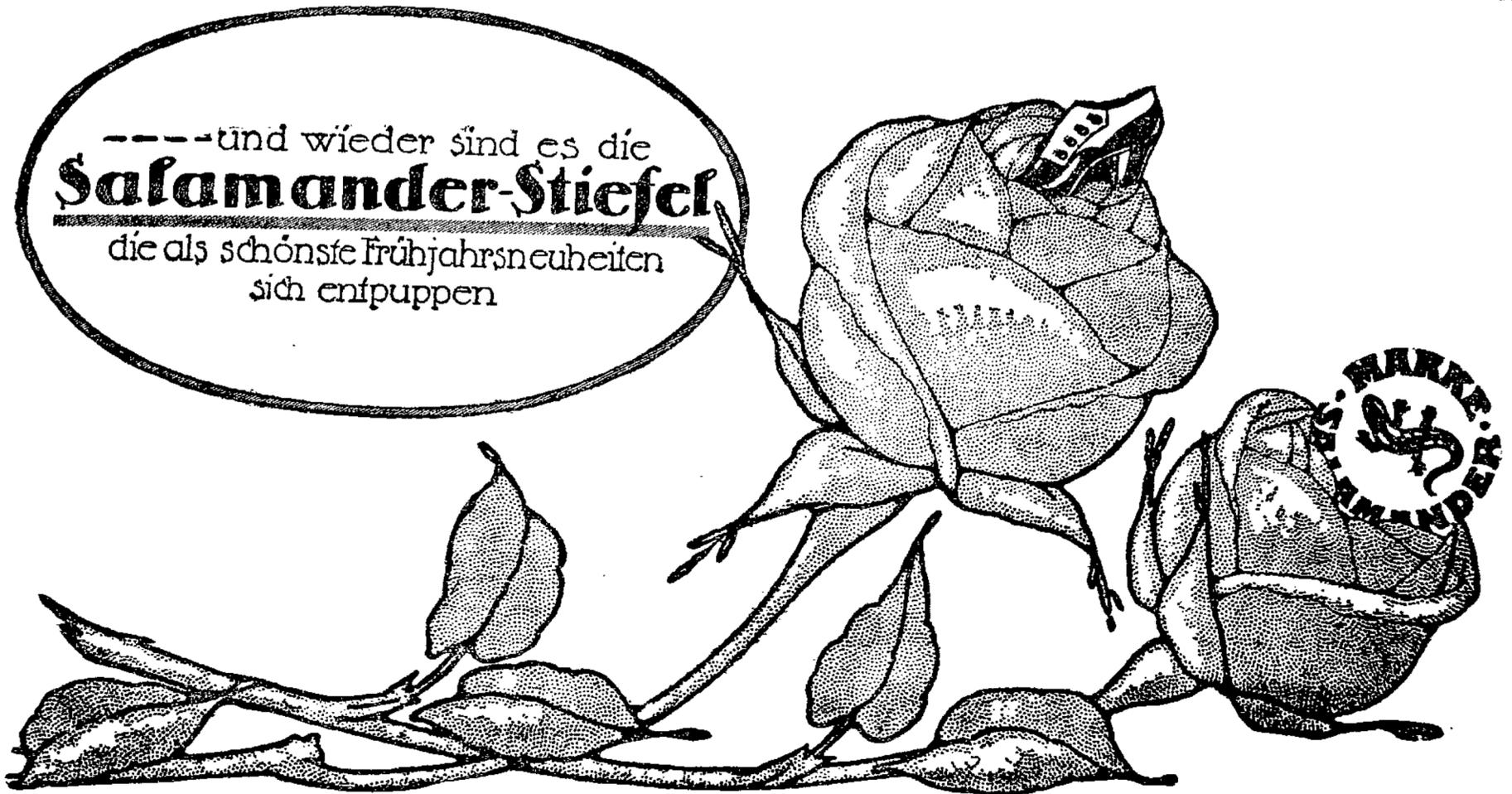
„Daß ich heute das achte Exemplar Ihres Inhalators bestelle, dürfte für die Brauchbarkeit desselben wohl das beste Zeugnis sein. Insbesondere muß ich auf Grund der gemachten Erfahrungen noch besonders hervorheben, wie die Anwendung Ihres Apparats nicht nur hartnäckigen Stoffschnupfen und chronische Katarrhe der sonstigen Luftwege (Nachenhöhle, Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien) beseitigt hat, sondern daß in einem Falle sogar eine Mittelohrentzündung mit verbundener Schwerhörigkeit und in einem andern Falle eine Stirnhöhlenentzündung zu weichen begann. Auch empfiehlt sich die Anwendung Ihres Apparats zur Pflege und Kräftigung der Sprechwerkzeuge für Lehrer, Pastoren, überhaupt für Redner und Sänger. Ich danke Ihnen deshalb zugleich in Vertretung meiner Auftragsgeber herzlich für Ihre Erfindung.“

Wir können noch mehrere Tausende ähnlicher Berichte, darunter zahlreiche von Ärzten, abdrucken, die obigen zeigen aber schon zur Genüge, daß Lancer's Inhalator bei jeder Form des Katarrhs hervorragende Erfolge bringt.

Lancer's Inhalator kostet komplett mit sämtlichem Zubehör und Gebrauchsanweisung (sofort gebrauchsfertig) gegen Nachnahme 8,85 Mark. Keine weiteren Ankosten, nur einmalige Anschaffung.

Unminderbemittelte vertrauenswürdige Personen wird der Apparat laut unseren Bedingungen auch gegen bequeme Ratenzahlung ohne Preisaufschlag abgegeben. Nähere Auskunft über Lancer's Inhalator wird von der Firma Karl U. Lancer, Wiesbaden 61 L, gern kostenlos erteilt. Verlangen Sie noch heute gratis interessante Broschüre.

---und wieder sind es die  
**Salamander-Stiefel**  
die als schönste Frühjahrsneuheiten  
sich entpuppen



Niederlassung: Magdeburg, Breiteweg 55.

Verkaufsstelle der **Dampfmolkerei u. Käseerei Gommern Jakobstr. 50**

Zur Festbäckerei empfehle unsre 1197

Spezial-Margarine Marke **Tafelgöttin** . . . Pfund **95** Pf. 50% Rabatt  
Ferner Margarine Marke **Gloria** . . . . . Pfund **76** Pf. 50% Rabatt  
**Hochf. Mandelersatz** fertig gehackt . . . Pfund **65** Pf. 50% Rabatt  
Für Feinschmecker: **Hochf. Cremekäse** . . . 1/2 Pfund **120** Pf. 50% Rabatt  
**Korbkäse** halb reif u. ganz reif . . . Stück **18** Fr. 50% Rabatt  
**Limburger** . . . . . Pfund **50 u. 58** Pf. 50% Rabatt

Wegen Umzugs  
und Aufgabe des Ladens  
eine nuchbaum

**Wohnungs-  
Einrichtung**

599 bestehend aus Stube, Kammer, Küche, für 350 Mk., sowie ein eleg. Sofa mit Spiegelumbau für 100 Mk., eine Satin-Schlafstube, komplett, für 250 Mk., und eine hochfeine buntfarb. Küchen-Einrichtung für 75 Mk. zu verkaufen.

**Erich Schenk**  
Schopenstraße 1.

**Billiges Linoleum!**

Läufer 67 cm breit . . . . . Meter Mk. 1.00  
Läufer 90 cm breit . . . . . Meter Mk. 1.40  
nur neue, moderne Muster

**Friedrich Meyer**

Neue Neustadt 3 Neue Neustadt

Billige, gut gearbeitete Sofas, reiche Auswahl. Bettstellen mit Matrassen, Kissen, Stühle, Ziegel usw. sabelhaft billig.  
Ihlow, Meldenstr. 1a

**Bauschutt, Voranröhe, Erde kann abgeladen werden**  
Hentbau Schauer Str. 34  
1196 Sa meiden beim Polter

Mehrere gute, saub. Betten rote und gestreifte . . . Betten sowie einzelne Bettstücke sofort billig zu verkaufen 867  
Blumenhalsstraße 2, v. 1 Str.

**Hüte**  
werden billig u. schick garniert Fassung-Zutaten im Hause  
**Keune, S.**, Wolfenbüttel, Str. 66

**Semsdorf** Ein leichtes Sommer- oder Jackett von 6 bis 8 Schanzweg, Richtung Badau, am Freitag zwischen 12 1/2 und 1 Uhr verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei **Huthmann, Reinhardt** Strahe 6, abzugeben.

**Meistergeschäft**  
wird antändigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Unabhgl. erforderlich, Laden nicht notwendig. Off. . . . .  
an Rudolf Mosse, Dresden.

**Saat-Kartoffeln**  
Alle Sorten Saat-Kartoffeln, frühblau a. Fr. 4.50 Mk., Juli-Nieren, Spais- u. Futter-Mohrrüben zum allerbilligsten Tagespreis  
**Emil Kuschte**  
M. - Neustadt, Endelstraße 33.

Eleg. Herren u. Damenrab. (pottb. zu vert. Ritter, Wittenberger Str. 26 (Eing. Prof. Str.)

Phonograph 1 vert. u. 90 Platten, 30 Mk. Gramm. 5a, 1 Fr. 18.

**Blühende Hyazinthen**  
Stück 80 bis 40 Wienia.  
Fr. Vogeler, Neuer Weg  
Herren u. Damenrab. eleg. (pottb. Berliner Str. 1a, II r.

**Möbel - Spezialhaus**

**Friedrich Lorenz**

Peterstraße 17 empfiehlt Teleph. 1103  
1006 nachfolgende vorteilhafte, moderne

**Wohnungs - Einrichtung**

bestehend aus:  
**1 Wohnzimmer**

1 Kleiderschrank, 1 Bettsofa mit Spiegel, 1 Trumeau mit geschlossener Schublade, 1 Sofa oder Stuhlverbindungstrich, 4 moderne Stühle, 1 Sofa mit Rokoko- oder Plüschbezug.

**1 Satin- od. eichen Schlafstube**

1 Schrank mit Spiegelstube, 2 Bettstellen mit Patent-Spiralmatrassen, 1 Waschtiselle mit Aufsatzspiegel u. Marmorplatte, 2 Nachtschränke mit Wärmoplatten, 2 Stühle, 1 Handtuchhänder.

**1 moderne, buntfarbige Kücheneinrichtung**

1 Buffet mit Messingverglasung, 1 Anrichte mit Zink-einsatz, 1 Tisch mit weißer Bindenplatte, 1 Rahmen mit 3 Kästen, 1 Handtuchhalter, 2 Stühle  
**für nur 500 Mark.**

**Vertrauenssache ist der Kauf einer Nähmaschine**  
**Vertrauenssache ist die Reparatur einer Nähmaschine**

Man wende sich daher nur an uns, wenn die Maschine beschädigt oder reparaturbedürftig ist, kaufe auch Nadeln, Teile, Öl nur von uns

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**

**Magdeburg Breiteweg 174 Jakobstrasse 41**



Brüssel 1910:  
**Höchster Preis.**

Halberstadt, Hoher Weg 25  
Burg, Schartauer Strasse 37  
Quedlinburg, Bockstrasse 12  
Stassfurt, Schulzenplatz 2  
Neuhaldensleben, Magdeburger Strasse 39  
Wernigerode, Breite Strasse 42  
Thale, Joachimstrasse  
Oschersleben a. d. B., Magdeburger Strasse 5  
Schönebeck a. d. E., Salzer Strasse 6.  
Reparaturen prompt und billig. 987

# ZINKE & JUNG

Magdeburg-Neustadt, Lübecker Str. 120  
zwischen Nikolaiplatz u. Hospitalstrasse.  
— Telefon 2947. —  
Geschäftshaus für kompl. Wohnungseinrichtungen  
sowie einzelne Möbel. 364  
Eigne Tischlerei u. Polsterwerkstatt.  
Ausführung von Dekorationen jeder Art.  
Kulante Zahlungsbedingungen.

# Zähne 2 Mark an

986 Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mk.  
Abjektiv schonendste Behandlung. Blumen von 1 Mk. an.  
Alex Friedländers Zahn-Atelier, Breitweg 103. v. l.  
vis-à-vis dem Zentraltheater, Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz



# Juwel-Zigaretten

überall Sieg!

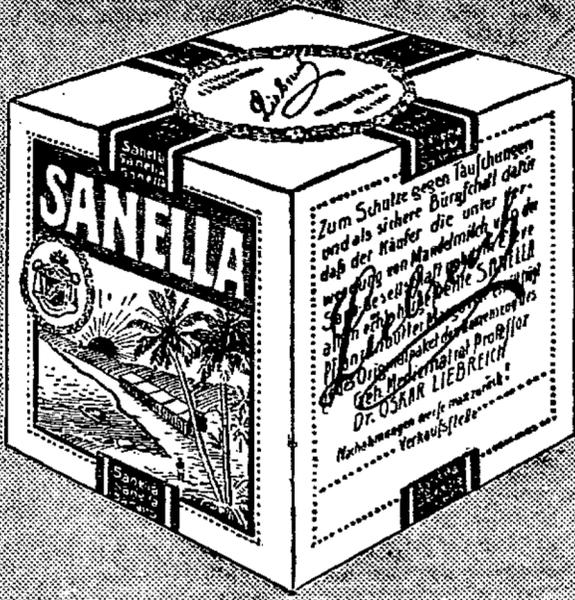
Spezialmarken  
Kleine Sachsen

2 Pfennig-Zigarette

Zigarettenkönig Nr. 5

3 Pfennig-Zigarette

Feinste Qualitäten! K23



# Sanelle

Mandelmilch  
Pflanzenbutter-Margarine  
Pfd. 90 Pfg.

# Leihhaus

der **Gustav Oelbner**  
Weinfaßstr. 5a, 1. Et.  
Fernsprecher 3577  
beliebt Gegenstände u. Art

Neue und gebrauchte  
Fahrräder, Nähmaschinen  
Washi- u. Wringmaschinen  
goldene, silberne Taschenuhren,  
Wanduhren, gold. Ringe, Uhrenketten,  
Spezialität Gold-Schmuck,  
Ketten, u. u. u. Teile Feingold  
mit 16jähr. Garantie.  
Silbergeschmuck, Barometer,  
Dovergläser, Zigarren und verschiedene  
andere Gegenstände sehr  
billig zu verkaufen.

**Gustav Oelbner**  
Weinfaßstr. 5a, 1.  
NB. Auf jede neue Uhr  
schriftliche Garantie. 1870

Wo lassen Sie Ihre  
Bettfedern reinigen??  
Bei E. Beck Nachf., Knochenhauer  
ufer 56. Fertige Zulette lt. vorrätig

Zinger-Nähmaschine, tabel  
los gut nähend, 16 Mk. **Goebel**  
Goldschmiedebrücke 5, 1. 1009

Begründet 1878 **Das Möbelhaus** Begründet 1878  
Neuenweg 21 **Ad. Kurkowsky** Neuenweg 21  
Ede Apfelstraße neb. d. Standesamt empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
Salon-, Wohn-, Herren- u. Schlafzimmern in allen Holzarten  
Polstermöbel werden reell in eigener Werkstatt angefertigt  
Bitte genau auf meine 6 Schaufenster und Firma zu achten. 1047

Großen besseren Kinderstühle!  
Böfen (Boycal u. Hindborg) bill. z. vertauf.  
H. Goedcke, Tischlerkrugstr. 27.

# Die enorme Auswahl und die außerordentlich billigen Preise

lassen Sie veranlassen, Ihre Einkäufe in meinem Geschäft zu machen. Sie müssen staunen über

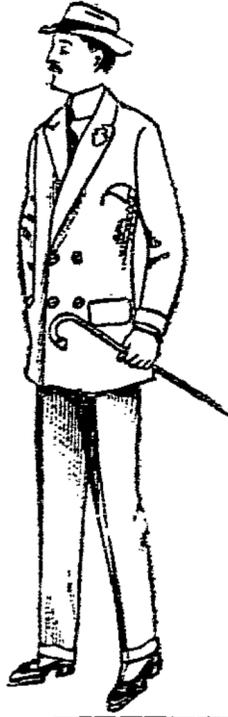
meine schönen Neuheiten für das Osterfest in

## Herren- und Jünglings-Anzügen

ein Chemist und Kammerherr, Moderege und neue englische Muster,  
moderne Fassons, 1- und dreifach, garantiert guter Sitz  
48.00 42.00 36.50 31.50 28.00 24.50 21.00 18.75 bis **10.50**

## Mein Schlager-Anzug „Edgar“

in schönsten englischen Modern, dreifach schick Form, gute Ausführung,  
solange noch Vorrat . . . . . Sonderpreis **16.75**



Extra-Preise  
für  
**Herren-Stoffhosen**  
in modern. Stoffen, gute Qualität,  
tadellos  
9.50 7.75 6.50 5.20 bis **3.25**

Sehr preiswerte  
**Phantasia-Westen**  
die schönsten, neuen Muster  
und Fassons  
8.50 6.75 5.25 3.50 bis **1.75**

**Steife schwarze Hüte** **Farbige Hüte**  
die neu. Formen, gute Qualität  
4.50 3.20 2.55 2.60 bis **1.95** mod. Fassons, Farben und Fassons  
3.60 3.20 2.55 2.35 bis **1.80**

# Ca. 1200 Knaben-Anzüge

für das Alter von 3 bis 13 Jahren, alle modernen Formen und Stoffen, bewährte Stoffeigenschaften

ganz hervorragend billige Extrapreise

Gehrock-Anzüge, Smoking-Anzüge auffallend billig!

Schuhwaren auffallend billig

Damen-Schnürstiefel  
Reizvoll, schick, Preiswerte, modern  
Form . . . . . **4.90**

Herren-Schnürstiefel  
Reizvoll, schick, Preiswerte, sehr  
schön . . . . . **6.25**

Kinder-Schnürstiefel  
sehr schick Form . . . . . **1.95**

Kinder-Schnürstiefel  
sehr schick Form . . . . . **2.75**

# Adolph Michaelis

Ratswageplatz 1

an der Fontäne.

## Möbeltransporte

mittels moderner, gepolsterter Ver-  
schluß-Möbelwagen übernimmt  
billig u. sorgfältig. Ausführung  
**Ernst Junke**, Magdeburg-  
Breite Straße 2, 5 - (Langen-  
Levensche Fabrik) - Tel. 4400

Konfirmationsuhren, echt Schm.  
Fabr., v. 6.50, 9.00  
u. 12.00 Mk. Katharinenstr. 11, pl

Kanarienhähne  
und-weibchen.  
Bezahlte für Hähne,  
Hohl im Geisang, 4.50  
bis 7.00 Mk., für Weibchen 1 Mk.

**Jos. Tischler, Annast. 25.**

Gebrauchte Möbel  
jeder Art spottbillig zu verkaufen  
**Möbel-Börse**  
Knochenhauerufer 74/75, vt.

## Teppiche

in sämtlichen Farben, darunter  
zurückgesetzte mit kleinen Web-  
fehlern, fast für die Hälfte,  
schon von 9 Mark an. 1010  
**Jakobstraße 17, 1. Et.**

## Kartoffeln!

Industrie Zentner 2.50 Mk.  
Magnum bonum . . . . . 2.30  
große Weimann . . . . . 2.00  
Saatkartoffeln, fr. blaue . . . . . 5.00  
Kartoffelrone . . . . . 4.25  
Trocknes Streustroh . . . . . 1.70  
**Paul Zerneck jun., Bergstraße 14**

## Kartoffeln

frühe blaue und Industrie  
zur Saat  
Industrie . . . . . Zentner 2.25 Mk.  
Up to date . . . . . Zentner 2.50 Mk.  
**Schmohl, Sudenburg**  
Notterdorfer Str. 1 (Keller).

Auf bequeme Teilzahlung  
liefert

# H. Sieverling

Jakobstraße 17, 1. Etage

## Konfirmanten-Anzüge!

Außerordentlich billig

einfarbige Kleider-Stoffe  
in nur modernen Farben 1009

Wäsche, Teppiche, Gardinen jeder Art

Größte Neuheiten in  
Herren- u. Knaben-Anzügen  
Paletots und Ulster

Riesenauswahl — Ersatz für Massarbeit  
Anzahlung von 2.00 Mk. an  
Wöchentliche Abzahlung 1.00 Mk.

Größtes Spezialgeschäft dieser Art am Platze.

# Möbel

billig und gut  
bei 1039

# H. Schiele

Magdeburg  
J. Straße 1.



# Halberstadt.

## Geschäftsverlegung.

Meiner werten Kundschaft sowie dem verehrten Publikum  
von Halberstadt und Umgegend zur gefälligen Kenntnisnahme,  
daß sich meine Rostschlächterelei vom 18. März an nicht mehr  
Batenstraße 20, sondern

## Vogtei 21

befindet. Indem ich bemüht sein werde, wie bisher nur gute und  
reelle Waren zu liefern, bitte ich, mir das bisher erwiesene Ver-  
trauen auch fernerhin schenken zu wollen.

1190

Hochachtungsvoll **Ernst Schak.**

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 64.

Magdeburg, Sonntag den 16. März 1913.

24. Jahrgang.

## Aus der Parteibewegung.

**Die politische Meineidsaffäre in Waldburg.** Als am Dienstag abend der Arbeitersekretär Otkerth aus dem Waldburger Gefängnis, in dem er einen Monat wegen Verleumdung abzubüßen hatte, abgeholt werden sollte, wurde den Kindern des Genossen die Mitteilung, daß der Vater wegen derselben „Meineids“affäre, wegen der schon andre Genossen in Haft sitzen, zurückbehalten würde. Damit sitzen wegen der Angelegenheit drei Genossen in Untersuchungshaft. Das Waldburger Gerichtsgefängnis beherbergt jetzt im ganzen vier Genossen: einen Redakteur der „Bergwacht“, einen Arbeitersekretär, den Geschäftsführer und den Faktor unjers Parteiorgans. Die Festsetzung der drei letzteren erfolgte wegen Mordverdachts. —

**Die Herausgabe einer Montagsausgabe des „Vorwärts“** ist vom Parteivorstand beschlossen und die Preiskommission trat diesem Beschluß bei. Der große Kostenaufwand verhinderte bisher die Ausführung dieses häufig geäußerten Wunsches. Gegenwärtig ist die Geschäftslage aber derart, daß die Einführung erfolgen kann. Das Blatt soll einen vom „Vorwärts“ der übrigen Woche etwas unterschiedlichen Charakter tragen. Der feuilletonistische Teil soll insbesondere berücksichtigt werden, außerdem auch die politische Satire ihren Platz finden. Grundsätzliche Artikel und Darbietungen der führenden sozialistischen Geister des Auslandes sollen im weiteren das Niveau der Ausgabe bestimmen. Große gewerkschaftliche und politische Veranstaltungen, die in der Regel Sonntags stattfinden müssen, können eine schnellere Berichterstattung erfahren als bisher. Der Abonnementspreis bleibt der gleiche wie bisher. Die Ausgabe erscheint mit dem Monat April. —

**Das Tageblatt der englischen Arbeiterpartei.** Am Freitag fand eine Delegiertenversammlung fast aller Gewerkschaften statt, um über die Lage des seit 4 Monaten erscheinenden Tageblattes der Arbeiterpartei, des „Daily Citizen“, zu beraten. Bisher hat die Arbeiterbewegung rund 80 000 Pfund Sterling für das Blatt geopfert. Den größten Teil davon haben die ersten Gründungsarbeiten und die laufenden Ausgaben bereits verschlungen. Der Vorsitzende des parlamentarischen Komitees des Gewerkschaftsverbandes, Davis, und der Sekretär der Arbeiterpartei, Henderson, sahen die Lage des Blattes auseinander und führten aus, daß man nach allen Erfahrungen auf dem Gebiete der englischen Zeitungsgründung damit rechnen müsse, daß auch der „Daily Citizen“ mindestens die ersten drei Jahre mit Verlust arbeiten werde. Die Haupteinnahmequelle eines Blattes bilden die Inserate, die in genügendem Umfang nur durch eine sehr große Auflage gesichert werden können und diese kann nur mit der Zeit aufgebaut werden. Inzwischen muß die Arbeiterbewegung die Mittel zur Fortführung des Blattes herbeschaffen. Es sprachen eine Anzahl Delegierte, die alle der Ausgestaltung und der Haltung des „Daily Citizen“ großes Lob zollten. Schließlich wurde auf den Antrag von Shaw (Legislative) die folgende Resolution mit allen gegen zwei Stimmen angenommen: „Die Konferenz erklärt, daß der „Daily Citizen“, als das offizielle Organ der Arbeiterbewegung, von den Arbeitern loyal unterstützt werden sollte. Die anwesenden Delegierten verpflichten sich, dahin zu wirken, daß ihre Mitglieder drei Jahre hindurch einen Beitrag von einem Schilling pro Jahr und Mitglied leisten, um den dauernden Erfolg des Blattes zu sichern. Sie fordern ferner die Gewerkschaften, die noch kein Kapital im Blatte angelegt haben, auf, es jetzt zu tun.“ Die zwei Delegierten, die gegen den Vorschlag stimmten, hatten die Hälfte dieses Beitrags befürwortet. Der „Daily Citizen“ hat seit Anfang dieser Woche die Neuerung eingeführt, daß er jeden Tag an hervorragender Stelle der ersten Seite die Auflage der vorigen Nummer bekanntgibt. Diese belief sich an jedem Tage der gegenwärtigen Woche auf mehr als 200 000 und hat jetzt die höchste Zahl erreicht, nämlich 211 330. —

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

### Ein Mahnruf an die organisierte Arbeiterkraft!

Zu Ostern werden wieder Tausende junger Mädchen die Schule und gleichzeitig das Elternhaus verlassen, um fern von der Heimat ihr Brot als Dienstmädchen zu suchen. Aber noch als die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen im allgemeinen sind die jungen Dienstmädchen den Gefahren des Lebens und der Erwerbsarbeit schutzlos ausgeliefert. Die häuslichen Verhältnisse, in die sie jetzt kommen, sind gänzlich anders, als ihnen bisher bekannt waren. Dazu kommt häufig das Leben in der fremden Stadt, mit den andern Wohnstätten, so daß das junge Mädchen nicht abschätzen kann, ob die Bedingungen, unter denen es beschäftigt wird, annimmt, den Anforderungen der Stellung entspricht. Zwar wird der Verkehr mit andern Mädchen aus Aufklärung über die am Ort üblichen Arbeitsbedingungen schaffen. Diese Aufklärung und auch die Verhandlung über ihre Lage wird aber erschwert durch das Alleinsein der Mädchen, das Gebundenheit durch das Koch- und Waschen und durch die für Dienstmädchen geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Noch immer unterliegen häusliche Dienstboten den Gefährdungen, die den Herrschaften sogar das Zuchtigungsrecht geben, ihnen gestatten, das ohne Kündigung fortgezogene Mädchen zwangsweise durch die Polizei zurückholen zu lassen und Strafgeldern aus dem Arbeitsverhältnis (Magen über zurückbehaltenen Lohn, einbehaltene Sachen usw.) mit wenigen Ausnahmen an die ordentlichen Gerichte zu ziehen.

Durch diese Zustände veranlaßt, sind die häuslichen Dienstboten weit mehr als gewerbliche Arbeiterinnen von der Laune der Arbeitgeber abhängig. Außerdem sind die wenigsten über das unterrichtet, was sie gesetzlich zu verlangen haben und welche Wege sie gehen müssen, um zu ihrem Rechte zu gelangen.

Die sich hieraus ergebenden Folgen, deren Wirkungen noch erhöht werden durch die im Beruf übliche gewerkschaftliche Stellenvermittlung, treffen natürlich in erster Linie die jungen Mädchen, die unerfahren und berufslos Stellung als Dienstmädchen annehmen. Für sie ist es deshalb besonders wichtig, eine Stelle zu wissen, wo sie sich Rat holen können, die ihnen Schutz und Hilfe bietet, auch Gelegenheit schafft, kollektiven Anschluß an ihre Berufsgenossinnen und geistliche Unterstützung zu finden.

Diese Aufgaben erfüllt der Verband der Hausangestellten.

Alle Eltern sollten deshalb ihren Kindern, die Stellung als Dienstmädchen annehmen wollen oder inwiefern, dringend raten, sich dem Verband der Hausangestellten anzuschließen, auch die unentgeltliche Stellenvermittlung des Verbandes in Anspruch zu nehmen. Der Verband gewährt seinen Mitgliedern unentgeltlichen Rechtsschutz, Unterstützung in Krankheitsfällen, Aufklärung und geistliche Unterhaltung und versucht überall dort,

wo es gelingt Mitglieder zu gewinnen, unentgeltliche Stellenanzeigen zu errichten. In den 8 Jahren seines Bestehens hat der Verband verschiedentlich Beweise für seine Wirksamkeit erbracht, die natürlich noch erheblich gesteigert werden wird, wenn es gelingt, ihm mehr Mitglieder zuzuführen.

Auch aus diesem Grunde sollte die organisierte Arbeiterkraft ihre Familienangehörigen, die Stellung als Dienstmädchen innehaben oder annehmen wollen, veranlassen, sich dem Verband der Hausangestellten anzuschließen. Sie würde dadurch beitragen, einer Arbeiterkategorie, die von der Gesetzgebung nach verschiedenen Richtungen hin bisher stets recht stiefmütterlich behandelt worden ist, die Selbsthilfe zu ermöglichen.

Die Adresse des Verbandes ist:

Zentralverband der Hausangestellten,  
Berlin SO 16, Engelauer 21, III.

**Der Streik im Hamburger Hafen beendet.** Nach abermaliger Verhandlung zwischen dem Transportarbeiterverband und dem Hafenbetriebsverein hat sich der letztere mit dem Beschluß der Versammlung der streikenden Bunkerleute, nach dem in der Arbeitsvermittlung keine Änderung eintreten soll, einverstanden erklärt. Die Arbeit wurde am 15. März wieder aufgenommen. —

**Lohnbewegungen der Bootsbauer und Schiffszimmerer.** Um die schlechten Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Bootsbauereien von Potsdam und Umgebung zu regeln, wurde von den im Verband der Schiffszimmerer Deutschlands organisierten Arbeitern den einzelnen Betrieben ein Tarifentwurf vorgelegt. Die Havelwerft vormals Hoffmann u. Co. in Potsdam und die Bootswerft von J. Schramm in Werder a. d. Havel haben die Wünsche der Arbeiter nicht anerkannt. Die Arbeiter dieser beiden Betriebe haben deshalb die Arbeit eingestellt. Ueber die Bootsbauerei P. Kluge in Satrow ist wegen Nichtanerkennung des Tarifs ebenfalls die Sperre verhängt. Bei den Schiffswerkstätten in Oberberg (Mark) haben die Schiffszimmerer beschlossen, ihr Arbeitsverhältnis zum 22. März zu lösen. Kein Schiffsbauer darf unter diesen Umständen nach Oberberg gehen. — Bei der Breslauer Schiffbauergesellschaft befinden sich die Schiffszimmerer ebenfalls im Streite. —

## Neunte Generalversammlung der Steinfeker.

Fünfter Verhandlungstag.

Die am Donnerstag abgebrochene Debatte über die Gehaltskala der Beamten wird fortgesetzt. Nach lebhaftem Für und Wider wird durch namentliche Abstimmung mit 64 gegen 27 Stimmen der Kommissionsvorschlag abgelehnt. Die Gehalte werden dann auf folgender Grundlage geregelt: Das Grundgehalt des 1. Vorstehenden soll 2600 Mark betragen und jährlich um 60 Mark steigen bis zum Endgehalt von 3300 Mark; das Gehalt des 2. Vorstehenden und des Kassierers soll mit 2400 Mark beginnen und sich durch die jährliche Zulage von 60 Mark bis 3000 Mark steigern. Die Gauleiter, Bureaubeamten und der Statistiker sollen mit einem Gehalt von 2100 Mark beginnen und dies soll sich der jährlichen Zulage von 60 Mark bis zu 2600 Mark steigern. Die Wohnungsgelder für die Gaubeamten und das Mantelgeld für den Kassierer sollen bestehen bleiben. Ferner sollen die jetzt gezahlten Gehalte so aufgebessert werden, daß die bisherige Tätigkeit der Beamten in Anrechnung kommt und sofortige Zulagen ab 1. März d. J. bis zu 200 Mark erfolgen können.

Ueber die „Volksfürsorge“ referierte Genosse Bauer (Mitglied der Generalkommission). Vor circa zehn Tagen, sagte der Redner, sind von uns die vom Ausschuss beanstandeten Bestimmungen aus neue, nach Angabe geänderte, eingereicht worden. Wann nun die Genehmigung auf Eröffnung des Geschäftsbetriebes der „Volksfürsorge“ erteilt wird, bleibt abzuwarten. Ob man so lange damit warten will, bis die Gegenmeinung mit ihren Vorbereitungen fertig ist, weiß man nicht. Eine Debatte nach über diesen Punkt nicht hat. Es folgte dann die Beratung der zum Statut gestellten Anträge. Genosse Knoll zog namens des Vorstandes die vom Zentralvorstand gestellten Anträge zurück, die sich auf wesentliche Änderungen in der Beitragszahlung und den Unterhaltungs-Einrichtungen beziehen. Der Vorstand hofft allerdings, daß dann aber auch alle diesbezüglichen Anträge aus den Mitteln auf Erhöhung oder Herabsetzung von Unterhaltungsbeiträgen zurückgezogen werden. Der Vorstand will aber ausgesprochen wissen, daß die Erhebung von lokalen Beiträgen eine Pflicht jeder Zentrale ist und daß spätestens bis zum 1. April 1914 diese Einrichtung allenfalls einzuführen sein muß. Die Verweigerung dieser Beiträge ist dieselben Folgen nach sich ziehen wie die Verweigerung der ordentlichen Beiträge. Die Höhe dieser Beiträge festzusetzen, bleibt den Zentralen überlassen. Dieser Fonds soll vor allen Dingen dazu dienen, daß, wenn es im Jahre 1915 oder 1916 zu einem Kampf im Steinfeker-Gebiete kommt, wir finanziell gefestigt dastehen. Ein Teil der Debatte zielt darauf, diesbezügliche Anträge zurück. Es erobert dann die Begründung aller übrigen Anträge.

Nach längerer Debatte wird dem Antrag betreffs Erhebung des Pflichtbeitrags für die Lokalfälle zugestimmt, doch soll es den Zentralen freistehen, die Erhebung dieser Beiträge vom 1. Dezember bis 15. März auszuschieben. Den Zentralen wird das Recht zugestanden, die Zentralintendanten, die bisher schon einmal aus dem Verband ausgeschlossen waren, ein hohes Ehrenamt zu übertragen. Die Verhandlungen werden am Sonntagabend weiter. —

## Soziales.

### Töbliche Verunglückungen in Preußen 1910.

Im Jahr 1910 verunglückten in Preußen 15 112 Personen, davon 12 005 männlichen und 3107 weiblichen Geschlechts, gegen 14 334 im Jahre vorher. Auf 100 000 der Bevölkerung berechnet waren dies 1910 33,3, 1909 aber nur 37,2, so daß man nur eine absolute, sondern auch eine relative Vermehrung festzustellen hat. Nachfolgende Tabelle gibt einen Einblick über den Einfluß, den Alter und Geschlecht auf die tödlichen Verunglückungen haben. Es verunglückten mit tödlichem Ausgang: von 100 000 Personen

in der Altersklasse	männlich	weiblich	zusammen
von 0—5 Jahren	59,2	41,4	50,4
„ 5—15 „	32,0	11,3	21,7
„ 15—60 „	68,6	7,8	37,9
„ 60 und mehr Jahren	97,5	38,9	64,9

Im Alter von unter 5 Jahren ist also die Zahl der tödlichen Verunglückungen bei beiden Geschlechtern ziemlich hoch. Zu fünf für die Altersklasse von 5—15 Jahren, in der bereits dreimal soviel Knaben durch Unglücksfälle sterben wie Mädchen. In den berufsständigen Altersklassen von 15—60 Jahren ist der Anteil der männlichen Personen wieder außerordentlich hoch, während die weiblichen einen weiten Rückgang aufweisen, so daß von 100 verunglückte Männer keine nur eine Frau kommt. Im Alter von über 60 Jahren gleichen sich die Unfallmöglichkeiten für beide Geschlechter wieder mehr aus.

Was die einzelnen Berufsarten anbelangt, so verhängt die meichen Pflanz die Industrie, in der 31,2 Prozent aller verunglückten Männer ums Leben kamen; es folgt die Landwirtschaft mit 23,6 Prozent, Bergbau und Hüttenwesen mit 15,3 Prozent und zuletzt Handel und Verkehr mit 13,6 Prozent.

## Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 14. März.

**Aufgebote:** Ingenieur Bruno Bernede in Köthen mit Margarete Boring hier. Drechsler Paul Willi Pfeiler hier mit Emma Olga Wlad in Glöthe. Bahnarbeiter Otto Paul Grosse hier mit Friederike Anna Krüger in Halle a. d. S. Gerichtsschlichter Richard Penning in Berleberg mit Elise Edardt hier. Fleischer Erich Langer mit Marie Stille.

**Eheschließungen:** Eisenbahn-Lokomotivhilfsheizer Karl Stahmann mit Martha Heine. Architekt Erich Knüppelholz mit Margarete Koefer.

**Geburten:** Klabe, T. des Bezirksamts-Assessors Artur Gefering. Ilse, T. des Maurers Wilhelm Wollstab. Helmut, S. des Plattenei-Inhabers Otto Lehmann.

**Todesfälle:** Pauline Gildbrand, unberehelt, 82 J. 8 M. 23 T. Fleischermeister Wilhelm Spengler, 64 J. 2 M. 23 T. Generalagent Gustav Friese, 62 J. 1 M. 12 T. Bierhändler Gottfried Kraatz, 58 J. 9 M. 12 T. Jda, T. des Malers Max Vertikow, 12 J. 5 M. 5 T. Walter, S. des Schmiedes Reinhold Herbst, 3 M. 16 T. Griede, T. des Kaufmanns Paul Siems, 20 J.

Sudenburg, 14. März.

**Aufgebot:** Bäcker Friedrich Knoche mit Helene Klaffer. **Geburten:** Ernst, S. des Melncers Karl Schwend. Ilse, T. des Arbeiters Hermann Drümeder. Else, T. des Arbeiters Albert Stavenhorst. Gerda, T. des Eisendrehers Karl Aulich.

**Todesfälle:** Witwe Marie Jobst geb. Grashoff, 72 J. 1 M. 11 T. Ehefrau des Schlossers Heinrich Vertkam, Maria geb. Hartmann, 35 J. 11 M.

Sudau, 14. März.

**Aufgebot:** Tischler Paul Schulz mit Marie Kühne. **Geburten:** Kurt, S. des Arbeiters Otto Gelbrich. Gertrud, S. des Drechers Karl Behrens.

**Todesfälle:** Ernst, S. des Arbeiters Karl Kern, 5 M. 24 T. Ubergüterverwalter a. D. Adolf Mebel, 74 J. 6 M. 17 T. Werner, S. des Arbeiters Albert Marus, 2 J. 6 M. 14 T.

W.-Salzke.

**Aufgebote:** Dreher Wilhelm Stein hier mit Marie Elisabeth Demuth in Weisterhüsen. Fabrikarbeiter Hermann Paul Rauch mit Agnes Emma Friedrich geb. Zeller. Former Heinrich Wäbde in Weisterhüsen mit Margarete Sophie Henriette Gerde hier. Former Wilhelm Otto Hermann Müller hier mit Minna Wollt Hahn in Weisterhüsen.

**Eheschließung:** Lehrer Friedrich Schnabel in Magdeburg-Sudau mit Elisabeth Gertrud Lanneberger in Weisterhüsen. **Geburten:** Gertrud Martha, T. des Malers Karl Droschmann. Irma Margarete Minna Elisabeth, T. des Werkmeisters Otto Wähner in Weisterhüsen.

**Todesfälle:** Martha, T. des Arbeiters Ernst Herzger, 1 J. 7 M. 21 T. Walter Erwin, S. des Arbeiters Heinrich Wilhelm Karl Unger in Weisterhüsen 4 J. 5 M. 13 T. Hedwig Anna, T. des Schmiedes Christoph Hesse in Weisterhüsen, 1 J. 1 M. 29 T. Arbeiter Vorhar Schmiedel in Weisterhüsen, 16 J. 11 M. 28 T. Witwe Auguste Schäfer geb. Labbeck, 74 J. 7 M. 7 T. Charlotte Martha, T. des Händlers Karl Schmidt in Weisterhüsen 4 M. 2 T.

Stahfurt.

**Aufgebote:** Wäckerle Gust. Schmidt hier mit Martha Volle in Magdeburg. Schmied Fritz Kühne mit Erna Schöndacht. Schriftföher Hermann Georges in Halle a. d. S. mit Minna Hinte hier. Maurer Emil Kärsten in Nierstedt mit Theresie Reinide hier. Vergarbeiter August Bartels mit Verta Krüger. Fabrikarb. Karl Otto Präß hier mit Frida Ludau in Leopoldshall. Kaufm. Alfred Kreißler in Leopoldshall mit Alma Rannefeld in Unterpeizen.

**Eheschließung:** Kaufmann Eduard Hartmann in Leopoldshall mit Agnes Prodentewicz hier.

**Geburten:** T. des Böttchers Hermann Richter, S. u. T. des Schmiedes August Seiler. T. des Büfettiers Willi Denecke. T. des Invaliden Wilh. Pröje. S. des Vergarbeiters Wilh. Dieß. **Todesfälle:** Zeiger a. D. David Gickelher, 84 J. Aukt.halter Erich Wed, 19 J. Verordnungsbeamter Helmut Schulz, 21 J. Werner Rathgeber, 3 M.

ist die bekannte

VERA

3 Pfg. Cigarette

Kredit nach auswärts

# Möbel auf Kredit

Mit 10 Mk. Anzahlung an	1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kleiderschr. 1 Tisch 2 Stühle	Woche 100 Mk. Abzahlung an	Mit 15 Mk. Anzahlung an	1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kleiderschr. 1 Tisch, 2 Stühle 1 Küchenschchr. 1 Küchentisch 2 Küchenstühle	Woche 150 Mk. Abzahlung an	Mit 25 Mk. Anzahlung an	2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Sofa 1 Kleiderschr. 1 Pfeilerschr. 1 Küchenschchr. 1 Küchentisch 1 Handtuchhalter	1 Tisch 4 Stühle 1 Spiegel 1 Kleiderschr. 1 Küchenschchr. 2 Küchenstühle 1 Handtuchhalter	Woche 200 Mk. Abzahlung an
-------------------------	---	----------------------------	-------------------------	---	----------------------------	-------------------------	--	---	----------------------------

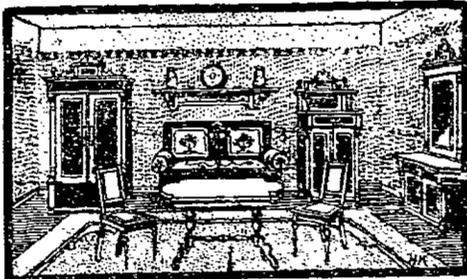
Mit 35 Mk. Anzahlung an

1 Schrank  
1 Vertiko  
1 Diwan  
1 Sofatisch  
4 Stühle  
1 Pfeilerschrank  
2 Bettstellen  
2 Matratzen  
1 Küchenschrank  
1 Küchentisch  
2 Küchenstühle  
1 Küchenschchr.  
1 Handtuchhalter

Wöchentlich 250 Mk. Abzahl. von an

## Komplette Braut-Ausstattungen

:: von 250 bis 5000 Mk. ::



Mit 50 Mk. Anzahlung an

1 mod. Schrank  
1 mod. Vertiko  
1 eleg. Pflschdiwan  
1 Ausziehtisch  
6 Stühle  
1 Trumeau  
2 engl. Bettstellen  
2 Fassung-Matratzen  
1 Waschtollette  
1 Küchenschrank  
1 Küchentisch  
2 Küchenstühle  
1 Küchenschchr.  
1 Handtuchhalter

Wöchentlich 3 Mk. Abzahlung an

Einzelmöbel, Sport- und Kinderwagen  
Herren- u. Konfirmanden-Anzüge, Damen-Konfektion  
Manufakturwaren, Gardinen, Betten, Teppiche,  
Schuhe, Portieren, Wand- und Taschenuhren.  
Aeltestes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platze  
Gegründet 1872

# A. Friedländer

Magdeburg Breiteweg 118<sup>1</sup>.

im Hause des Cafés Harmonia

Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet



Sie kaufen preiswert und gut

## Gardinen

moderne Muster, vom Stück 50 Pf. an  
Meter von 50 an  
abgepaßte Fenster, creme u. weiß, i. gul. Qual. Fstr. v. 3.00 an

## Künstler-Gardinen

herrliche, neue Muster, in bedeutender Auswahl und besten Qualitäten

Garnitur 3 Teile von 4.50 an

in Plüsch, Tuch, Gobelin u. Seinen reich garniert, bis zu den elegantest. 2 Schals und 1 Querbehang von 2.50 an

gold, creme und wett Meter von 45 an

## Uebergardinen

## Rouleustoffe

## Teppiche

## Teppiche

neueste Muster, große Auswahl beste Fabrikate

mit kleinen Farbensehlern und zurückgesetzte Muster bedeutend unter Preis

# Hermann Zadek

nur 35 Breiteweg 35

gegenüber Ulrichstr., Verkaufsräume 1 Treppe.



Fernspr. 581

Moderne Möbel- u. Dekorationsstoffe. Matratzendresse

Gardinenstangen in Messing, Nußbaum, mahagoni, eiche, birke.

Marfilseinen

reichste Auswahl, zur größten Partie ohne Nachl.

Volster-Material.

O. E. Müller Magdeburg 586 Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.



## Original-Victoria Nähmaschinen

beruht auf der seit vielen Jahren anerkannten Güte und Vollkommenheit.

Einfach, praktisch, dauerhaft. Lager von 982

Wasch- u. Dringmaschinen Wäschmangeln.

Alfred Freistedt Magdeburg

Str. 7/8 Breiteweg Str. 7/8

Anfrichtspostkarten empfiehlt die Buchhandlung Volkstimm

Neuhaldensleben.  
Möbel, Spiegel, Polsterwaren  
kauft man billig und gut bei  
Wilhelm Perlitz  
Magdeburger Straße (Ecke Kirchstr.)

Schönebeck.  
Brautpaare  
tauchen ihre Wohnungseinrichtung nur preiswert in  
M. Vogts Möbelgeschäft  
Friedrichstraße 17a.

Tapeten Rolle von 5 Btg. an  
Fritz Prager, Magdeburg-B.  
Gut gehende Herren-Uhr mit Reite für 3 Mark verkauft.  
Wag. Gericke, Königshofstr. 5  
Ecke Südwesthofstr. 7-78

# Tapeten

Reste und zurückgesetzte Muster bis zur Hälfte des früheren Wertes

# Linoleum

ausrangierte Muster 1.70 Mk. an

Linoleum-Teppiche  
Linoleum-Läufer ♦ Wachstuche

# Gebr. Schröder

Breiteweg 65  
gegenüber Café Hohenzollern Fernruf 1199

# Achtung!

Verehrtes Publikum u. Freunde von alkohol-freien Getränken!

Zu der nun näher rückenden wärmeren Jahreszeit sieht sich der Verein der Bierverleger und Mineralwasser-Fabrikanten von Magdeburg und Umgegend veranlasst, ein den Konsumenten vorzüglich wohlschmeckendes und aus dem Aroma frischer Früchte hergestelltes Getränk unter dem Namen

# Vereinsbrause

herauszugeben, um dem konsumierenden Publikum in alkoholfreien Getränken wirklich etwas Reelles zu bieten, damit die leider durch Preisschleuderei mitunter geringer gelieferte Qualitäten in den Hintergrund gestellt werden.

Die Vereinsbrause steht unter ständiger Kontrolle des Vereins-Vorstandes und eines vereidigten Nahrungsmittel-Chemikers.

Man verlange nur Vereinsbrause mit geschütztem Vereins-Etikett, welches für die Echtheit bürgt.

Zu haben ist die Vereinsbrause bei:

W. Bittkau, Alkerstr. 3, Telephon 2260  
G. Haferkorn, Leherstr. 13a, Tel. 1904  
H. Henze, Domplatz 11, Telephon 3794  
H. Krella, Auguststr. 32, Telephon 4326  
W. Metzband, Halberstädter Str. 69, Telephon 4326  
Otto Fraesdorf, Karlsruherstr. 4  
W. Seidel, Nachweide 66 (phon 4505)

G. Gericke, Endelstr. 1, Telephon 1423  
A. Harre, Thiemstr. 4, Telephon 3490  
P. Knaak, Goethestr. 19, Telephon 3511  
Chr. Naujox, Breiteweg 116, Telephon 3259  
C. Krähenberg, Sieverstorstr. 59, T. 3938  
C. Sackewitz Mohf., Wallstr. 13, T. 3955.  
Ruif & Roy, Hohe Strasse 13a, Tel. 3395.

Erstklassige Behandlung.  
Fast gänzlich schmerzloses  
Zahnziehen.

# Reform-Zahn-Praxis

neben Café Hohenzollern

Breiteweg 138

Telephon Nr. 4413

Zähne  
von 1.80 Mark an.  
„Plattenloser Zahnersatz“  
Plomben etc.  
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.  
Zahlreiche Anerkennungen.

**Konfirmationsgeschenke**  
als Herren- u. Damen-Uhren,  
Ketten, Kolliers, Tafeltanzüge  
und Ufer von 11 Mk. an zu verl.  
988 **Grümmig, Junfermann.**

**Gebrauchte**  
**Fahrräder und Motorräder!**

- 1 „Allright“-Motorrad
- 1 „Wanderer“-Motorrad
- 1 „Corona“-Fahrrad
- 1 „Infer“-Fahrrad
- 3 „Bauher“-Fahrräder
- 1 „Condor“-Fahrrad
- 1 „Sachsen“-Fahrrad
- 1 „Triumph“-Fahrrad
- 1 „Vrennabor“-Fahrrad
- 2 Straßenrenner (Holzfelgen)
- 1 elegantes Damen-Fahrrad

familien gut erhalten, spottbillig.  
Platzmangel. 1142

**Richard Kruse**  
Magdeburg-Neustadt  
Lübder Straße Nr. 103.

# Der Clou der Saison

sind Kostüme — schicke Kostüme in diesem Jahre! Sie finden dieselben hervorragend schön und zu enorm billigen Preisen im Roten Schloß. Ausserdem elegante schwarze Mäntel, englische Mäntel, Staubmäntel, Wettermäntel, Kindermäntel, Röcke und Blusen. Aussergewöhnlich billiges Angebot für diese Woche durch Zufallskauf!

# Mäntelhaus Rotes Schloß

Ecke Breiteweg u. Gr. Münzstr., Eingang Gr. Münzstraße, 1. Hanstür

836

# Es liegt klar auf der Hand!

daß bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen der große Geschäftsmann seinen Kunden große Vorteile bieten kann. Bevor Sie Möbel auf Kredit kaufen, besuchen Sie zuerst Magdeburgs weitläufigstes Kreditunternehmen und besichtigen Sie die enorm großen Möbellager in 3 Etagen. Meine Reellität u. mein weitgehendstes Entgegenkommen haben meiner Firma den guten Ruf, der weit über Magdeburgs Grenzen bekannt ist, verschafft.

# Möbel auf Kredit!

1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kissen 1 Kleiderständer 1 Tisch 2 Stühle	Für nur <b>10</b> Mark Anzahl.	1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kissen 1 Kleiderständer 1 Tisch 4 Stühle 1 Spiegel	Für nur <b>15</b> Mark Anzahl.	2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Sofa 1 Sofatisch 1 Pfeilertisch 1 Spiegel 1 Kleiderständer 1 Tisch 4 Stühle	Für nur <b>25</b> Mark Anzahl.	2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Waschtisch 1 Kleiderständer 1 eleg. Sofa 1 Sofatisch 6 Stühle 1 Vertiko 1 Pfeilertisch 1 Spiegel 1 Kleiderständer 1 Tisch 1 Kleiderständer 2 Kleiderstühle	Für nur <b>40</b> Mark Anzahl.
Wöchentliche Rate 1.00 Mk.		Wöchentliche Rate 1.50 Mk.		Wöchentliche Rate 2.00 Mk.		Wöchentliche Rate 3.00 Mk.	

<b>Für 60 bis 75 Mark Anzahlung</b>		<b>Für 100 Mark Anzahlung</b>	
3 engl. Bettstellen 2 Façon-Matratzen 1 Waschtisch mit Marmor u. Spiegelauflage 2 Nachttische 2 Marmorplatten 2 passende Stühle 1 Kleiderständer 1 eleg. Büschdivan 1 Sofa o. Ausziehtisch 6 hohe Stühle 1 Trumeau mit Konsole	1 eleganter Vertiko 1 Paneeltisch 1 Bauernisch 1 komplette Küche mit Messingverglasung, bestehend aus: 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 1 Küchenschrank 1 Handtuchhalter 2 Küchenschublen	1 Schlafzimmer-Einrichtung, komplett, hell eiche, besteh. aus: 2 hohen Bettstellen 2 Prima Matratzen 1 Kleiderständer, Spiegel 1 groß. Waschkommode mit Marmor u. groß. Spiegelauflage 2 Nachttischen 2 Marmorplatten 2 passende Stühle 1 eleg. Büschdivan 1 großer Umbau mit Spiegel	1 Sofa o. Ausziehtisch 1 eleganter Vertiko 1 großer Trumeau mit Konsole 6 hohe Stühle 1 Serviertisch 1 Bauernisch 1 Freischwinger 1 komplette Küche mit Messingverglasung 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 1 Handtuchhalter 2 Stühle
Wöchentliche Rate 4.00 Mark oder monatlich 15.00 Mark		Wöchentliche Rate 5.00 Mark oder monatlich 20.00 Mark	

Die allerneuesten

# Anzüge

für Herren, Burtschen und Knaben  
moderne Fassons

1 Anzug 12. Mk. Anzahl. 3. Mk.	1 Anzug 45. Mk. Anzahl. 10. Mk.
1 Anzug 18. Mk. Anzahl. 4. Mk.	1 Anzug 52. Mk. Anzahl. 12. Mk.
1 Anzug 30. Mk. Anzahl. 7. Mk.	1 Anzug 60. Mk. Anzahl. 15. Mk.

## Damen-Konfektion

darunter die neuesten Kostüme in marine und englisch, die neuesten Paletots in schwarz und farbig, die neuesten Kostümröcke in marine und schwarz, Anzahlung 3, 5, 8, 10 und 12 Mark.

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Teppiche, Gardinen, Portieren, Tischdecken, Steppdecken, fertige Betten, Schuhwaren, Kinderwagen und Klappwagen mit Kleiner Anzahl., wöchentliche Rate 1.00 Mk.

**Kredit auch nach außerhalb!**

Nachweisbar weitläufigstes Kredithaus ersten Ranges am Platze

# S. Osswald

Waren-Kreditgeschäft  
Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 14, 1 Treppe.  
Alle Kunden und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung. 978

## Herren-Artikel

Kragen in über 40 verschiedenen Formen  
Krawatten entzückende Neuheiten  
Serviteurs weich und gestärkt  
Oberhemden, Sport-, Makko-, Normalhemden  
Socken, Strümpfe, Handschuhe.

1a. Feuerzeuge Stück jetzt 2S. | Sämtl. Fahrradzubehörteile, s. bill.

## Damen-Leibwäsche

Untertailen, Korsetts, Strümpfe  
Stekerei-Röcke, Kinder-Wäsche

Erstlings-Ausstattungen | Gummi- und Zelluloid-Bälle

Hemdentuche, Schürzen- u. Barchentstoffe  
Karzwaren, Schneiderei-Artikel  
Strickwolle in den beliebten Qualitäten.

**Wilhelm Fischer** Herm. Dobrindt  
Jakobstrasse 41.

Größte Auswahl! | um Preis und Geruch

## Eis-schränke

## Gartenmöbel

Billigste Bezugsquelle und eigne Fabrikation von 1011

Kontor-Laden-Restaurations-Café-Wohnungs-Einrichtungen

**Heinrich Giesecke**  
Telephon 1202, Werftstraße 2  
3 Speicher, 3 Käden.

## Franz Wolff

Telephon 4608 G. m. b. H. 983 Telephon 4608  
Färberei, chemische Reinigung, Dampf-Waschanstalt

## Teppichhaus

auf dem Königshof.

Mehrere tausend Meter **Linoleum** eingetroffen zu auffallend billigen Preisen

Linoleumschienen Stück 18 Pf.

Große Posten Salon- u. Zimmer-aparte Muster

10 Ballen Teppiche mit kleinen Farbfehlern extra billig

Künstler-Gardinen  
Stores und Gardinen  
Messing-Garnituren in riesiger Auswahl 824  
Einige hundert

Linoleum-Teppiche in stallena billig

Tapeten zum Teil billiger als Fabrikpreise

**Carl Haring Nchf.**  
Inh. J. Hußlein  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Moderne Zimmeruhren  
Weder, Herren, Damen- und Frauen-Uhren, Uhrenten, Schmuckuhren lauten Sie sehr vorteilhaft bei 1087  
**H. Schütze**, Uhrmachermeister, Buckau, Schöneacker Str. 115, gegenüber der Porzellanfabrik. Reparaturen sorgfältig.

Es wissen viele nicht!  
daß sie in der Schneiderwerkstatt von **R. Krahmer**, Tischlerbrücke 9, III. von 45 Mark an einen feinen Stoffanzug erhalten. Eigenes Stofflager — Garantiert taubelloser Sitz. Fertige auch alle Herrenkleidung, wenn der Kunde den Stoff zuzieht 823

Rettfedern-Reinigungsanstalt mit elektr. Betrieb

Spezial-Betten Abteilung  
**Friedrich Portfeldt**  
Magdeburg A.N.  
Agnetenstr.-Ecke

Neu aufgenommen:  
**Metall-Bettstellen**  
Matratzen.

**Alarm zu Straßburg!**  
sowie alle neuen Schlager aus Puppchen, Filmzauber, Frauenfresser sind am Lager in 2- und 3-Mk.-Repertoire. 822  
**Robert Bensch**, Breiteweg 258.  
„O Isabella“ — „Vogel flieg in die Welt“

# Gardinen ✦ Wäsche

Verkauf 2. Etage

Verkauf 1. Etage

**Engl. Tüll-Gardinen**

große Fensterbungen in besten Qualitäten und hundertfacher Auswahl

Meter 2.10 bis 48 Pf. und 30 Pf.  
abgepaßt 25.00 bis 4.00 und 2.90

**Künstler-Gardinen**

die moderne Fensterdecoration

25.00 bis 5.75 und 3.90

**Erbstüll-Stores und Halbstores — besonders preiswert!**

<p><b>Serie 1</b> Erbstüll, mit reicher Bandarbeit Wert bis 6.75 jetzt <b>3.90</b></p>	<p><b>Serie 2</b> Erbstüll, mit reicher Bandarbeit und Einlagen, beste Verarbeitung Wert bis 10.50 jetzt <b>6.50</b></p>	<p><b>Serie 3</b> Erbstüll, mit reicher Bandarbeit, Spachtel- und Crochet-Stores Wert bis 18.00 jetzt <b>10.00</b></p>	<p><b>Serie 4</b> enthaltend feinste Crochet- und Spachtel-Stores, Erbstüll, Bandarbeit- und Handarbeit-Einlagen Wert bis 26.00 jetzt <b>14.50</b></p>
--	--	--	--

**Rouleau-Stoffe** weiß — creme — gold — glatt und gemustert, in allen Breiten in 80 cm breit Meter 1.20 55 **45** Pf.

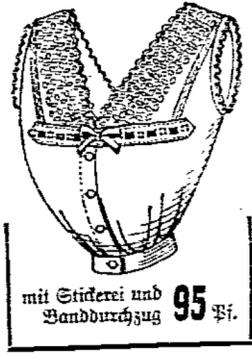
**Messing-Garnituren** Die grösste Billigkeit! 30 Millimeter starkes Rohr, mit sämtlichem Zubehör . . . **3.25 2.50**

**Taghemden**



mit Stickerei-Ein- und -Ansatz Extrapreis **1.85**

**Untertaillen**

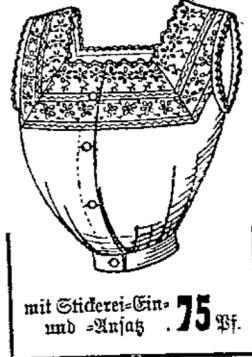


mit Stickerei und Bandedurchzug **95** Pf.



Vorderteil Stickereistoff und Bandedurchzug . . . **1.25**

**Untertaillen**

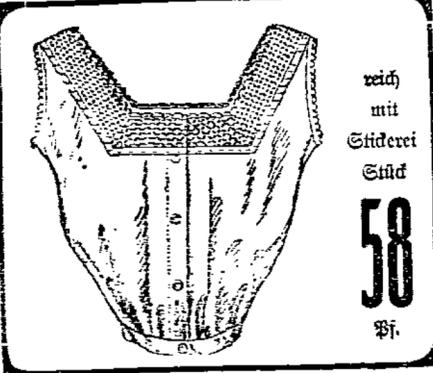


mit Stickerei-Ein- und -Ansatz . . . **75** Pf.

**Taghemden**



mit Harmer Langette, in vielen Fassons . . . **1.45**



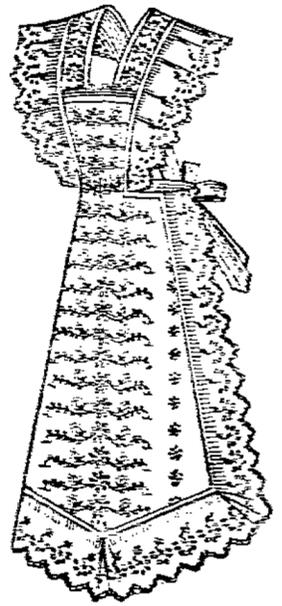
reich mit Stickerei Stick **58** Pf.

**Korsetts**



in mod. Formen, genügend dauerhafte Qualität, in allen Grössen, bis **1.75**

**Schürzen**

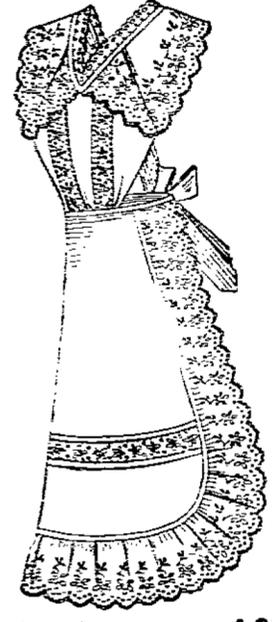


Prinzeßform Stickerei Stoff . . . **1.05**

**Kinder-Schürzen**

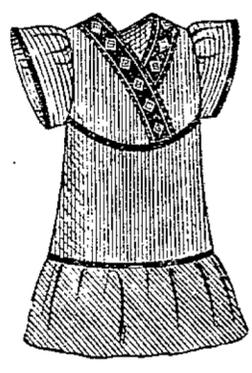


gestreift Batist in Längen von 45 bis 70 cm . . . **95** Pf.



Zierschürze Blumenform **1.95**

**Kinder-Schürzen**



gestreift Gingham in Längen von 45 bis 80 cm . . . **95** Pf.

**Zierschürzen**



Prinzeßform Stickerei Stoff . . . **95** Pf.

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren

Breiteweg 58-60.

# Kostüme

der Artikel des Tages  
zu wirklichen Vorzugspreisen!

4 Extra-Preislagen:

**Kostüme**

aus gemusterten Stoffen, blau und schwarz Kammgarn, in verschiedenen Macharten

**17<sup>50</sup>**

**Kostüme**

aus hell gestreiften u. blauen Kammgarnstoffen, mit Gürtel-Garnitur

**24<sup>50</sup>**

**Kostüme**

aus gestreift, glattem Kammgarn und neusten Phantasiestoffen, flotte Ausführung

**29<sup>50</sup>**

**Kostüme**

aus hellfarbigen Schleifen u. farbigen Kammgarn-Stoffen, sehr schick

**37<sup>50</sup>**



**3 besonders preiswerte**

**Bluse** genau wie Abbildung links

aus Tüll, w/weiß u. bastfarbig, mit reichen Einsätzen garniert und gefittert **3<sup>75</sup>**

**Voile-Bluse**

genau wie Abbildung rechts letzte Neuheit, türkisch gem., sehr kleidsam, gefittert **5<sup>75</sup>**



# Blusen

**Seidenbluse**

— genau wie Abbildung rechts — bunt gemustert, allerletzte Neuheit **11<sup>50</sup>**

**Großer Gelegenheitskauf!**

**Hemdblusen** reine Wolle, gestreift mod. Dessins **jetzt 6<sup>75</sup>**



# Steigerwald & Kaiser

**Auf Kredit!**

liefert **Hch. Schneider, Stephansbrücke Nr. 17**

elegante, moderne **Herren- und Knaben-Garderoben**

in größter Auswahl, vollständiger Ertrag für Maß.

**Bettwäsche und Kleiderstoffe jeder Art!**

kleinste Anzahlung und Abzahlung.

Hochfeine Damen-Uhr mit langer Kette verkauft für 6 Mark  
Mar. Götze, Königsstr. 5  
(Ecke Köbischehofstraße)

**Malerarbeiten** jeder Art führt aus  
Gustav Kleus,  
Eisenburger Str. 13

Große Auswahl Gardinen  
Große Auswahl Teppiche  
Große Auswahl Plüschdecken  
Große Auswahl Sofaplüsch

834 **Neuste Damen-Konfektion**

Moderne Kleider- und Kostümstoffe  
Moderne Herren-Anzugstoffe  
Coupons u. Reste für Knaben-Anzüge

Außergewöhnlich großes Lager  
**Leinen- und Baumwollwaren**

besonders federdicke Julette, Felle, Körper, glatte Leinen,  
Handtücher, Tischtücher, sowie großes Lager  
doppeltgereinigter Bettfedern

fertiger Damen-Wäsche.  
Alles in großer Auswahl,  
nur gute Qualitäten, außerordentlich billig.

**A. Karger**

8 Große Marktstraße 8.

**Möbel auf Kredit**

Große Auswahl in kompletten

**Wohnungs-Einrichtungen**

Mit einer Anzahlung von **10** bis **15** Mk. **eine kleine Einrichtung** wöchentliche Abzahlung 1.50 Mk.

Mit einer Anzahlung von **20** bis **25** Mk. **eine hässerliche Einrichtung**

**Ganze Ausstattungen**

als: komplette Schlafzimmer, komplette Herrenzimmer, kompl. Speisezimmer, komplette moderne Küchen

**Einzelne Möbelstücke von 3.00 Mk. Anzahlung an Kunden und Beamte erhalten ev. Waren ohne Anzahlung.**

**Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe**

Manufakturwaren — Teppiche

Geringe Anzahlung — Bequeme Teilzahlung  
Kredit nach auswärts

Magdeburger Möbel- u. Waren-Kredithaus G. m. b. H. v. m.  
Breiteweg 127, I. **Herm. Liebau** Breiteweg 127, I.

Permanente Ausstellung

in **Pfeil**

**Nähmaschinen**  
**Waschmaschinen**  
**Wäscherollen**  
**Wringmaschinen**

Bequeme Teilzahlungen. Preisliste frei u. umsonst.

**A. ROSE**  
Breiteweg 204.

Sofas u. Matratzen, Herren- u. Damen-Fahrräder, aufgeben, bei Otto Korn, gute Marken, neu, billig u. verkauft, Dautler u. Tapes, Bahnhofstr. 301 N., Schifferstraße 13, H. r. pt.

**Zur Blutreinigung**  
empfehle meinen hervorragend wirkenden

**Wachholder-Extrakt**

in Flaschen a 60 Pf. 1.00, 1.50 u. 2.50 Mk.

**Bernh. Wienrich, Bittoria-Drogerie**  
Bittoriastraße 1, Ecke der Bräulatenstraße.

**Bill. Brennholz** Pantin-Abf. trocken, frei  
Steier 10 Sark 5 Mk. 5 Sark 3 Mk.  
Wilk. Hohmann Halberstädter  
Straße 20.

**Sudenburg Tapeten**

kaufen Sie in moderaten Preisen  
jährlich-Neuheiten zu außerordentlich billigen  
Preisen nur im  
Tapetenhaus Union Lutherstr. 14  
Ecke Fischerstr.

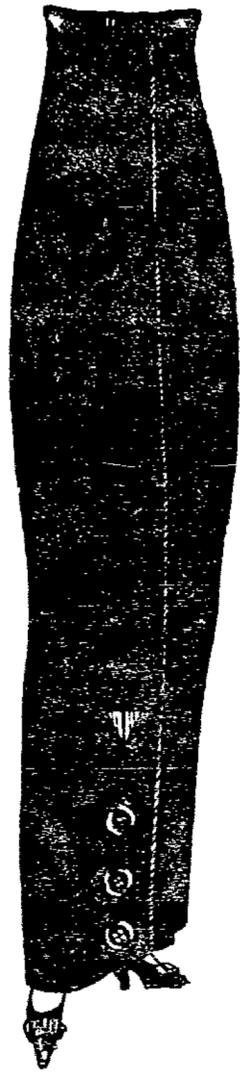
**Schönebeck.**  
**Zum Palmsonntag**  
empfiehlt große blühenden Topfpflanzen  
Auswahl in  
**Elisabeth Crakau**  
Markt 23/24 — Telephon 577.

# Kostüm-

**Siegfried Cohn**  
Weberei-Waren Breiteres 58-60.

Abtlg. Konfektion

# Röcke



wie Abbildung!

Extra billig!

Reinwollener

## Miederrock

„Lucie“

mit Seidenfliege und Knopfgarnitur gut tragbar ::

Mk. **2.95**

Mk. **5.90**

Mk. **7.50**

Mk. **9.75**

und andre Preislagen

Meine Vorräte haben durch

## Neu-Eingänge

an Vielseitigkeit ausserordentlich :: gewonnen ::

Erzeugnisse, die in der Tragbarkeit das Beste gewährleisten.

Kleine Anzahlung!

## Auf Teilzahlung!

empfehle mein großes Lager in

1188

**Möbeln** sowie **Wohnungs-Einrichtungen** in jeder Preislage.

Prachtvolle Schlafzimmer u. Küchen mod. Ausführung. Ferner: Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe in großer Auswahl. Schwarze und farbige Kleiderstoffe.

**Theodor Matthies** Möbel-u. Waren-Kredithaus Breiteweg 82, 1 Ecke Vondische Str.

Bequeme Abzahlung!

## Rob. Böder

Magdeburg - Sudenburg 5 St.-Michael-Str. 5 empfiehl 804

zur Konfirmation

zu billigen Preisen: Neue Herren- und Damen-Uhren (auf neue Uhren 2 Jahre Garantie), Ketten, Broschen, Ringe, Kolliers, Armbänder.

Neue Herren- und Knaben-Anzüge.

Neue Schuhwaren

## Bandwurm

mit Kopf. Verschiedene Arten habe ich gemacht, um den lästigen Bandwurm los zu werden, aber alles vergeblich; ich seh mir daher Ihr Bandwurmmittel **Sollitaenia** an, welches von vorzüglicher Wirkung war, und spreche Ihnen hiermit meinern herzlichsten Dank aus und werde bemüht sein, das Mittel weiter zu empfehlen. Hochachtungsvoll. Emma Schöns. St. Michaelstr. 5, im Mai 1910. **Sollitaenia** für Erwachsene 2,50 M. für Kinder 1,50 M. ist erhältlich in der Apotheke. Depots in Magdeburg: Löwen-Apotheke, Alt. Markt 29; Markt-Apotheke, Breiteweg 261

Hochmoderne Anzüge St. 12 M. Ausfüh., vert. **Max Eckstein** Königshofstr. Nr. 5, Ecke Südliche Hofstraße.

## Feuerzeuge

„Original Max“ Bei Abnahme von 1 bis 25 St. p. St. 35 Pf. 26 bis 50 St. p. St. 30 Pf. 51 bis 100 St. p. St. 27 Pf. 101 St. u. mehr p. St. 23 Pf. St. Form. Orig. Käse 1 bis 25 St. p. St. 30 Pf. 26 bis 50 St. p. St. 25 Pf. 51 bis 100 St. p. St. 21 Pf. 101 Stück u. mehr p. Stück 20 Pf. **Ersatzsteine** 999 1 bis 10 Stück p. Stück 5 Pf. 11 bis 50 Stück p. Stück 4 Pf. 51 bis 100 Stück p. Stück 3 Pf. 101 Stück u. mehr p. St. 2 Pf.

**H. Krell, Magdeburg** Katharinenstraße 11.

## Reecks

Gelegenheitskäufe 1048

nur **Breiteweg 31** eine Treppe.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

## Extra-Angebot!

5 Serien Kostüme - zum Teil auf Seite -

Serie 1	Wert bis 24.75	jetzt	9.75
Serie 2	Wert bis 24.50	jetzt	14.75
Serie 3	Wert bis 45.00	jetzt	18.50
Serie 4	Wert bis 64.00	jetzt	24.75
Serie 5	Wert bis 68.00	jetzt	29.50

nur **Breiteweg 31** eine Treppe.

## Gustav Finke

Halberstädter Straße 106 a

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten in

Seiden-, Klapp-, Haar- und Wollhüten

Wäsche, Krawatten, Schirme, Stöcke, Rosenträger, Taschentücher.

## Weibeschönheit und Tanzkunst.

Von Werner S. Gend.

Ungläubig sind die Töne, welche Menschenheit erheben, das Weibes jenseitige und körperliche Schönheit zu bewundern. Jedes Volk, jede Nation besitzt einen eigenen Schatz an Schönheiten, dem Weib und seiner Schönheit gewidmet. Die antike Kunst liebt das Weib, welche die Frau in ihrer höchsten Schönheit glorifizieren, welche die Tänzer über alles stellen und ihre Töne zu den Händen als die härteste und feurigste, leuchtende Materie, die den Menschen gegeben wurde. Die griechische Kunst ist Ausdruck, die in voller Berechtigung auszusprechen, was das Weib als Kameradin dem Manne ist. Und endlich die glanzvolle, nach dem Weib drängende Leidenschaft des Siebenden prägte Rom, die das Weib als Weib in wirbelnden Farben malte.

Auch die Meister der Farbe und des Maßes haben in ihren besten Schöpfungen der für umfangreichen Vegetation für die Erde Geschicktes herbeigeformt.

Und wo könnten all die Huldigungen der Dichter und der Großen der bildenden Künste hässliche und eintönige Gestaltungen und Umwandlung finden als in geeigneten Vorbildungen der Bühne, die für alle Erhebungen immer noch den glühendsten Boden abgeben hat. Von all den Künsten ist nun wohl wieder die des Tanzes diejenige, welche am meisten geblüht hat, denn der richtige Name für das Weib, seine Schönheit und sein künstlerisches Weib zu heißen. Gerade der Tanz mit seiner vollen Inanspruchnahme von Körper und Geist gibt den meisten Spielraum. Grazie, Anmut, Weichheit der Bewegungen, heiterer Ausdruck, zu zeigen. Das nämlich eine vollständige Beherrschung der Technik zunächst erforderlich ist, erheben zu selbstverständlichen, um besonders unterrichten zu werden.

Die auf allen Gebieten des künstlerischen und literarischen Lebens Leistungen aller Nationen erheben und zum großen Gewinn führen, so ist dies auch im Falle der Tanzkunst der Fall.

Kommentar die Tänze des Orients, wohl gemein religiösen Ursprungs, sind dankbare Objekte, von neuem belebt zu werden. Und wiederum, wer könnte wohl besser in Betracht kommen, sich dieser schönen Aufgabe zu widmen, als ein Kind des Landes, das vom ersten Tage an in den Gebrauchen seines Stammes aufgewachsen und auch mit der Entwicklung von Kultur und Kunst seiner Heimat aufs innigste vertraut ist. Denn nur, wenn diese notwendigen und logischen Schritte zu höchsten Grundforderungen erfüllt sind, läßt sich eine gesunde und wahrhafte Weiterentwicklung vorzeitlicher Kunstmanifestationen erzielen. Gerade und wahrhaft in der Wiedergeburt des Tanzes liegt, wie in der Wiedergeburt, der Kunst, eine vollständige Umrahmung. Denn diese drei Faktoren sind gar wichtige Säulenpfeiler.

In erster Linie steht natürlich die Tänzerin selbst und ihre Kunst. Hier sind die größten Anforderungen zu stellen, und nur, wenn diese nach geradem und absteigendem Gemessen erfüllt sind, ist der Tänzerin der Name einer vollenden Künstlerin beizulegen. Nur die Tänzerin, die Geben des Zentraltheaters, ist dieser Ehrenname vollkandidat anzuwenden, denn sie hat bewiesen, daß sie das Weib der Tänze ihrer gegenwärtigen Heimat unerschütterlich erhebt. Kommentar in ihrem Schlangentanz bewahrt sie volle und vollständige Künstlerkraft, bringt sie ihre wunderbare Schönheit zum Ausdruck. Jede Bewegung dieses herunderstehenden Mutter an wie ein Geben, und auch dann, wenn der Tanz zum Kampfe gegen die wässrigen Schlangen wird, wenn sich die Tänzerin in dem Wirgen der Hüften, in den immer beständig wachsenden Drehungen des Weibes zeigt, leuchtet doch über allem die unerschütterliche Schönheit und Grazie eines eingeborenen, unerschütterlichen Künstlers. So ist Majah eine hervorragende Tänzerin, eine vollständige Künstlerin im höchsten Maße.

Es erhebt sich begreiflich, daß Majah, von der wir eben sprachen, die größte und bedeutendste Vorbildung innerhalb des neuen Spielplans bilden. Und doch ist die Beherrschung von ihr zu den übrigen Künsten schnell zu finden, denn die herborgergebene Instrumentierung und der neuen Tanzfolge erleichtert diese Aufgabe außerordentlich. Die beiden sind mit einem Range beglückt, dem europäischen Tanzkunstler Fred Lindqvist. Es ist unmöglich, zu glauben, was dieser Mann, der zum erstenmal in Europa seine ungewöhnlichen und übrigens ganzlich neuen

Tricks zeigt, während der Dauer einer Viertelstunde alles leistet. Seine Hand beherrscht die Peitsche vollständig und mit der schwingenden und jauchenden Schnur vollbringt er Kunststücke, die vor ihm niemand gedacht hat. So erhebt er zu seiner Teile als ein treffender Beweis für die große Bereicherung der Varietés. Ein Dreifurwunder ist Majah, Loyals und „Loque“, der als Jongleur und zu Pferde mit menschlicher Geschicklichkeit ein ganzes artistisches Potpourri absolviert. Im Gegenzug zu Majah bringen die weiterhin verpflichteten Zweitkünstler Darlus-Yana Tänze modernsten Gepräges, aber ebenfalls in vorzüglicher Weise, und unterstützt durch gesungliche Kostüme.

Ein humoristischer Maler ist R. A. Spechtwell, der die ganz originelle Ideen ausgelesen hat. Jahrelange, ununterbrochene Übung führte den Weltmeisterschaftsprüfer Ledda zu seinem imponierenden und sichern Können. Er ist im Springen beinahe sicherer als andre beim Gehen. Aus dem internationalen Chaudionats für Professionals in den Jahren 1909, 1910 und 1911 ging Leddy als Sieger hervor. Amerikanische Erzentänzerinnen geben die Royal Bon's zum besten. Mit einem eminenten Repertoire stellt sich die neue Soubrette Mia Vera vor, die gute Stimme, hübsche Erscheinung und geistvolles Wortvermögen in reichem Maße besitzt. Die besten aller komischen Radfahrer überhaupt sind wohl die drei Merrills, deren Arbeit in allen Teilen durchaus selbständiger Erfindung ist und dabei von einer durchschlagenden Komik begleitet wird. Zu guter Letzt warten wir mit einer allgemein erfreulichen Nachricht auf nämlich der, daß Karl Bernhardt bis zum Monatschluss hier verbleibt. Bernhardt ist einer der beliebtesten und begabtesten Comozisten. Er ist ein Meister in der Art, Coupletscher und Solo-Szenen zu singen und zu erzählen. Ein unvergleichlicher Humor und eine jeder komisch wirkenden Modulation fähige Stimme sind seine Hauptmittel, dazu rechnen ebenfalls seine inhaltlich trefflichen und wirksamen Vorträge, in denen er alle und alle gloriert.

Dieses umfangreiche und vielseitige Programm wird am heutigen Sonntag in beiden Zentraltheater-Vorstellungen zum erstenmal gegeben.

# 5. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 64.

Magdeburg, Sonntag den 16. März 1913.

24. Jahrgang.

## Kleine Chronik.

### Ein Zwischenfall beim Rücktransport Sternickels.

Als Sternickel nach Schluß der Freitag-Sitzung im grünen Wagen in das Untersuchungsgefängnis zurückgeführt wurde, war der Transport nicht durch die abgeperrte Oberstraße gefahren, sondern war in eine Parallelstraße, die Scharenstraße eingebogen. Der Wagen fuhr in schnellster Fahrt durch die Straßen. Beim Umbiegen in der Nähe der reformierten Kirche stürzte das linke Wagenrad, und es brach hierbei die Deichsel. Im Nu hatte sich eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmasse angehäuft, die von allen Straßen herbeigelaufen kam und den Wagen mit Schreien und Bittgebeten gegen Sternickel umringte. Als die Menge immer drohender wurde und Anstalten machte, den Wagen zu stürmen, erschienen rechtzeitig Polizeimannschaften, die die Massen zurückdrängten. Mehrere Arbeiter zogen mit unerbittlicher Geduld die Pferde von den Wagen weiter zum Gefängnis. Hier entfiel eine neue Schwierigkeit, da es nicht möglich war, den schweren Wagen über die hohe Vorstele herüber zu bekommen. Es griffen nun auch noch etwa 10 bis 12 Polizeibeamte ein und halfen den Wagen schieben, so daß er endlich auf den Gefängnishof kommen konnte.

### Ein Leutnant als Schwindler entlarvt.

Leutnant Erb vom 134. Infanterieregiment in Meß, der vor 2 Jahren wegen Betrugs — es handelte sich damals nach seinen Angaben um einen Betrag von 60 000 Mark, der ihm zur Aufbewahrung übergeben, aber aus dem Kassenfrakt gestohlen worden war — zu einem Jahr und sieben Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere verurteilt worden war, wurde von der Meßer Strafammer wegen Verleitung zu M e i n e i d in sieben Fällen zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis sowie zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Im Laufe der Verhandlung stellte sich heraus, daß Erb als Knave von 14 Jahren, was er bisher immer verschwiegen hatte, wegen Einbruchdiebstahls mit 2 Monaten Gefängnis bestraft war, ferner, daß er nur mit Hilfe eines von ihm gefälschten Abiturientenzugewinnes und infolge des Umstandes Offizier geworden war, daß er den Beruf seines Vaters, der Gefängnisdiener war, fälschlich als Oberamtsverwalter getennzeichnet hatte.

### Ein Sechsstundenflug.

Einen neuen Dauerrekord hat der Pilot Sedlmaier auf einem Wright-Doppeldecker am Freitag auf dem Flugplatz Johannisberg aufgestellt. Er flog mittags um 12 Uhr 56 Minuten ohne Passagier auf und landete um 6 Uhr 59 Minuten, so daß er 6 Stunden und 3 Minuten in der Luft blieb. Dieser Flug ist um so bemerkenswerter, als in den Nachmittagsstunden ein ziemlich böiges Wetter herrschte. Sportzeugen waren Oberleutnant Reck und Regierungsbaumeister Adstätter. Sedlmaier erhält aus der Flugspende die Summe von 6000 Mark. Den bisherigen deutschen Dauerrekord hielt bis jetzt der Flieger Friedrich.

### Liebestragödien.

In dem Berliner Vorort Lichtenrade hat Freitag nacht ein Liebestroman einen tragischen Abischluß gefunden. In einer Laube erschoss sich der Kaufmann Otto Behwig aus Tempelhof, nachdem er zuerst seine Geliebte, die Arbeiterfrau Röhl aus Berlin, getötet hatte. Beide hatten sich zufällig kennen gelernt und waren ein Liebesverhältnis eingegangen; aus Furcht, daß dieses bekannt werden könnte, gingen sie gemeinsam in den Tod. In den bei den Toten gefundenen Abschiedsbriefen erklärten diese, sie hätten unter den bestehenden Verhältnissen nicht weiter leben können. — In einem Leipziger Hotel wurde der Referendar Simon aus Hamburg, der bei einem Leipziger Amtsgericht beschäftigt war, bewußtlos aufgefunden. Neben ihm lag eine 23jährige Sängerin, bei der der Tod bereits eingetreten war. Die beiden jungen Leute hatten anscheinend Gift genommen. Der Referendar liegt in hoffnungslosem Zustand danieder.

### Verhaftung eines Bankdirektors.

Im vorigen Jahre wurde über den Zusammenbruch der „Katholischen Spar- und Darlehnskasse St. Joseph“ in Erfurt berichtet. Wie die gerichtliche Feststellung ergab, beträgt die Unterbilanz annähernd zwei Millionen Mark. Viele Geschäftskonten sind durch den Konkurs der Bank an den Rand des Ruins gebracht worden, eine ganze Anzahl Konkurse sind bereits erfolgt. Unzählige kleine Sparer sind um ihre Sparpennie betrogen worden. Am Donnerstag wurde nun endlich der frühere Direktor der Bank, Robert Hartmann, verhaftet, weil er fluchtverdächtig ist. Er dürfte jedoch nicht der allein Schuldige sein, vielmehr wird sein „Fall“ noch weitere Kreise ziehen, da schon der seiner Anstellung als Direktor vor einigen Jahren (er war früher nur Buchhalter bei der Kasse) eine recht bedenkliche Geschäftslage vorhanden war, von der die Aufsichtsratsmitglieder der Bank, wie festzustellen scheint, Kenntnis gehabt haben. Hartmann war ein strammes Zentrumsmann, der noch bei der Wahl im Jahre 1907 als Adjutant der liberalen Wahlmacher im Gefurter Kreise fungierte.

### Gerüsteinwurf bei einem Kirchenbau.

Beim Entfernen des Gerüsts der neubauten katholischen Paulskirche in Düsselndorf stürzte der letzte Teil des Gerüsts ein und begrub die darauf Beschäftigten unter seinen Trümmern. Der Polier war sofort tot, ein Bildhauer starb bald darauf; vier weitere Arbeiter haben schwere, teils lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 14. März.

**Sufannens Geheimnis.** Ermanno Wolf-Ferrari gehört zu den neuesten Komponisten, die eine Zukunft haben. Was wert ist in seinem Intermezzo (Sufannens Geheimnis) Interesse erweckt, das ist die Sicherheit des musikalischen Ausdrucks. Wie hat er es verstanden, den zweifelnden Sufanna in seiner komisch-argwöhnlichen Situation durch den Stil eines Regitars zu schuldern, das mindestens Anspruch auf natürliche Wiedergabe dieser lächerlich-unerquicklichen Stimmung macht. Wie gibt er die Pointe zu, um schließend mit einem erquickenden musikalischen Judger die musikalische Situation zu erlösen. Sufanna raucht, raucht türkischen Tabak, und der Herr Gemahl mag dies Kraut nicht leiden. Der verräterische Geruch kitzelt seine Nase, und nun beginnt der lustige Krieg. . . . Endlich ist es heraus. Sufanna raucht, erquickend, der Herr Graf rauchen auch, andächtig und voll Abbrunnst, und Sante, der Diener, raucht mito und mit Genuß. Die Uebersetzung von Goldstein's Intermezzo hat Max Kalbed besorgt, sehr prompt und doch fleißig im Dialog.

Die wohlbarbereitete Aufführung ging unter der schon igenisch sehr geschmackvollen Leitung des Direktors Sagan vor sich. Kapellmeister Joseph Söllrich sorgte für den musikalischen Spiritus, und die beiden Hauptrollen hatten in Theodor Werhard als Graf Gil und Elfe Erdmann als Sufanna ausgezeichnete Vertreter gefunden. Theodor Werhard spielte sein pointiert, und die Sicherheit seiner musikalischen Leistung war sehr zu loben. Elfe Erdmann bewegte sich in der an sich auch musikalisch sehr graziösen Rolle mit Anmut und Geschick. Den Sante stellte Paul Perlt sehr dezent und fein dar.

### Der Adventist vom siebenten Tage.

Der Adventist Kaumann, der sich ständig weigerte, Sonnabends Dienst zu tun und sich lieber ins Gefängnis sperren ließ, ist jetzt aus dem Militärdienst entlassen worden. Kaumann war zuletzt wegen fortgesetzten Ungehorsams im Dienste zu insgesamt 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden, von denen er fast zwei Jahre verbüßt hatte. Im Gefängnis in Spandau verweigerte er ebenfalls den Gehorsam, so daß immer wieder neue Bestrafungen bevorstanden. Kürzlich ließ man Kaumann wieder ärztlich untersuchen und auf Grund dieser Untersuchung wurde er für dienstuntauglich befunden und vom Regiment entlassen.

### Kinoldwe und Kinopanthier.

Ueber die Gefahren des Films ist schon viel geredet und geschrieben worden, aber über eine Art von Gefahr wohl kaum. Sie ist, wie jetzt bekannt wird, jüngst im Walde von Fontainebleau in Gestalt eines echten afrikanischen Löwen und eines Panther in die Erscheinung getreten. Ein Gepard fuhr in aller Gemütsruhe im Automobil durch den herrlichen Wald, um die milde Frühlingluft zu genießen, als auf einmal aus dem Dichticht ein gewaltiger, lebensgroßer Löwe aufsprang, das Auto erfaßte und dann ein rauhes „Kriegsgeheul“ ankündete. Der das Automobil lenkende Herr legte unverzüglich die vierte Geschwindigkeit ein und raste davon, als auf einmal von der andern Seite ein Panther zum Vorschein kam. Die Dame fiel nun in Ohnmacht, während ihr Gatte das Gefährt auf Geratewohl in einen Seitenweg lenkte, um dieser „entfesselten Menagerie“ zu entgehen. Nach einer kleinen Weile stießen die Ausflügler auf eine Gruppe wunderbar gefleckter Leute, die lange, wallende, weiße Gewänder trugen, wie sie vor rund zwei Jahrtausenden in Italien „neueste Mode“ waren. Die Leute waren aber Christen, „Filmchristen“, wenn man so sagen darf, und sie waren im Begriffe, eine antike römische Katakombenführung mit Christen im Jirtus zu mimen und zu filmen. Der Häuptling der „Bande“ fragte denn auch in unbefährlichem Vorstadtfranzösisch, ob die Fahrer nicht etwa ihr „Vieh“ gefehen hätten, und nun kämte sich alles auf. Löwe und Panther waren in die Waldesgründe von Fontainebleau losgelassen worden, nachdem man die Tiere zuvor mit Morphium präpariert hatte. Sie waren aber allmählich zu sich gekommen und den Kinoleuten entsprungen. Man fing sie später wieder ein, so daß der berühmte Wald gegenwärtig wieder völlig löwenfrei ist.

### Sturmverwüstungen.

Weite Landstriche im Mississippigebiet sind von einem Zyklon heimgesucht worden. Dreizehn Personen wurden getötet. Die Stadt Brovencal in Louisiana ist vollständig zerstört. Der Schaden ist ungeheuer.

### Schwerer Zugzusammenstoß.

Zwei Extrazüge der Pozzibahn stießen bei Gottenburg aufeinander. Hierbei wurden sieben Personen getötet und über 100 verwundet. Der herrschende Sturm erschwerte ungemein die Rettungsarbeiten, ein Hilfszug brauchte mehrere Stunden, um an Ort und Stelle zu gelangen.

### Panik in einem Kino.

Aus Verbins (Departement Niöne) wird gemeldet, daß dort in einem Saal, in dem eine kinematographische Vorstellung stattfand, infolge geringfügigen Brandes eine furchtbare Panik unter den etwa 120 Zuschauern ausbrach. Es entstand ein furchtbares Gedränge, wobei 46 Personen, meist Frauen und Kinder, mehr oder minder schwer verletzt wurden; acht von ihnen sind so schwer verletzt, daß sie sofort ins Hospital geschafft werden mußten, wo sie in sehr bedenklichem Zustande daniederliegen.

## Vereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten 5 Pf. die Zeile. Bei Zulassung von Monatspreisen für diesen Teil muß stets der dafür zu entrichtende Betrag beigefügt werden. Vorkauf ist erfolgt keine Ausnahme. Die Rubrik dürfen nur kurze Hinweise auf Versammlungen, Übungstunde etc. enthalten. Zusätze wie „Tagesordnung“, „Erwünschten notwendig“ u. dergl. werden gestrichen.

**Deutscher Bauarbeiter-Verein, Zweigverein Magdeburg.** Am Dienstag den 18. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Luisenpark“ eine außerordentliche Generalversammlung statt. Wir eruchen, das Interesse am Sonnabend abend zu beachten. 273 Der Vorstand.

**Zentralverband der Maschinisten und Heizer sowie Berufsgenossen Deutschlands, Zahlstelle Magdeburg.** Sonntag den 16. März, nachmittags 3 Uhr, Versammlung bei Hesse (Bürgerhaus), Stephansbrücke.

**Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäscharbeiter.** Sonntag den 16. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, außerordentliche Mitglieder-Versammlung im Bürgerhaus. 411

**Arbeiter-Samaritaner-Lösung Magdeburg.** Abt. Magdeburg. Der Versammlung wegen fällt die Übungstunde aus. — Abt. Groß-Öttersleben. Dienstag den 18. März, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag und Übungstunde bei Neuberg, Magdeburger Straße. 412

**Arbeiter-Radfahrer-Verein Solidarität, Ortsgruppe Magdeburg.** Außerordentliche Generalversammlung am 21. März (Karfreitag), nachmittags 3 Uhr, in der „Herbster Bierhalle“, Sudenburg. 205

**Arbeiter-Radfahrer-Verein Magdeburg, Abt. Wilhelmshardt.** Heute Sonnabend den 15. März, „Luisenpark“. 415

**Arbeiter-Radfahrer-Verein Solidarität, Ortsgr. Sudenburg.** Mittwoch den 19. März außerordentliche Mitglieder-Versammlung in der „Herbster Bierhalle“. 416

**Arbeiter-Sängerchor Magdeburg.** Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Übungstunde bei A. Lütjefeld, Knochenhauerufer 27/28. 305

**Schwimmverein Elbe.** Sonnabends den 15. März, abends 8 Uhr, Versammlung bei Griethe. 205

**Damen-Chor Magdeburg.** Jeden Montag, abends 9 Uhr, Übungstunde bei A. Lütjefeld, Knochenhauerufer 27/28. 305

**Kreis Wanzleben. Arbeiter-Radfahrer.** Die Bezirksversammlung findet am Sonntag den 16. März, vormittags 10 Uhr, in Salbte, Westerbüchen beim Genossen Bartels statt. 404

**Fernerleben. Arbeiter-Radfahrer.** Am Sonnabend den 15. März, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung. 394

**Groß-Öttersleben. Allgemeine Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter.** eingeschriebene Hilfskasse Nr. 29, Hamburg. Karfreitag den 21. März, vormittags 11 Uhr, Versammlung und Belegierlenwahl. 406

**Groß-Öttersleben. Arbeiter-Radfahrer, Ortsgr. Groß-Öttersleben.** Treffpunkt sämtlicher Mitglieder am Sonntag morgen 9 Uhr bei der Witwe Strumpf zur gemeinschaftlichen Fahrt nach Salbte. 403

**Halberstadt. Frauen- und Männer-Gesangverein Sängerbund. Frauenchor Montags, Männerchor Mittwochs Übungstunde im Gewerkschaftshaus.**

**Mühlhansleben. Arbeiter-Turnverein Friesen.** Sonnabend den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei W. Herzog. 401

**Mühlhansleben. Arbeiter-Radfahrer-Verein.** Sonnabend den 15. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Herzog. 399

**Niebrndobeleben. Sozialdemokratischer Verein.** Am Sonntag den 16. März, abends 8 Uhr, Versammlung bei Otto Köppe. 407

**Schönebeck. Freireligiöse Vereinigung Schönebeck und Umgegend.** Sonntag den 16. März, nachmittags 5 Uhr, Jugendweife. 373

**Wernigerode. Sozialdemokratischer Arbeiter-Verein.** Am Montag den 17. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Volksgarten“.

## Briefkasten.

H. B. Lesen Sie die heutige Nummer der „Sachsenpost“.

## Viehmarkt.

Magdeburg, 14. März (Städtischer Schlacht- und Viehhof.)  
Auftrieb: 53 Rinder, und zwar 6 Ochsen, 19 Bullen, 29 Färsen und Kühe, 4 Ferkel, 120 Kälber, 110 Schafvieh etc., 1121 Schweine. Bezahl für 100 Pf. Lebendgewicht: Rinder fehlen. 11. Kälber. a) Doppeltender feinsten Maß — — — — — Pf., b) feinsten Maßkälber 70—75 Pf., c) mittlere Maß- und beste Saugkälber 60—65 Pf., d) geringere Maß- und gute Saugkälber 50—60 Pf., e) geringe Saugkälber 45—55 Pf. III. Schafe. I. a) alle Mastschafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 45 Pf., b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe 40—44 Pf., c) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Mastschafe) 32—38 Pf. IV. Schweine. a) Fetttschweine über 3 Zentner Lebendgewicht — — — — — Pf., b) Schlachtgewicht — — — — — Pf., c) Schlachtgewicht 240 bis 300 Pf. Lebendgewicht 62—68 Pf., Schlachtgewicht 77—79 Pf., d) vollfleischige von 200 bis 240 Pf. Lebendgewicht 61—62 Pf., Schlachtgewicht 73—77 Pf., e) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pf. Lebendgewicht 59—60 Pf., Schlachtgewicht 74—75 Pf., f) vollfleischige Schweine unter 160 Pf. Lebendgewicht 56—58 Pf., Schlachtgewicht 70—73 Pf., g) unreine Sauen Lebendgewicht 58—61 Pf., Schlachtgewicht 72—76 Pf., h) geschnittene Ober Lebendgewicht — — — — — Pf., Schlachtgewicht — — — — — Pf. Verlaufs- und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 10 Rinder, 4 Kälber, — Schafe, 60 Schweine.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

	Fier, Eger und Moldau.	Salz	Elbe
Jungblau	12. März + 0,30	13. März + 0,40	— 0,10
Kaun	+ 0,26	+ 0,54	— 0,28
Subweiss	+ 0,06	+ 0,02	— 0,04
Strag	18. „ + 0,39	14. „ + 0,32	— 0,03

	Unstrut und Saale.	—	—
Straßfurt	13. März + 2,05	14. März + 2,05	—
Weissenfels Untp.	+ 0,92	+ 0,84	— 0,03
Erzfa	+ 2,38	+ 2,46	— 0,08
Wilsleben	+ 1,92	+ 2,12	— 0,20
Bernburg	+ 1,57	+ 1,65	— 0,08
Stalbe Oberpegel	+ 1,70	+ 1,77	— 0,07
Stalbe Unterpegel	+ 1,84	+ 1,43	— 0,99
Grzegebne	+ 1,39	+ 1,47	— 0,08

Wilde. + bedeutet über, — unter Null.

	Elbe.	—	—
Harzburg	12. März - 0,12	13. März + 0,11	— 0,23
Brandebis	+ 0,83	+ 0,72	— 0,11
Wielmit	+ 0,50	+ 0,37	— 0,13
Zeitz	—	+ 0,55	—
Kaunzig	13. „ + 0,81	14. „ + 0,52	— 0,01
Leisnig	- 0,66	- 0,72	— 0,08
Lützen	+ 1,56	+ 1,46	— 0,11
Wittenberg	+ 2,55	+ 2,55	—
Hoflau	+ 1,95	+ 1,94	— 0,01
Worbis	+ 2,23	+ 2,27	— 0,04
Schönebeck	+ 2,09	+ 2,12	— 0,03
Magdeburg	+ 1,80	+ 1,80	—
Fangermünde	13. „ + 2,54	14. „ + 2,55	— 0,11
Wittenberge	+ 1,34	+ 2,11	— 0,17
Domitz	+ 1,21	+ 1,32	— 0,11
Worbenburg	+ 1,13	+ 1,13	—
Hohndorf	+ 1,26	+ 1,34	— 0,05
Kaunberg	+ 1,23	+ 1,32	— 0,09

\* Kaunzig, 15. März. Pegelstand + 0,86 Meter. Vom Oberlauf werden 2 Zentimeter Wuchs gemeldet. Magdeburg, 15.

Ein Ballett-Divertissement, das von der Ballettmeisterin Margarete Wittig-Sedlmayr entworfen und einstudiert war, füllte die große Halle bis zu „Lottchens Geburtstag“ in angenehmer Weise aus. Eine Steinertische „Tarantella“ folgte eine Runderpola von Dr. Köwenfels, dann kam Trautz „Wiener Blut“, von der Ballettmeisterin Viktoria Bradburh getanzelt, ein Menuett von Vigi und Ungarische Tänze von Meler-Bela. Das Publikum hat verständlicherweise für Kinderdünge sehr viel übrig, fühlte sich überhaupt durch die Tangkompositionen der Ballettmeisterin wieder sehr angeregt. Kapellmeister J. C. berg dirigierte.

**Lottchens Geburtstag.** Die Frau, der Geheimrat und Professor, ist in eine kritische Situation geraten. Er hat durch Lottchen, seine Frau, erfahren, daß heute Lottchens, seines Töchterchens, Geburtstag ist, und da — hm — ja, da war es wohl an der Zeit, Vorzeichen wird heute zwangig, sie über gewisse Dinge aufzuklären. Denn man kann doch nicht wissen, ob Lottchen nicht mal in den Stand der Ehe treten wird. Märkte in über den Entschluß des Gatten reichlich beunruhigt und nicht ihm Marz machen, daß Lottchen mit ihren zwanzig Jahren doch unmöglich so ganz unerschrocken geblieben sein könnte. Aber der Herr Geheimrat führt durch das eigne Beispiel den Beweis für die Nützlichkeit der Voraussetzungen. Die unter Berücksichtigung der Unerschrockenheit der weiblichen Völkchen eines wohlgeordneten Töchterchens als Mann angesehen werden dürfen. Feinere Zeit hatte der Herr Geheimrat, als er vor dem unglücklichen Schicksal der Eheführung stand, einen — Zoologen zu Rate gezogen, der ihm, obgleich Zwangigjährige, aufklärende Dienste geleistet hat. Genug, das Verhängnis steht. Dr. Traugott Appel, Privatdozent und — Zoologe, will dem Hausvaterchens mit allem

Respekt zum Geburtstag gratulieren, und da der väterliche Geheimrat durch Celestine, seine altjungerliche, aber sonst nicht zu rückgebliebene Schwester, erfahren hat, daß Appel vielleicht sich um die Hand Lottchens bewerben möchte, so geraten die beiden Männer sofort in das angestrengte und höchstpersönliche Gespräch über gewisse Dinge, von denen Appel nicht weiß, daß über sie gesprochen wird, und der Professor sich entruhet, daß die Vorbedingungen zu einem wohlüberlegten Entschluß, der zur Ehe führt, keineswegs bei Appel zutreffen, denn diesem geht die Kenntnis über diese Materie gänzlich ab. Der Professor ist in Verzweiflung und will morgen das „panium“ von neuem anfangen. Da trifft endlich Lottchen ein und nimmt furchterhand die gar nicht gewagte und ausgeprochene Werbung Appels an, dem — sie weiß, wie alles ausgeht: sie hat gerade den „Lottchens Geburtstag“ in dem elterlichen Hause befreundeten Professor beenoet! Der Professor füllt sich erleichtert, die Kenntnis der physiologischen Dinge, die auf die Ehe Bezug haben, ist vorhanden, wenn auch nur einerseits. Damit ist das natürliche Glück des jungen Paares gewährleistet und er kann logischerweise seinen Segen geben.

Dies Lustspiel Ludwig Thomas kritisiert in drastisch-satirischer Form die Unbeholfenheit des Gelehrtenums gegenüber ganz landläufigen Begriffen. Es wurde durch Oberstleutnant Ernst Baum in einer erquickenden Form gegeben. Die ersten Kräfte des Schauspiel-Ensembles verhalten dem lustigen Stück zu einer mit würdevollem Beifall gedankten Wiedergabe. Ich nenne in der Reihenfolge des Zeitels: Albert Gros als Gijelius, Margarete Lührin als Frau Mathilde, Clara Katho als Celestine, Paul Perlt als Appel, Lisbeth Richter als Lottchen und Auguste Richter als Köchin Babette.

Grotte.

# Die neuesten Moden.

## Die Frühjahrsmode.

Jede neue Mode wird mit geteiltem Gefühl begrüßt. Manche Damen leben ihr mit einer gewissen Angst entgegen, weil sie Umwälzungen und unangenehme Zumutungen an das Portemonnaie mit sich zu bringen pflegt. Man steht da vor dem Zweifelsfall entweder die vorhandene und noch gut erhaltene Garderobe, so wie sie ist, aufzutragen und (schredlicher Gedanke) unmodern auszuweisen oder den ökonomischen Standpunkt auf Kosten einer zeitgemäßen Eleganz, die bekanntlich immer mit der Mode Schritt halten muß, aufzugeben. Von diesen zwei Uebeln müssen sich die Damen schließlich für das ihnen am kleinsten düntende entscheiden. Wie angenehm berührt darum die Gewißheit, daß die neue Mode des Frühling, die eben bei uns Einkehr hält, ausnahmsweise keinerlei Gefahren und Veranlassungen obiger Natur im Schilde führt. Denn die Modenschöpfer haben es verstanden, auf Grund der verflochtenen Wintermode mit ganz geringen Abweichungen und mit Hilfe des



1448. Kleid mit Faltenröckchen und Kimonobluse für Mädchen von 4-6 Jahren.

1449. Hängerkleidchen aus Wajchstoff für Mädchen von 2-4 Jahren.

1450. Weißer Frühjahrmantel mit Stickerei für Mädchen von 3-5 Jahren.

neuen Frühjahrsmaterials etwas Neues zu schaffen, das dem Wunsche nach Veränderung entgegenkommt und zugleich auch die weiten Kreise, die bei jeder Ausgabe rechnen müssen, befriedigt. Die Einfachheit der Kostüme, deren Formen den vorjährigen mit Ausnahme derjenigen, die mit Falten gearbeitet sind, zum Verwechseln ähnlich sehen, erhalten durch die reizvolle Verwendung der neuen Stoffe und

Abtusch des hübschen Hängers. Ueberall ist farbige Band durch die Stickereistreifen gezogen. 1450. Frühjahrmantel für 3-5 jährige Mädchen. Weißer Boule bildet das Material, das durch einfache Lid- und Strickstickerei bereichert ist. Der lose Mantel mit Pelzimitation kann futterlos bleiben oder ein leichtes Sarinunter, das nach demselben Schnitt geschnitten wird, erhalten.



1440. Frühjahrmantel aus hellem Wollstoff für Damen.



1453. Kleid mit neuem Faltenrock für Mädchen von 14-16 Jahren.



1440. Frühjahrmantel für Damen. Der in Kimonoform geschnittene Mantel aus farbigem Wollstoff kann in zweierlei Weise gearbeitet werden. Entweder fallen die isolen Mantelteile unten frei oder sie werden, wie an unierer Abbildung, unten eingetaucht und durch den abgerundeten Stoffansatz zusammengehalten. Beide Formen werden von der Frühjahrsmode bevorzugt. Die oben mit einer langlaufenden Naht geschnittenen Ärmel haben schmale Manschetten und Aufschläge. Revers und Kragen aus dem Mantelstoff. Runde Platten und Knopferchlus aus gleichfarbiger Seidenschur. Leichtes Seidenfutter im gleichen Schnitt.

1453. Kleid für Mädchen von 14-16 Jahren. An dem Kleide aus braunem Wollstoff ist der rechte Vorderteil der Brust mit abgesetzten Fältchen versehen. Uebereinstimmend damit hat der Rock vorn und rückwärts oben festgesetzte Faltenpartien. Ueber den Hüften ausgebügelte Nähte. Die langen Ärmel mit spitzen Aufschlägen sind den verbreiterten Schößen glatt angelegt. Kragen und Aufschläge sind mit farbiger Applikation verziert.

1388-1389. Wirtschaftskleid und Hauskleid für Damen. Beide Röcke bestehen aus vier Bahnen, die aber in verschiedener Weise angeordnet sind. Bei dem Wirtschaftskleide läuft auf jeder Seite von vorn und rückwärts je eine Naht, während das karierte Hauskleid mit Vorder- und Hinterrand geschnitten ist. Die Kimonobluse des Wirtschaftskleides ist halbfrei und wird mit dem Rock zusammenhängend im Rücken gefnäht. Die Kimonobluse des Hauskleides hat waschbaren Kollertag mit Stehragen und Rückenfluß.

1388. Wirtschaftskleid aus geteiltem Wollstoff mit glatten Beleg.

1389. Hauskleid aus kariertem Wollstoff mit Hendenbeleg.

durch keine Beigaben an farbigen Garnierungen mittel den Hauch von Stoffe, der die letzte Mode betraf. Ein paar leuchtende Farben sind gleich wichtig aus einem hübschen Schmuck oder in hübschen marinierten Kleide einen ganz im modernen Geschmack erscheinenden Akzent zu machen. Das für die neuen Kleider nicht nur die bunten Farben, von denen so viel gesprochen wird, moderecht sind, sind durch die neuen braunen Stoffe verdrängt. Die sowohl für die reiferen Damen, als auch für die jungen Mädchen bemerkbar werden. Schon gilt als die erstklassige Modefarbe, und es ist erbaulich, welche manne Lösung und Beschäftigung und welche Kleiderarten ihr auf der Stoffeisen vom ruhigen Ansehen bis zum bräunlichen Goldton abgemessen worden ist. Stoffeisen, Seidenstoffe, Seide und künstliche Blumen und Schmucke der Stoffe sind in Braun verpackt. Gemerkte Stoffe wählen wir zu den letzten Beispielen, und sie bringen wieder das Angenehme mit sich, daß man von ihrer Verwendung für junge Kleider ablehen und nur den Feing aus gezeichnetem Stoff wählen kann. Wir hoffen, daß man daraus abweichende Karmel, ein neuer Modetyp, der zugleich gefällig, älteren Kleidern oder solchen mit hellen langen Ärmeln mit Gedächtnis ein ganz, welches Karmel zugunsten der neuen Mode beizubehalten. Zu nicht sein hier noch die Güte erobert, bis dahin Gebilde, die so wenig Garnitur erfordern, daß die

lassen Schuhmacherinnen garnicht wissen, wie sie ihren Kundinnen die großen Breite glaubhaft machen sollen. Die neuesten Modestücken, auf denen nur eine Schleiße sitzt, können es mit jedem älteren Modell mit der kostbarsten Reihengarnitur aufnehmen.

A. B.

## Die abgebildeten Modelle.

1448. Kleid mit Faltenröckchen für das Alter von 4-6 Jahren. Es kann in Woll- oder Wajchstoff ausgeführt werden. Zum Belag, der sich um die Mittelfalte des Röckchens zieht und daran anschließend bis an die Seitennähte der Kimonobluse entlangläuft, wird abweichender Stoff oder Vorte verwendet. Rock und Bluse sind aneinandergeknüpft und mit Stoffbändern für den Durchgang des Rockgürtels versehen.

1449. Hängerkleidchen für Mädchen von 2-4 Jahren. Die tiefe, vorn blutig gefranzte Kasse hat vieredigen Ausschnitt mit Umrandung von Stickereistreifen. Eben solcher Streifen vermittelt die Verbindung mit dem leicht eingereichten Rockteil und umgibt unten die eingeleigten Saughärmelchen. Ein geeigneter Stoffwollstoff bildet den Unterrock.

# Spezial-Angebot in Frühjahrs-Kostümen

Unter den Frühjahrs-Neuheiten nimmt auch wieder diese Saison die führende Rolle „Das Jacken-Kostüm“ ein. Dieses praktische wie elegante Kleidungsstück führen wir als Spezialität und widmen demselben fortgesetzt unsere ganz besondere Aufmerksamkeit.

Unsre Jacken-Kostüme sind bekannt vorzüglich verarbeitet, in unbegrenzter Auswahl und in allen Preislagen auf Lager.

Wir empfehlen zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen:

**Jacken-Kostüm**  
aus marineblauem reinwollen. Kammgarn, mit neuem Spachtelkragen und aparter Knopfornamentierung. . . . . **19<sup>75</sup>**

**Jacken-Kostüm**  
wie nebenstehende Abbildung, in marine Kammgarn-Cheviot, mit neuestem Bulgarenkragen, Jacke auf Seide u. mit Rückengarnitur, Extra-Preis — nur solange Vorrat . . . . **24<sup>75</sup>**

**Jugendliche Backfisch- und Mädchen-Kostüme**  
in enormer Auswahl und aparten, fischen Ausführungen in jeder Größe am Lager.  
Hauptpreislagen:  
**16.75 19.75 24.50 29.50 38.50 45.00 und 55.00**

**Jacken-Kostüme** aus modernsten, englisch-artigen Phantasiestoffen, Tailormade (Schneider-Verarbeitung) Jacken auf Seide, vorzüglicher Sitz **38<sup>50</sup>**  
49.50 und

**Jacken-Kostüme** in marineblau, schwarz u. andern modernen gestreiften u. farb. Stoffen, Schneiderarbeit, bester Ersatz für Maßarbeit. Cutaway-Fassons und andre neueste Schnitte, eleganter Sitz **59<sup>00</sup>**  
78.00 68.00 und

**Frühjahrs-Mäntel** Paletots in schwarz und farbig, alle Größen, auch f. starke Damen vorrätig **19<sup>50</sup>**  
48.50 36.50 29.50 24.75

**Kleider, Blusen, Röcke** in größter Auswahl. Sämtliche Neuheiten jetzt auf Lager  
**Kindermäntel, Golfjacken, Unterröcke etc.**

Wir hoffen auf Ihren werten Besuch, um Ihnen beweisen zu können, daß unsere Ware hält, was unsere Annonce verspricht.



Kostüm 24.75

Magdeburg

# Glass & Co.

Breiteweg 193/194  
vis-à-vis der Steinstraße

Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Mädchen-Konfektion.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix** gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

## Verlobungs-Ringe

und Steiringe, gefestigt gestempelt, hochmoderne Fassons, taugt man vornehmlich in **Magdeburg, Ringbetrieb Goldschmiedebrüde 7/8, Fabrikation und Verkauf direkt an Private.** (Alle Goldwaren sehr billig am Lager.) Brillanten, altes Gold u. Silber nehme zum vollen Wert in Zahlung.  
Reparaturen all. Goldwaren auffall. billig.

**Robert Sasse, Ringfabrikation.**

## Wichtig für Zahnleidende!

Mit dem 15. März habe ich die Leitung des Zahn-Ateliers **Koppekt, Berliner Str. 10, niedergelegt und mich Prälatenstrasse Nr. 26** (nicht neben dem Stadtmissonshaus) etabliert.

**Ig. Kreisky, Dentist.**

**Klaspers Messerwaren**  
find 1178

praktische Fest- und Gelegenheitsgeschenke

**E. Klesper Nachf.**

**Breiteweg 258**  
— schrägüber dem Bismarckdenkmal. —  
Schleiferei u. Reparatur-Werkstatt.

## Moderne Sommer-Stiefel

sowie sämtliche Herren-, Damen- und Kinderstiefel zu billigen Preisen im

**Gelegenheitskauf-Geschäft**

**Fritz Böhme, Jakobstr. 25.**

**Burg.** 1193 **Burg.**  
Meine Wohnung befindet sich jetzt

**Berliner Straße 27, Eing. Kapellenstr.**  
**Gertrud Jaeger, Putzgeschäft.**  
Große Auswahl in Konfirmations-Hüten.

Junge Mädchen können das Schwimmen erlernen. **M. Pfund,** Kolbenbütler Straße 52, 2. Eing.

**Aufseher**  
welcher mit dem Kösten und Agglomerieren von Bleierzen nach dem Huntington-Deberlein-Verfahren und mit dem Schachtlofenbetriebe vollkommen vertraut ist. Reflektanten können sich wenden unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Referenzen an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin** unter H V 1196.

**Suterrüben**  
haben Halberstädter Str. 82.

**Carl Julius Braun**  
leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung  
Spezialität: **Lederauschnitt**

**Magdeburg-Buckau**  
48 Schönebecker Straße 48  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
Billigste Preise! \* \* Billigste Preise!

## Sudenburg.

Mein 1017

**Totalausverkauf**  
wegen Aufgabe von

**Herrn-, Knaben- u.**

**Kinders-Anzügen**

bietet eine äußerst günstige Gelegenheit zur Deckung des Osterbedarfs.

Die Preise sind bis zur Hälfte herabgesetzt!

**Theodor Kraft**

37 Halberstädter Str. 37

Größere Blei-Kupfer-Hütten sucht tüchtigen **Ki 23**

**Aufseher**  
welcher mit dem Kösten und Agglomerieren von Bleierzen nach dem Huntington-Deberlein-Verfahren und mit dem Schachtlofenbetriebe vollkommen vertraut ist. Reflektanten können sich wenden unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und Referenzen an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin** unter H V 1196.

**Suterrüben**  
haben Halberstädter Str. 82.

**Carl Julius Braun**  
leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfsartikel-Handlung  
Spezialität: **Lederauschnitt**

**Magdeburg-Buckau**  
48 Schönebecker Straße 48  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
Billigste Preise! \* \* Billigste Preise!

## Sudenburg.

Mein 1017

**Totalausverkauf**  
wegen Aufgabe von

**Herrn-, Knaben- u.**

**Kinders-Anzügen**

bietet eine äußerst günstige Gelegenheit zur Deckung des Osterbedarfs.

Die Preise sind bis zur Hälfte herabgesetzt!

**Theodor Kraft**

37 Halberstädter Str. 37

Größt. Ankauf von **Kanarienvögeln**  
Zahle für gute Säger bis 8.50 Mk. Weibchen zu Tagespreisen.  
**L. Dannehl, Wielandstr. 41.**

**Ackerparzellen**  
gedüngt und gevlugt, Stroatenweg — neuer Sudenburger Kirchhof liegend, werden am Karfreitag von 11 bis 1 Uhr vergeben. Näheres bei **Stammer, Braunschweiger Str. 97.** Tafelort sind Gartenparzellen, an der Braunschweiger Str. liegend, zu verpachten.

Ein feiner **Peddydogh-Kinderwagen**, Mittelgestell, billig zu verkaufen **Kolbiger Str. 2, P. III.**

**Glacéleder-Abfälle**  
kauft stets **780 H. Schüle,** Wilhelmstadt, Stettiner Straße 6.

**Geschäfts-Übernahme.**  
Einem geehrten Publikum von Neustadt mache ich hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause **Brüderstraße 11** eine **Heringshandlung verbunden mit Grünwaren** übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, für gute Ware und prompte Bedienung Sorge zu tragen.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
hochachtungsvoll **Ernst Blanck.**

**234 000 Mark**  
sind in größeren und kleineren Beträgen zu billigstem Zinsfuß auf Acker und Häuser auszuleihen. Anfragen unter H 5 1519 an die Expedition dies. Blattes erb.



Ein Posten Damen-  
**Halbschuhe** **4.90**  
braun Chevreau- oder Lackleder, grau Wildleder, mit farbigen Einsätzen, zum Schnüren, Knöpfen oder mit Schnallen  
früherer Wert bis 10.50 jetzt 5.90

# Schuh-Bazar-Bereinigung

Breiteweg 13 Wolf Blumenthal Breiteweg 13





